



## **3. Bericht zur wirkungsorientierten Planung und Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe in der Seestadt Bremerhaven**

Amt für Jugend, Familie und Frauen  
Jugendhilfeplanung

01.11.2009

Magistrat der Stadt Bremerhaven  
Amt für Jugend, Familie und Frauen  
Jugendhilfeplanung / Controlling  
Postfach 21 03 60, 27524 Bremerhaven  
[jugendamt@magistrat.bremerhaven.de](mailto:jugendamt@magistrat.bremerhaven.de)



<b>Inhalt</b>	<b>1</b>
<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
1. 1 Bausteine einer guten und wirksamen Jugendhilfe	3
1. 2 Anforderungen an die Planung und Steuerung einer wirksamen und kostengünstigen Jugendhilfe	7
1. 3 Regelmäßige Informationen als Voraussetzung für eine wirkungsorientierte Planung und Steuerung der Jugendhilfe	8
1.4 Welche Fragestellungen werden in diesem Bericht bearbeitet?	9
<b>2. Welche Daten wurden erhoben und ausgewertet?</b>	<b>10</b>
<b>3. Verdichtung der erhobenen Daten zu Kennzahlen und Indexwerten</b>	<b>11</b>
<b>4. Resümee</b>	<b>25</b>
<b>5. Anhang I: Verdichtungsebene</b>	<b>26</b>
<b>Anhang II: Ortsteilprofile</b>	<b>55</b>
<b>Anhang III: Fremdplazierungen und Fortschreibung Altersgruppen</b>	<b>79</b>
<b>Anhang IV: Entgelte Kinder- und Jugendhilfe für das Jahr 2007-2008</b>	<b>82</b>

## **Vorwort**

Die Seestadt Bremerhaven war seit Anfang des Jahres 2006 Modellstandort im Rahmen des Modellprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zur „Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung durch wirkungsorientierte Ausgestaltung der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen nach §§ 78 a ff SGB VIII“, kurz „Wirkungsorientierte Jugendhilfe“ genannt. Das Amt für Jugend, Familie und Frauen legte im letzten Jahr den 2. Bericht zur wirkungsorientierten Planung und Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe vor. Der Ihnen jetzt vorliegende 3. Bericht lässt direkte Vergleiche in allen Bereichen noch nicht zu, da es unterschiedliche Datengrundlagen gab und Entwicklungen noch nicht eindeutig zuzuordnen waren. Als Diskussionsgrundlage werden die Daten aber genügend Substanz bieten.

Die Freien Träger der Stadt sollen durch das Berichtswesen des Amtes in die Lage versetzt werden, ihre Angebote aufgrund der gelieferten Sozialindikatoren über die Lebenslagen junger Menschen und ihrer Familien entsprechend anzupassen und sinnvoll begründete Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Durch eine vorausschauende Jugendhilfeplanung können die Freien Träger so ihre eigene Entwicklung sichern.

Das Amt für Jugend, Familie und Frauen stellt hiermit seinen 3. Bericht vor, der im Vergleich mit dem Vorjahresbericht zu einer gemeinsamen Bewertung des Status quo und der möglichen Perspektiven führen soll.

Bremerhaven, im November 2009

## 1. Einleitung

### **Wie kann Kinder- und Jugendhilfe wirksam das Aufwachsen von Kindern in einer Stadt unterstützen und was müssen die Verantwortlichen dazu wissen?**

Die Leistungen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe einer Stadt „richtig“ zu gestalten, kommt der Quadratur des Kreises gleich. Immer sind eine Vielzahl von Wünschen und Bedürfnissen zu bedenken, sind gesetzliche Aufgaben und fachliche Ansprüche zu berücksichtigen und alles kann nur mit einer begrenzten Menge Geldes realisiert werden. Zielgerichtete Planung und sorgfältige Steuerung sind notwendig. Als Grundlage hierfür sollen die folgenden aufbereiteten Daten dienen.

#### **1.1 Bausteine einer guten und wirksamen Jugendhilfe**

In sechs Leitsätzen zusammengefasst kann die Konzeption einer „guten“ Kinder- und Jugendhilfe vorgestellt werden, die wirksam das Aufwachsen von jungen Menschen sichert, insbesondere für Kinder in Belastungs-, Krisen- und Notsituationen:

1. Basis einer wirksamen Jugendhilfe in einer Stadt oder einem Stadtteil ist eine in der Lebenswelt von Kindern und Familien möglichst selbstverständlich verankerte Infrastruktur der Unterstützung und Entlastung von Versorgungs- und Betreuungsaufgaben für Eltern, insbesondere in den Arbeitsbereichen Kindertagesbetreuung, Beratung und Familienbildung.
2. Darüber hinaus gehören stadtteilbezogene und zielgruppenspezifische Angebote der Jugendarbeit, Jugendbildung und Jugendsozialarbeit zur erforderlichen Basis einer guten Jugendhilfeeinfrastructure in einer Kommune.
3. Diese Infrastruktureinrichtungen und -angebote fördern und unterstützen „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien“ (§ 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII) und bauen auf oder gleichen aus, was grundsätzlich in einem Stadtteil mit seinen differenzierten Lebensräumen Familien und Kinder an förderlichen oder schädlichen Lebensbedingungen vorfinden.
4. Die grundsätzlich einfallorientierten Hilfen zur Erziehung sind Ausgleich und Hilfeleistung, wenn Kinder und Familien aufgrund zu großer individueller Belastung und zu geringer infrastruktureller Entlastung in akute Not und Krisen geraten.
5. Trotz vielfältiger Jugendhilfeleistungen der Entlastung, Unterstützung und Kompensation wird es immer zu unvorhergesehenen Not- und Krisensituationen von Kindern und Familien kommen, die dann schnelle und ausreichende Kriseninterventionen erforderlich machen. Gefährdungen für das

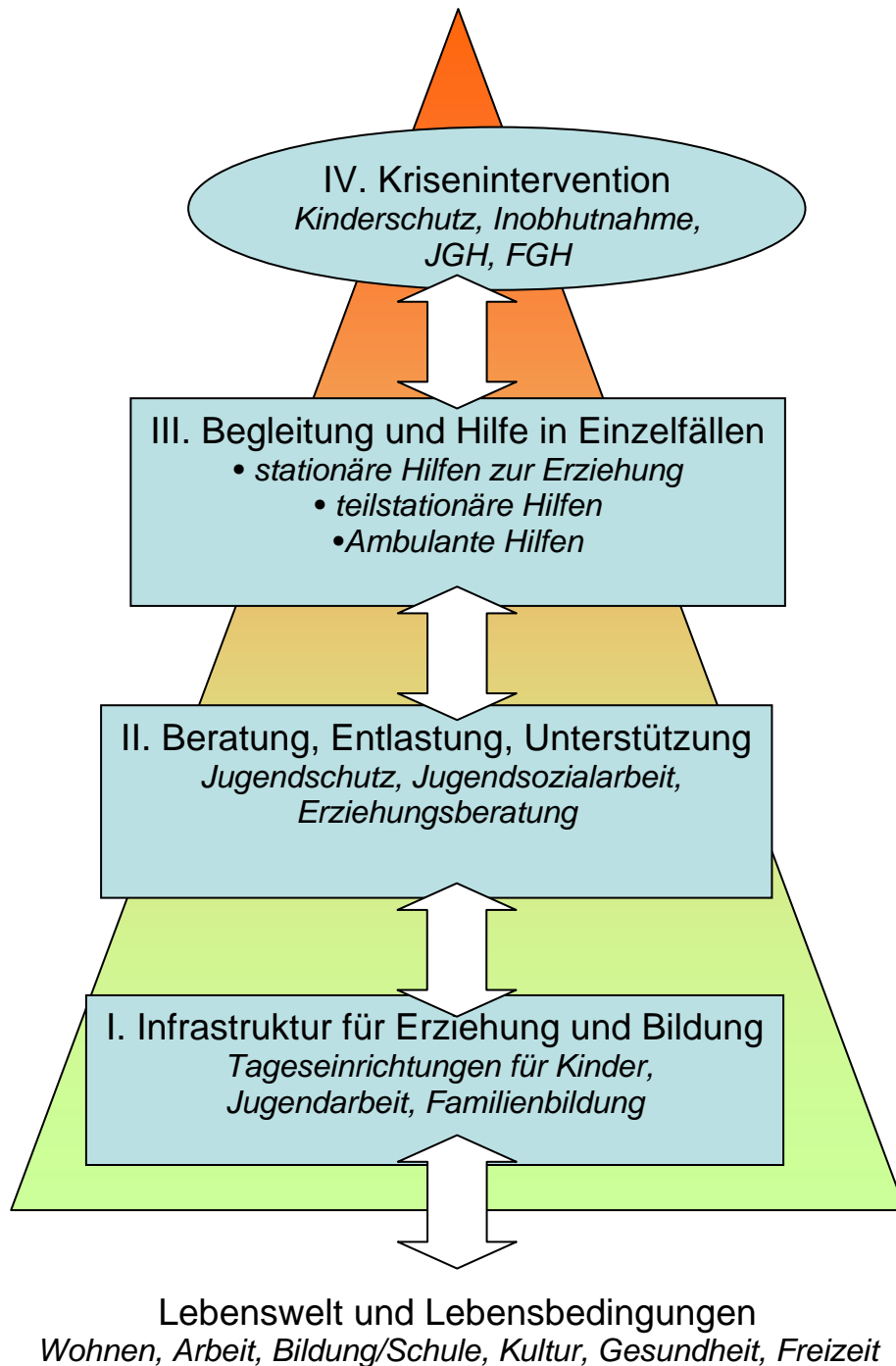
Wohl von Kindern müssen erkannt, richtig eingeschätzt und zuverlässig abgewendet werden, so verlangt es nicht nur das Grundgesetz (Wächteramt), sondern auch eine als Ganzes positiv wirksame Jugendhilfe. Daher gehören aufmerksamer Kinderschutz und zuverlässige Krisenintervention ebenfalls zu einer „guten“ Jugendhilfe.

6. Die Abhängigkeit der konkreten Lebensumstände von Kindern und Familien von Arbeitsmarkt, Wohnraumsituation, Gesundheitsversorgung, schulischen Angeboten, aber auch von individuellen Entscheidungen und biographischen Schicksalsschlägen, lässt es nicht zu, einen „objektiven“ Bedarf für Not- und Krisenhilfen zu prognostizieren. Wie bei allen Kriseninterventionen (z.B. der Feuerwehr) kommt es vielmehr darauf an, solche Leistungen schnell, ausreichend und qualifiziert verfügbar zu halten, um weitere Eskalationen und vor allem Dauerschädigungen zu verhindern.

Im nachfolgenden Schaubild wird der oben skizzierte Zusammenhang zwischen einer breiten Basis förderlicher und unterstützender Infrastruktur durch Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit, Familienbildung und Beratung und einer in der Spitze immer erforderlichen Krisenintervention dargestellt. Wirksam und kostengünstig ist die Gestaltung der örtlichen Jugendhilfe dann, wenn auf einem breiten Sockel bedarfsgerechter Infrastruktur eine schmalere werdende Pyramide spezieller Entlastungen und Hilfen bis hin zu schneller und zuverlässiger Krisenintervention steht. Unausgewogen und teuer ist eine Jugendhilfe immer dann, wenn der Sockel, schmal und wenig belastbar, eine „auf den Kopf gestellte“ Pyramide tragen soll, die nach oben hin zwangsläufig immer breiter wird.

## Jugendhilfe wirkt nur als Ganzes gut!

*Justiz - Straße - Psychiatrie*



Die verschiedenen Ebenen zeigen die unterschiedlichen Funktionen und Aufgaben der Jugendhilfe sowie ihre Verbindungen zu einem Ganzen:

- In der untersten Ebene ist zu Kenntnis zu nehmen, dass die Lebensbedingungen von Kindern und Familien durch viele Bereiche geprägt sind, auf die Jugendhilfe keinen oder nur sehr geringen Einfluss hat: Wohnen, Arbeit, Bildung, Kultur, Gesundheit und Freizeit, hier prägen andere Bedingungen und Strukturen die konkreten Lebensumstände. Professionelle JugendhelferInnen müssen sich einmischen, Unterstützung organisieren, Belange vertreten, auf Bedarf hinweisen, sie werden dabei jedoch immer wieder mit ihrem begrenzten Einfluss konfrontiert.
- In der darüber gezeigten Ebene (I.) liegen die Jugendhilfe-Leistungen der Versorgung, der Erziehung und Bildung, die unmittelbar in dieser Infrastruktur verankert sind. Hierzu zählen vor allem Tageseinrichtungen für Kinder, alle Formen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit und die Familienbildung und -erholung. Niemand wird heute mehr auf die Idee kommen, dass Tageseinrichtungen für Kinder und Familienbildung nur dort hingehören, wo es ganz besonders viele Probleme gibt, sie sind vielmehr in den vergangenen Jahrzehnten durch den Rechtsanspruch auf einen Platz in einer solchen Einrichtung ein selbstverständlicher Teil der Infrastruktur geworden.
- Die nächste Ebene (II.), eng mit der vorherigen verbunden, zeigt Angebote und Leistungen, die „dazwischen liegen“: Die Erziehungsberatung kann auch Teil der Infrastruktur sein, niederschwellig mit präventiven Angeboten, mit Unterstützung in der Tageseinrichtung für Kinder oder in der Schule. Der Jugendschutz und die Jugendsozialarbeit sind aber schon eher Jugendhilfeangebote, die eine spezifische Entlastung und Unterstützung anbieten. Gerade in der Jugendsozialarbeit kann man aber auch noch zeigen, dass ihre Angebote nicht nur für besonders problembeladene Jugendliche gelten, sondern dass keine ausreichende Ausbildung und Arbeit finden in zahlreichen Regionen der Republik ein allgemeines Problem ist, das viele junge Menschen betrifft.
- Die nächste Ebene (III.) zeigt vor allem die Hilfen zur Erziehung mit ihren Angeboten von der Begleitung und Betreuung über kompensatorische Hilfen bis zum Ersatz familiärer Versorgung und Erziehung in der Heimerziehung oder ähnlichen Formen. Hier ist es so,

dass ein Einzelfall bereits als solcher ausgemacht sein muss, dass besondere Situationen und Probleme festgestellt werden müssen, um Ansprüche zu begründen (Hilfeplanung § 36 SGB VIII).

- Und schließlich gehört zu einer als Ganzes wirksamen Jugendhilfe auch, dass sie in besonderen Belastungs- und Krisensituationen zugänglich, zuverlässig und schnell Unterstützung und Hilfe anbieten kann: hier können Kinderschutz, Inobhutnahme, Jugendgerichtshilfe und Familiengerichtshilfe genannt werden.

Den gesamten Aufbau kann man sich – wie im obigen Schaubild dargestellt – als eine Pyramide vorstellen, deren Spitze unverzichtbarer Krisenintervention um so flacher sein kann, je breiter die Basis infrastruktureller Leistungen ausgebaut ist. Es kann allerdings nicht davon ausgegangen werden, dass diese Infrastrukturleistungen wie Tageseinrichtungen für Kinder, Familienbildung und Jugendarbeit im Sozialraum so „präventiv“ wirken könnten, dass auf intensive und dadurch teure Einzelhilfen weitgehend verzichtet werden kann.

Auch wenn die Lebensbedingungen und Lebenswelten junger Menschen und ihrer Familien grundsätzlich durch die Leistungen und Träger der Jugendhilfe nur wenig beeinflussbar sind, so hat die Jugendhilfe doch den gesetzlichen Auftrag, sich als Querschnittsfunktion in alle Bereiche kommunaler Politik und Daseinsvorsorge einzumischen und die Interessen und Notwendigkeiten einer kinder- und familienfreundlichen Gestaltung zu vertreten. Wie wirksam oder begrenzt diese Möglichkeiten tatsächlich sind, wird wesentlich von der Kooperation der Träger der Jugendhilfe miteinander sowie mit den verantwortlichen Menschen aus der Verwaltung und Politik abhängen.

## **1.2 Anforderungen an die Planung und Steuerung einer wirksamen und kostengünstigen Jugendhilfe**

Die Ausgaben für die Einzelfallaufgaben, insbesondere für die Hilfen zur Erziehung stehen immer wieder auf dem Prüfstand. Für ihre Planung und Steuerung ist grundsätzlich dreierlei bedeutsam:



1. strukturell verursachte spezifische Belastungen von Kindern und Familien rechtzeitig und zuverlässig zu erkennen, z.B. sozialräumlich nach besonders belasteten Wohnquartieren, nach spezifischen Zielgruppen (z.B. junge Menschen und Familien in Trennungs- und Scheidungskrisen, junge Menschen in der Ablösung, im Übergang von Schule zu Beruf, ausländische Familien etc.) oder Lebenslagen (alleinerziehende Mütter und Väter, kinderreiche Familien, Kinder und Familien, die von Sozialhilfe leben etc.);
2. die Angebote und Leistungen dauerhafter Entlastung und Kompensation, also einer bedarfsgerechten Kindertagesbetreuung, zugänglichen Jugendarbeit und niederschweligen Beratung und Familienbildung gezielt auf diese Quartiere, Zielgruppen und Lebenslagen ausrichten sowie
3. die Angebote der Hilfen zur Erziehung differenziert und flexibel auszugestalten, um zielgerichtet und wirksam helfen zu können, aber Hilfen auch zuverlässig und ausreichend verfügbar zu haben. Dazu sind vor allem die Arbeitsprozesse der Diagnostik und Hilfeplanung im Team Soziale Dienste und bei den kooperierenden Trägern der freien Jugendhilfe qualifiziert zu gestalten.

### **1.3 Regelmäßige Informationen als Voraussetzung für eine wirkungsorientierte Planung und Steuerung der Jugendhilfe**

Nur wenn regelmäßig und orientiert an den Aufgaben und Fragen der Kinder- und Jugendhilfe alle wichtigen Informationen gesammelt, ausgewertet und präsentiert werden, kann die skizzierte Aufgabe einer zielgerichteten und wirkungsorientierten Planung und Steuerung auch verantwortlich gestaltet werden – alles andere wäre „Blindflug“.

Die wichtigen Informationen, die gesammelt und analysiert werden müssen, betreffen:

- soziodemographische und sozialstrukturelle Themen (z.B. Anzahl, Entwicklung, Alter, Familienstrukturen, Ressourcen und Belastungen junger Menschen und Familien)
- Art und Umfang der Jugendhilfeleistungen und -angebote, hier vor allem der Hilfen zur Erziehung sowie deren Kosten
- Art und Umfang sowie Kosten sozialräumlicher und präventiver Angebote und Leistungen nicht nur der Kinder- und Jugendhilfe, auch im Bildungs- und Kulturbereich, in Freizeit und Sport sowie Gesundheit.

#### **1.4 Welche Fragestellungen werden in diesem Bereich bearbeitet?**

Dieser Bericht versucht Antworten auf folgende Fragestellungen zu geben:

##### **1.4.1 In welchen Ortsteilen Bremerhavens werden welche Beeinträchtigung der Lebensqualität junger Menschen durch soziale Probleme und Belastungen deutlich?**

Eine Kommune stellt sich zumeist nicht als einheitliches und in sich geschlossenes Gebilde dar. In den einzelnen Ortsteilen zeigen sich sehr unterschiedliche Konzentrationen von Belastungen und Problemlagen. Im Blickpunkt der Jugendhilfe stehen insbesondere jene Regionen, die durch eine Verdichtung sozialer Probleme wie Armut oder Arbeitslosigkeit geprägt sind, und somit die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien beeinträchtigen können. Die Jugendhilfe ist hier in besonderem Maße gefordert, ihren in § 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII gesetzlich verankerten Auftrag, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien ... zu schaffen“, wahrzunehmen. In § 80 SGB VIII werden die Träger der öffentlichen Jugendhilfe zudem verpflichtet, Einrichtungen und Dienste so zu planen, dass „junge Menschen und Familien in gefährdeten Lebens- und Wohnbereichen besonders gefördert werden“. Der vorliegende Bericht versucht die Ortsteile Bremerhavens zu zeigen, deren Qualität als Lebensraum für Kinder, Jugendliche und Familien durch eine überdurchschnittliche Konzentration von Problemlagen eingeschränkt wird.

##### **1.4.2 Gibt es einen Zusammenhang zwischen der sozialen Belastung junger Menschen in einem Stadtteil und der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung?**

Zentrale bedarfsbeeinflussende Größe für die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung sind sozialstrukturelle Gegebenheiten und Entwicklungen in einem Bezirk oder Stadtteil, zu vermuten ist daher, dass die Nutzung von Erziehungshilfen in solchen Regionen einer Kommune besonders ausgeprägt ist, die durch eine hohe soziale Belastung gekennzeichnet sind. Der vorliegende Bericht versucht zum einen die Ortsteile zu identifizieren, für die sich der hier skizzierte Zusammenhang zwischen der sozialen Belastung einer Region und der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung nachweisen lässt. Von besonderem Interesse für die Jugendhilfe und ihre Fachplanung sind jedoch auch jene Ortsteile, die einen umgekehrten Zusammenhang (z.B. eine hohe

Inanspruchnahme von Erziehungshilfen bei einer durchschnittlichen sozialen Belastung) aufweisen

#### **1.4.3 Gibt es einen Zusammenhang zwischen der sozialen Belastung junger Menschen und der Verfügbarkeit sozialräumlich-präventiver Angebote und Leistungen in einem Stadtteil?**

Auch in Bremerhaven wird schon seit Jahren das Ziel verfolgt, durch eine Stärkung der Regeleinrichtungen wie Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit und Schule auch für die Kinder in belastenden Lebenslagen und mit bereits erkennbaren Verhaltensproblemen den Einsatz formaler Hilfen zu Erziehung zu verringern. Zu untersuchen wird daher sein, wie sich solche sozialräumlich-präventive Angebote im Stadtgebiet verteilen und ob sie auch dort gut vertreten sind, wo der Bedarf gemessen an sozialstrukturellen Belastungen junger Mensch hoch ist.

#### **1.4.4 Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit sozialräumlich-präventiver Angebote und Leistungen in einem Stadtteil und der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung?**

Damit kommt der Bericht zu einer Kernfrage wirkungsorientierter Planung und Steuerung kommunaler Kinder- und Jugendhilfe, orientiert man sich an dem eingangs vorgestellten „Pyramiden-Modell“ einer nur als Ganzes wirksamen Jugendhilfe. In der regional differenzierten Untersuchung können in Verbindung mit den ersten drei Untersuchungsfragen solche Stadtregionen identifiziert werden, in denen soziale Belastung, Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung und sozialräumlich-präventive Angebote in einen erkennbaren Wirkungszusammenhang stehen. Aus dem Vergleich solcher Stadtteile lassen sich wichtige Hinweise für die weitere Planung und Steuerung wirksamer Angebote und Leistungen gewinnen.

## **2. Welche Daten wurden erhoben und ausgewertet?**

Erhoben und ausgewertet wurden:

- **Soziodemographische Daten** (Bevölkerungsstruktur differenziert nach Altersgruppen und Nationalität, Wanderungsbewegung)
- **Sozialstrukturelle Daten** (Arbeitslosigkeit, Transfereinkommen, alleinerziehende Eltern)

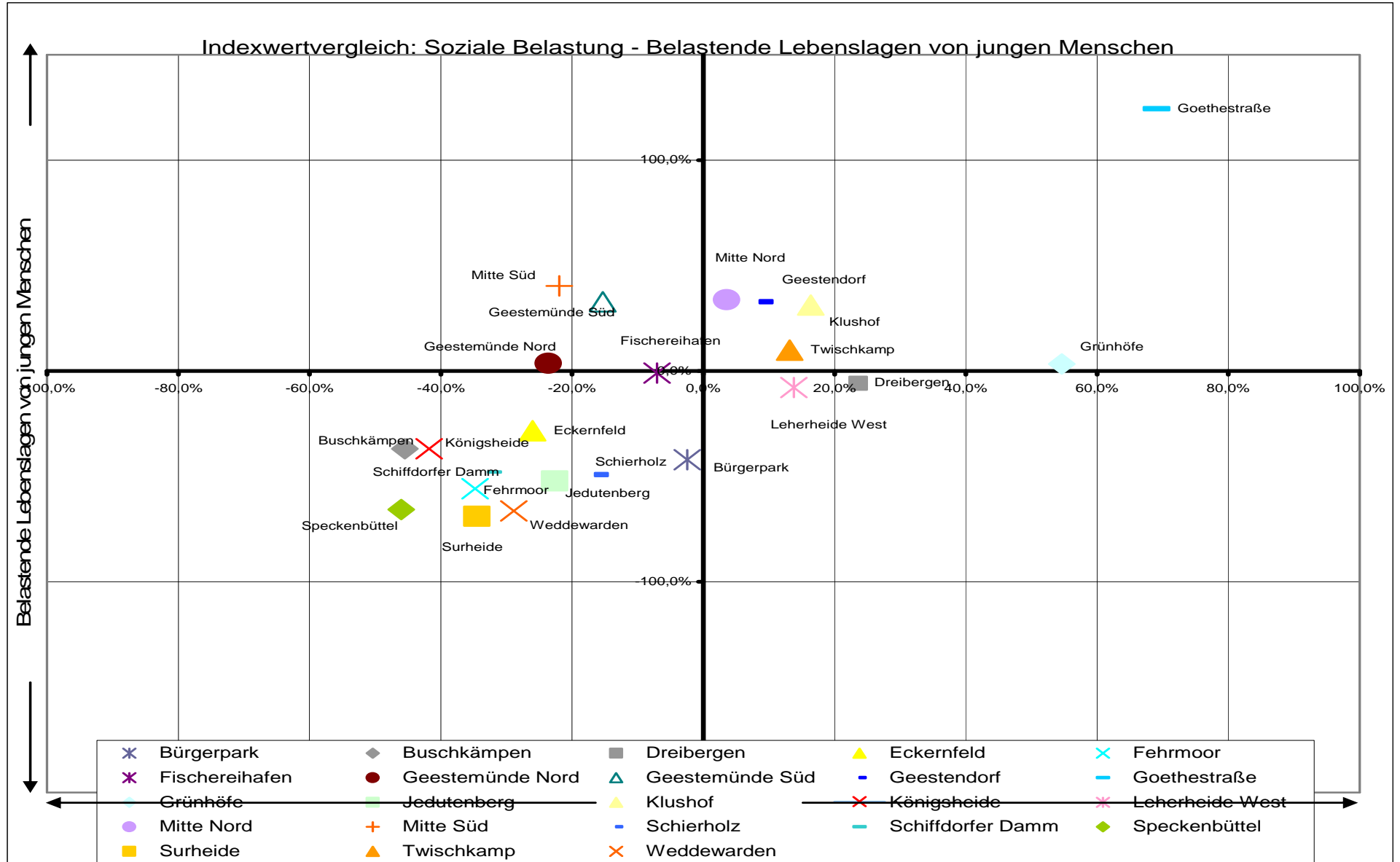
Die Auswertung der sozialstrukturellen Daten soll Hinweise auf die soziale Belastung einer Region geben, die untersuchten sozialstrukturellen Merkmale sind als **Indikatoren** für soziale Belastung zu verstehen.

- **Leistungsdaten** (Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen, insbesondere von Hilfen zur Erziehung)
- **Sozialraumorientierte Angebote im Vorfeld von HzE** (Angebot an Kitaplätzen und Ganztagsbetreuung sowie Familienbildung und Jugendarbeit)
- **Kostendaten** (Kosten der Sozialraumorientierten Angebote und Jugendhilfeleistungen, insbesondere der Hilfen zur Erziehung). Die Kosten wurden nach den Fallzahlen auf die Ortsteile rechnerisch umgelegt, da eine Ermittlung der tatsächlichen Kosten pro Ortsteil nicht möglich war.

Bei der konkreten Auswahl von Daten sind – neben inhaltlichen Überlegungen – weitere Kriterien zu berücksichtigen:

- **Raumbezug der Daten:** Alle relevanten Daten konnten auf der Ebene der dreiundzwanzig Ortsteile erhoben werden.
- **Zeitbezug der Daten:** Als aktueller Stichtag für die Erhebung der Daten wurde in der Regel der 31.12.2008 gewählt, sofern die Datenlage dies hergab. Um alle in diesem Bericht beschriebenen Berechnungen durchführen zu können, war ein Rückgriff auf Daten aus 2007 notwendig. Die unterschiedlichen Stichtage können u.U. zu leichten Verzerrungen führen.

### 3. Verdichtung der erhobenen Daten zu Kennzahlen und Indexwerten



Ein darüber hinaus errechneter Indexwert bezieht sich auf **die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen** und setzt sich wie folgt zusammen:

Leistungsdichte laufende Hilfen(31.12.2008)	
+ Inobhutnahmen (31.12.2008)	
<hr/>	
=	Summe der gewichteten Indikatoren

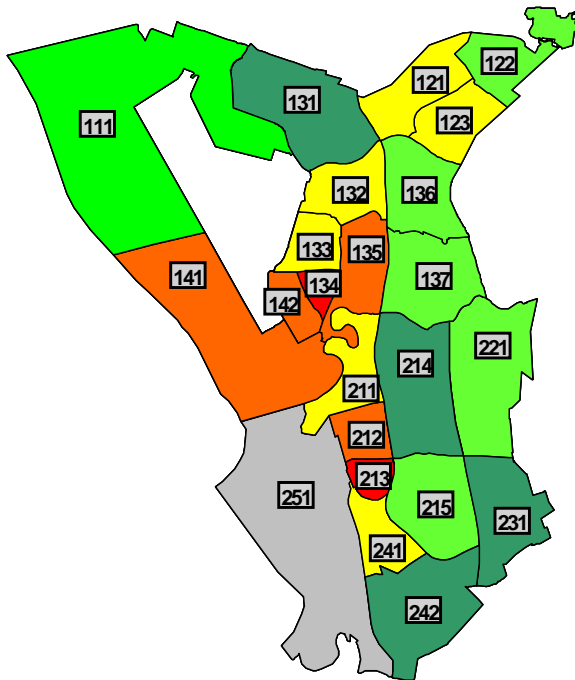
Der Indexwert für die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen soll den bereits vorhandenen Handlungsbedarf für die Jugendhilfe in den einzelnen Stadtteilen Bremerhavens abbilden. Dabei wird zunächst die Leistungsdichte errechnet und mit dem Anteil der Inobhutnahmen an der Jungbevölkerung addiert. Beide tragen aufgrund dieser Berechnung zu jeweils 50% zur Höhe des Indexwertes bei. Diese Summe wird abschließend durch die Jungeinwohner unter 21 Jahren geteilt.

Mit Hilfe des Indexwertes für die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen kann gezeigt werden, welche Stadtteile durch einen erhöhten Handlungsbedarf für die Jugendhilfe gekennzeichnet sind.

Zunächst wird dieser Index in Form der unten stehenden Karte dargestellt. Die Karte unterscheidet sich deutlich von den Vorangegangenen. Zwar sind die Ortsteile im nordöstlichsten Teil Bremerhavens, wie **Fehrmoor, Königsheide, Speckenbüttel, Eckernfeld** und **Schierholz** weiterhin deutlich unterdurchschnittlich bzw. leicht unterdurchschnittlich, aber ansonsten ist nun die Farbgebung, d.h. die Verteilung der Inanspruchnahme HzE, eine andere. So sind die **Goethestraße** und **Geestemünde-Süd** weiterhin überdurchschnittlich, doch sind die umgebenden Stadtteile nun eher durchschnittlich bis leicht überdurchschnittlich.

Darüber hinaus fällt auf, dass in Bezug auf die Inanspruchnahme HzE nur noch 6 Ortsteile überdurchschnittliche bis deutlich überdurchschnittliche Wert aufweisen während 14 unterdurchschnittlich sind.

Bild 4: Indexwert Inanspruchnahme HzE

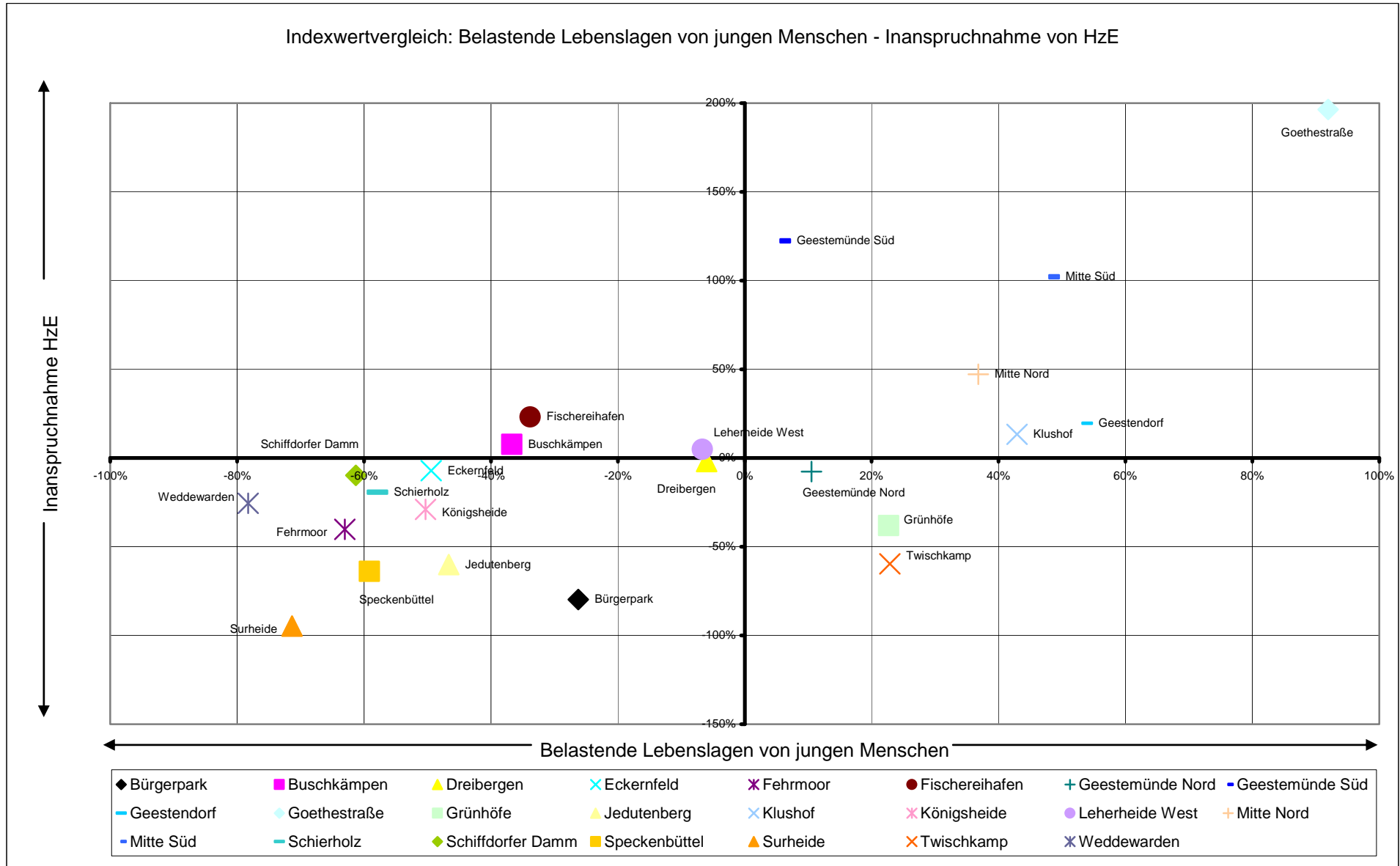


- Klasse 1: Deutlich unterdurchschnittlicher Indexwert (< 30,00)
- Klasse 2: Unterdurchschnittlicher Indexwert (30,00 < 60,00)
- Klasse 3: Durchschnittlicher Indexwert (60,00 < 80,00)
- Klasse 4: Überdurchschnittlicher Indexwert (80,00 < 100,00)
- Klasse 5: Deutlich überdurchschnittlicher Indexwert (> / =100,00)

Nr.	Stadtteil	Leistungs- dichte
131	Speckenbüttel	18,42
214	Bürgerpark	25,79
231	Surheide	26,10
242	Jedutenberg	29,78
111	Weddewarden	38,46
122	Fehrmoor	41,14
137	Buschkämpen	47,24
136	Schierholz	47,81
221	Schiffdorfer Damm	53,95
215	Grünhöfe	56,03
121	Königsheide	62,44
133	Twischkamp	67,96
123	Leherheide West	69,72
211	Geestemünde Nord	70,26
241	Dreibergen	70,93
132	Eckernfeld	77,29
135	Klushof	85,66
212	Geestendorf	92,46
141	Mitte Süd	96,91
142	Mitte Nord	97,24
213	Geestemünde Süd	130,23
134	Goethestraße	205,03
251	Fischereihafen	
<b>Stadt Bremerhaven</b>		<b>68,68</b>

Um dieses näher betrachten zu können, werden im Folgenden beide Indices miteinander verglichen. Dabei wird zunächst beleuchtet, ob ein Zusammenhang zwischen dem „Indexwert für belastende Lebenslagen von jungen Menschen“ und dem „Indexwert für die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen“ besteht.

Das Schaubild auf der folgenden Seite stellt für jeden Stadtteil die positiven bzw. negativen Abweichungen der beiden untersuchten Indexwerte von den entsprechenden gesamtstädtischen Vergleichswerten in einem Koordinatensystem dar. Jeder Ortsteil wird also durch ein Koordinatenpaar bzw. durch einen Punkt in dem von den beiden Indices aufgespannten zweidimensionalen Raum repräsentiert.





Bei den meisten Ortsteilen besteht ein erkennbarer Zusammenhang zwischen den beiden Indexwerten.

### Indexwert für sozialraumorientierte Angebote vor HzE

Anteil Kindertagesstätten (31.12.2007)
+ Anteil Ganztagsplätze(31.12.2007)
<hr/>
= Summe der gewichteten Indikatoren
 → Errechnung der Abweichung vom Durchschnitt Bremerhavens
<hr/>
+ Abweichung vom Durchschnitt: Kosten für Sozialraumprojekte in Euro pro Jungeinwohner
<hr/>
= Indexwert für sozialraumorientierte Angebote vor HzE

Der Indexwert steht im Gegensatz zu der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen (die, wie oben aufgeführt, den bereits vorhandenen Handlungsbedarf für die Jugendhilfe darstellt) für die Angebote **vor** der Inanspruchnahme von HzE in den einzelnen Stadtteilen Bremerhavens. Entsprechend dem in Kapitel 1 abgebildeten Schaubild „Jugendhilfe wirkt nur

als Ganzes gut“, bilden diese Angebote die grundlegende Infrastruktur für Erziehung und Bildung.

Ähnlich der vorangegangenen Indexwerte wurden auch hier die vorhandenen stadtteilbezogenen Daten summiert. So wurde jeweils der Anteil der Plätze (Kita bzw. Hort) an der 0 bis unter 6-jährigen Bevölkerung im Ortsteil errechnet und die Summe gebildet. Als weiterer Indikator können hier jedoch auch die Kosten für sozialraumorientierte Angebote pro Jungeinwohner gelten. Hierzu lagen die Kosten für Kindertageseinrichtungen, sowie Horte und Jugendheime vor. Diese betragen für Bremerhaven durchschnittlich knapp 605 Euro pro Jungeinwohner. Da dieser Wert so nicht als Summe addiert werden kann, wurde hier ebenfalls die Abweichung vom Durchschnitt errechnet und mit einem Drittel gewichtet, so dass die o.a. drei Indikatoren gleich gewichtet den Index für die sozialraumorientierten Angebote abbilden.

Bezüglich der Kosten handelt es sich daher um eine vorläufige Berechnungsgröße: es lagen nicht alle Kosten ortsteil-, sondern zum Teil auch nur stadtteilbezogen vor. So mussten die entsprechenden stadtteilbezogenen Kosten anhand der Jungeinwohner anteilmäßig umgeschlagen werden. Aufgrund dessen kann es in Einzelfällen zu einer leichten Verzerrung kommen, wenn Ortsteilen, (in denen faktisch überhaupt keine Kosten für

sozialraumorientierte Angebote ausgegeben werden) aufgrund ihrer Jungewohner und der Zugehörigkeit zu einem Stadtteil, anteilmäßig Kosten zugerechnet bekommen.

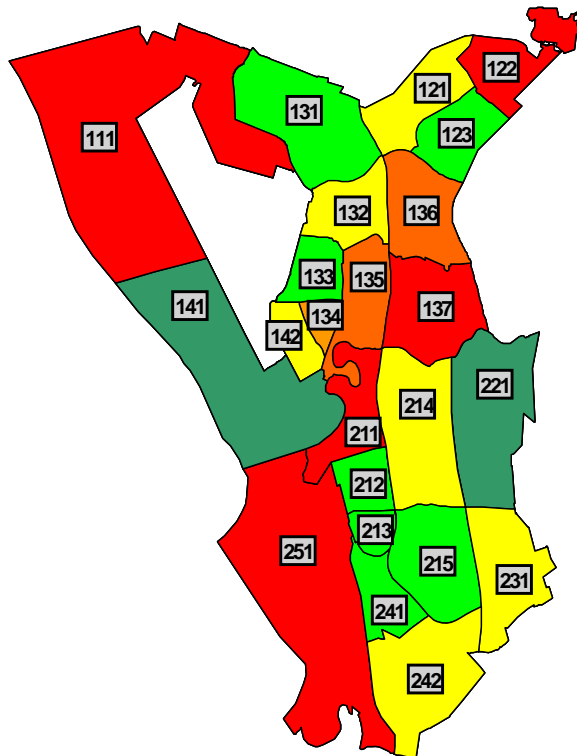
Um diese Differenzen nicht zu unterschlagen, wird der Indikator diesmal anhand von zwei Übersichtskarten dargestellt. Zunächst werden die sozialraumorientierten Angebote ohne die Kosten abgebildet.

**Zu beachten ist hier allerdings, dass die Einfärbung in den folgenden Karten umgekehrt erfolgt: überdurchschnittlich viele sozialraumorientierte Angebote vor HzE sind hier nun grün und unterdurchschnittliche Werte werden rot eingefärbt.**

Auffallend ist zweierlei: die rot eingefärbten Ortsteile verteilen sich hier über ganz Bremerhaven, Zum anderen befinden sich die grün eingefärbten Ortsteile nun auch im Zentrum von Bremerhaven, was bedeutet, dass sich ein Großteil der sozialraumorientierten Angebote dort befindet.

In der unten stehenden Tabelle wird darüber hinaus ersichtlich, dass in fünf Ortsteilen überhaupt keine Angebote vorgehalten werden. Hier sind jedoch die zum Teil sehr geringen Einwohnerzahlen zu bedenken, z.B. hat im intrakommunalen Vergleich **Fischereihafen**, die wenigsten Einwohner.

Bild 5: Indexwert sozialraumorientierte Angebote vor HzE



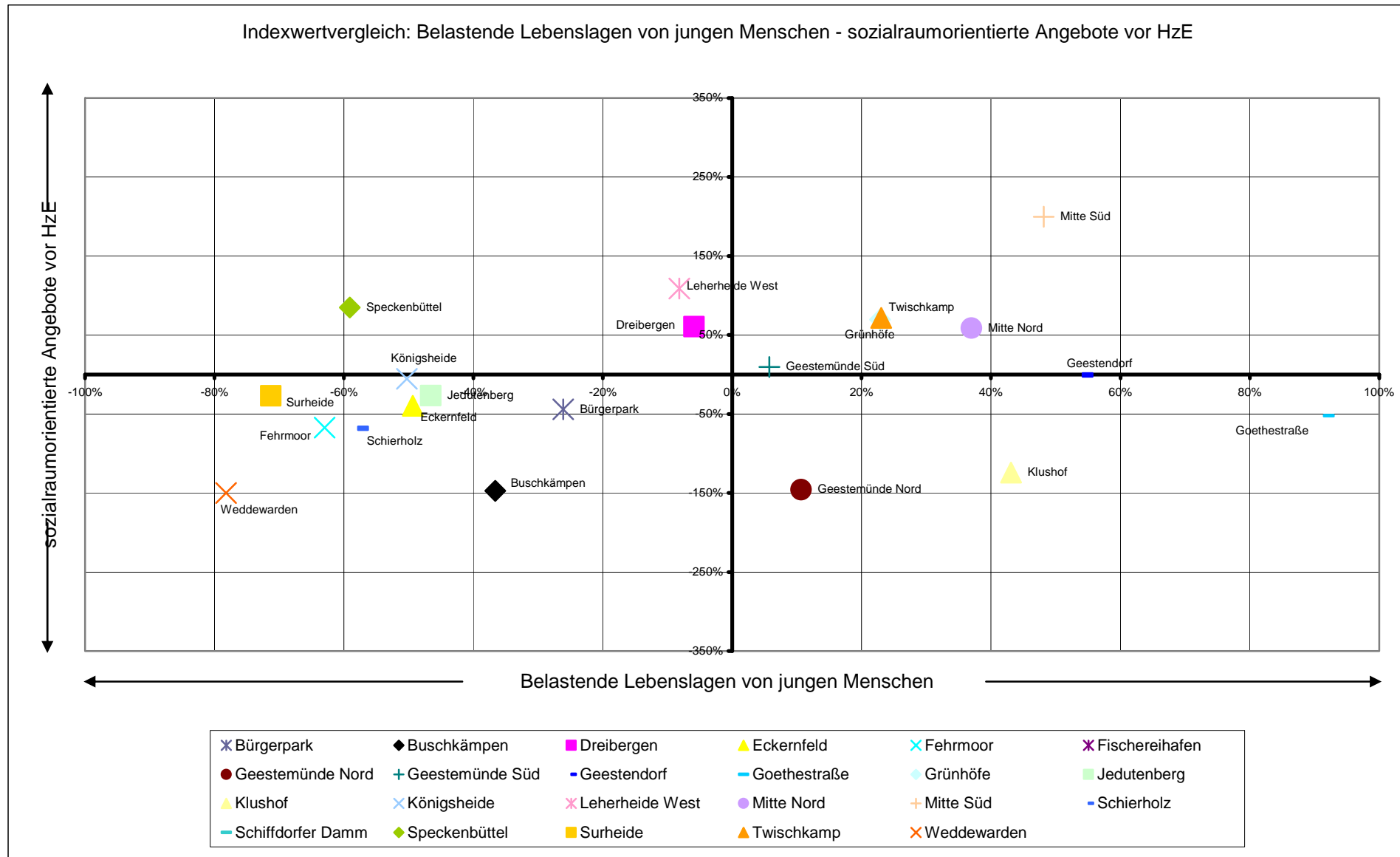
- Klasse 1: Deutlich überdurchschnittlicher Indexwert (> 2,00)
- Klasse 2: Überdurchschnittlicher Indexwert (1,25 < 2,00)
- Klasse 3: Durchschnittlicher Indexwert (0,70 < 1,25)
- Klasse 4: Unterdurchschnittlicher Indexwert (0,15 < 0,70)
- Klasse 5: Deutlich unterdurchschnittlicher Indexwert (</ = 0,15)

Nr.	Stadtteil	Indexwerte
141	Mitte Süd	2,74
221	Schiffdorfer Damm	2,18
123	Leherheide West	1,87
133	Twischkamp	1,85
241	Dreibergen	1,47
131	Speckenbüttel	1,45
212	Geestendorf	1,42
215	Grünhöfe	1,36
213	Geestemünde Süd	1,36
231	Surheide	1,21
121	Königsheide	1,19
242	Jedutenberg	1,07
142	Mitte Nord	1,07
214	Bürgerpark	0,87
132	Eckernfeld	0,73
136	Schierholz	0,33
134	Goethestraße	0,19
135	Klushof	0,18
137	Buschkämpen	0,00
122	Fehrmoor	0,00
251	Fischereihafen	0,00
211	Geestemünde Nord	0,00
111	Weddewarden	0,00
<b>Bremerhaven gesamt</b>		<b>0,98</b>

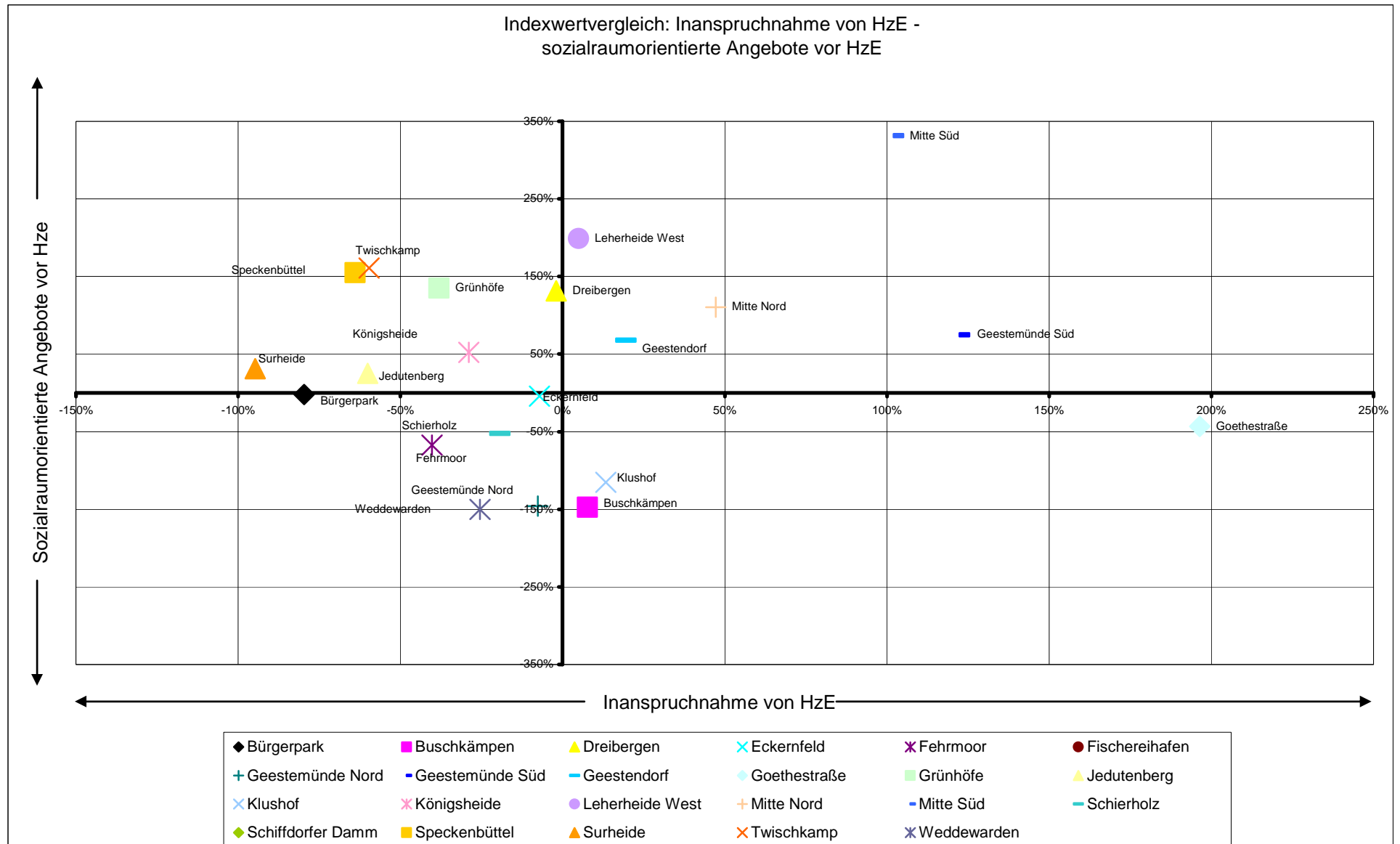
Im Folgenden wird der Indexwert „sozialraumorientierte Angebote vor HzE“ zum einen mit den „belastenden Lebenslagen junger Menschen“, und zum anderen mit der

„Inanspruchnahme HzE“ verglichen. Hierbei werden die Kosten für sozialraumorientierte Angebote miteinbezogen.

Der folgende Indexwertvergleich gibt Aufschluss darüber, inwieweit ein Zusammenhang zwischen Angeboten im Ortsteil und belastenden Lebenslagen junger Menschen besteht. Das entsprechende Schaubild wird auf der nächsten Seite dargestellt.



Somit bietet es sich an, den Indexwertvergleich zwischen den Angeboten und der Inanspruchnahme der HzE näher zu betrachten. Bei dem Großteil der Ortsteile sind zwei Gruppen zu beobachten, wie das Schaubild auf der folgenden Seite zeigt: Entweder viele Angebote und überdurchschnittlich hohe Inanspruchnahme von HzE, oder wenig Angebote und unterdurchschnittliche Werte in Bezug auf die Hilfen zur Erziehung.



#### 4. Resümee

Die Pyramide, die wir am Anfang des Berichtes vorstellten (S.4), gibt die Jugendhilfesituation in Bremerhaven korrekt wieder. Von dem breiten Sockel der Infrastruktur als Basis bis zur schnellen und zuverlässigen Krisenintervention als Spitze. Wenn wir diese Pyramide aber als Folie auf die einzelnen Ortsteile/Stadtteile projizieren, ergibt sich durch den vorliegenden Bericht teilweise ein erheblich anderes Bild. Infrastrukturelle Mängel einhergehend mit persönlichen und sozialen Belastungen lassen einen Zusammenhang mit erhöhtem Hilfebedarf wahrscheinlich werden. Auch wenn in diesem 3. Bericht nicht alle Fragen zufriedenstellend mit validen Daten untermauert werden können, wird doch deutlich, dass einzelne Quartiere in unserer Stadt mit sozialen Belastungsfaktoren weit überdurchschnittlich betroffen sind und gleichzeitig Defizite auf der 1. Ebene der Pyramide zu verzeichnen sind. Hier kommt es dann zum verstärkten Einsatz der einzelfallorientierten und kostenintensiven Hilfe zur Erziehung (3. Ebene).

. Der Bericht stellt auch der Politik, die im Rahmen der Zweigliedrigkeit der Jugendhilfe der Verwaltung die Ziele vorgibt und den Mittelfluß steuert, die Möglichkeit zur Verfügung, Defizite in den einzelnen Quartieren zu erkennen und darauf reagieren zu können. Statt „gefühlter“ Werte eröffnet der vorliegende 3. Bericht zur wirkungsorientierten Planung und Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe die Chance, gezielt den Bürgern/-innen dieser Stadt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, die gewollte Unterstützung und Hilfe zu gewähren, die sie benötigen. Gleichzeitig ist bei einer Fortschreibung des Berichtes auch die Wirksamkeit dieses Handelns überprüfbar und die Möglichkeit gegeben, auf negative Entwicklungen in anderen Quartieren durch frühzeitige Intervention zu reagieren. Genau hierdurch werden auch die freien Träger der Jugendhilfe in die Lage versetzt, mit planungs- und steuerungsrelevanten Informationen durch das Amt für Jugend, Familie und Frauen, die eigenen Angebote auf die festgestellten Bedürfnisse auszurichten und in ausreichender Quantität vorzuhalten.

## Anhang I:

### Verdichtungsebene

Im Rahmen der Datenerhebung wurden zunächst **Grunddaten** erfasst, d.h. für die im Datenkonzept festgelegten Merkmale wurden absolute Werte erhoben, z.B. die Anzahl der Arbeitslosen im Ortsteil oder die Anzahl der in Anspruch genommenen Erziehungshilfen nach § 34 SGB VIII (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform). Die so gewonnenen Grunddaten konnten im Folgenden verdichtet, d.h. gebündelt zusammengefasst werden.

### Erste Verdichtungsebene

Auf einer **ersten Verdichtungsebene** wurden die **Grunddaten in Verhältniszahlen** abgebildet, z.B. die Zahl der SozialhilfeempfängerInnen **im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung des Ortsteils** oder die Zahl der in Anspruch genommenen ambulanten Erziehungshilfen im Verhältnis zur 0- bis unter 21-jährigen Bevölkerung im Ortsteil. Die so gewonnenen **Kennzahlen** ermöglichen einen ersten Vergleich der dreiundzwanzig Ortsteile. **Vergleicht** man die Kennzahlen der jeweiligen Ortsteile mit dem für Bremerhaven errechneten Mittelwert, lassen sich unabhängig von der Größe des Ortsteils die Werte **gegenüberstellen**. In den Ortsprofilen sind diese Abweichungen in 5% vom Durchschnitt dargestellt und so lassen sich Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Hinblick auf einzelne Merkmale herausarbeiten.

Folgende **Kennzahlen** wurden berechnet:

1. die Leistungsdichten 2008 auf der Basis der laufenden Hilfen  
(Laufende Hilfen pro 1000 Jugendeinwohner im Alter zwischen 0 und unter 21 Jahren)
  - für die Hilfen zur Erziehung insgesamt
  - für die ambulanten Hilfen zur Erziehung
  - für die Hilfen zur Erziehung in Vollzeitpflege
  - für die stationären Hilfen zur Erziehung in einem Heim oder einer sonstigen betreuten Wohnformjeweils für die Ortsteile und zusammenfassend für die Gesamtstadt Bremerhaven.



2. die **Leistungsdichten 2008 auf der Basis der neu begonnenen Hilfen** (Neu begonnene Hilfen pro 1000 Jugendeinwohner im Alter zwischen 0 und unter 21 Jahren) wie in.
3. der **HZE-Quotient 2008 auf der Basis der laufenden Hilfen** (Zahl der laufenden ambulanten Hilfen pro laufender außerfamiliärer HZE) jeweils für die Ortsteile
4. der **HZE-Quotient 2008 auf der Basis der neu begonnenen Hilfen** (Zahl der neu begonnenen ambulanten Hilfen pro neu begonnener außerfamiliärer HZE)
5. das **Verhältnis zwischen den ambulanten Hilfen zur Erziehung und den stationären Hilfen 2008 auf der Basis der laufenden Hilfen** (Zahl der laufenden ambulanten Hilfen pro laufender stationärer HZE)
6. das **Verhältnis zwischen den ambulanten Hilfen zur Erziehung und den stationären Hilfen 2008 auf der Basis der neu begonnenen Hilfen** (Zahl der neu begonnenen ambulanten Hilfen pro neu begonnener stationärer HZE)
7. das **Verhältnis zwischen Vollzeitpflege und stationären Hilfen 2008 auf der Basis der laufenden Hilfen** (Zahl der laufenden Hilfen pro laufender HZE)
8. das **Verhältnis zwischen Vollzeitpflege und stationären Hilfen 2008 auf der Basis der neu begonnenen Hilfen** (Zahl der neu begonnenen Hilfen Vollzeitpflege pro neu begonnener stationärer Hilfe)
9. die **Verteilung der Hilfeformen** (Anteile der einzelnen Hilfeformen an allen laufenden HZE)
10. die **Verteilung der Hilfeformen 2008 auf der Basis der neu begonnenen Hilfen** (Anteile der einzelnen Hilfeformen an allen neu begonnenen HZE)
11. die **Kosten pro laufende Hilfe** zur Erziehung 2008 jeweils für die Gesamtstadt und die e Ortsteile.

## **Zweite Verdichtungsebene**

Auf einer **zweiten Verdichtungsebene** wurden aus den Grunddaten **Indexwerte** errechnet. Ein Index fasst mehrere Einzelmerkmale zusammen, die Indexwerte sollen höher verdichtete Informationen ausdrücken. Indexwerte dienen – ähnlich wie Indikatoren – als Anzeiger für

komplexe Phänomene, während Indikatoren jedoch nur einzelne Aspekte eines komplexen Untersuchungsgegenstandes beschreiben, sollen Indexwerte den gesamten

Untersuchungsgegenstand möglichst umfassend abbilden. Indexwerte begegnen uns auch im Alltag, so erfahren wir in den Medien regelmäßig wie sich der **Deutsche Aktien Index (DAX)** entwickelt, der anhand der Kursbewertungen von 30 ausgewählten Aktien Aussagen über die gesamte Börsenentwicklung zulassen soll.

Ausgehend von den zuvor skizzierten Fragen

- nach der Zahl der Kinder und Jugendlichen in der Stadt Bremerhaven
- nach den Ortsteilen, deren Qualität als Lebensraum für Kinder, Jugendliche und Familien durch eine überdurchschnittliche Konzentration von Problemlagen eingeschränkt wird
- sowie nach einem möglichen Zusammenhang zwischen der sozialen Belastung in einem Stadtteil und der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung

wurden folgende Indexwerte berechnet:

- 1. Indexwert für soziale Belastung**
- 2. Indexwert für belastende Lebenslagen von jungen Menschen**
- 3. Indexwert für die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen**
- 4. Indexwert für die sozialraumorientierten Angebote im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung**

**Indexwert 1.:** Der Indexwert für soziale Belastung soll den Anteil sozial belasteter Bevölkerungsgruppen an der gesamten Bevölkerung eines Ortsteils anzeigen. Dabei werden zunächst die absoluten Werte für die fünf Merkmale SozialhilfeempfängerInnen, Arbeitslose, Ausländer, Haushalte allein erziehender Eltern, sowie Langzeitarbeitslose im Ortsteil addiert und ergeben so eine Gesamtzahl der von sozialen Belastungen betroffenen Menschen eines Ortsteils

**Indexwert 2:** Hier wurden vier Merkmale untersucht, um die Belastungen junger Menschen an der gleichaltrigen Bevölkerung anzuzeigen. Laufende HzE, Arbeitslose unter 25 Jahren,

Ausländer unter 21 Jahren und Kinder alleinerziehender Eltern im Ortsteil wurden jeweils unterschiedlich gewichtet – addiert, die daraus resultierende Summe wird anschließend durch die Zahl der 0- bis unter 21-jährigen jungen Menschen im Stadtteil dividiert. So können

Hinweise darauf gegeben werden, wie sich die angenommenen unterschiedlichen Auswirkungen der einzelnen Belastungssituationen auf die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verteilen und wo sich eine im intrakommunalen Vergleich hohe Konzentration belastender Lebenssituationen abzeichnet.

Indexwert 3: Der Indexwert für die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen soll den bereits vorhandenen Handlungsbedarf für die Jugendhilfe in den einzelnen Stadtteilen Bremerhavens abbilden. Dabei wird zunächst die Leistungsdichte errechnet und mit dem Anteil der Inobhutnahmen an der Jungbevölkerung addiert. Beide tragen aufgrund dieser Berechnung zu jeweils 50% zur Höhe des Indexwertes bei. Diese Summe wird abschließend durch die Jungeinwohner unter 21 Jahren geteilt.

Mit Hilfe des Indexwertes für die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen kann gezeigt werden, welche Stadtteile durch einen erhöhten Handlungsbedarf für die Jugendhilfe gekennzeichnet sind.

**Indexwert 4:** Der Indexwert steht im Gegensatz zu der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen (die, wie oben aufgeführt, den bereits vorhandenen Handlungsbedarf für die Jugendhilfe darstellt) für die Angebote **vor** der Inanspruchnahme von HzE in den einzelnen Stadtteilen Bremerhavens. Entsprechend dem in Kapitel 1 abgebildeten Schaubild „Jugendhilfe wirkt nur als Ganzes gut“, bilden diese Angebote die grundlegende Infrastruktur für Erziehung und Bildung.

Ähnlich der vorangegangenen Indexwerte wurden auch hier die vorhandenen stadtteilbezogenen Daten summiert

## **Soziografische Merkmale der Ortsteile**

### *erste Verdichtungsebene*

Erhoben und ausgewertet wurden auf der Basis der Ortsteile und für Bremerhaven gesamt:

#### **1.1 Soziografische Anteilswerte**

- die prozentualen Anteile der 0 bis 6-Jährigen an der Bevölkerung
- die prozentualen Anteile der 0 bis 18-Jährigen an der Bevölkerung
- die prozentualen Anteile der 0 bis 21-Jährigen an der Bevölkerung
- der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung in Prozent
- der Anteil der ausländischen 0 bis unter 18-Jährigen an der 0 bis unter 18jährigen Bevölkerung in Prozent
- der Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in Prozent
- der Anteil der ausländischen Haushalte mit Kindern an allen Haushalten mit Kindern in Prozent
- der Anteil der Haushalte Alleinerziehender an allen Haushalten mit Kindern in Prozent

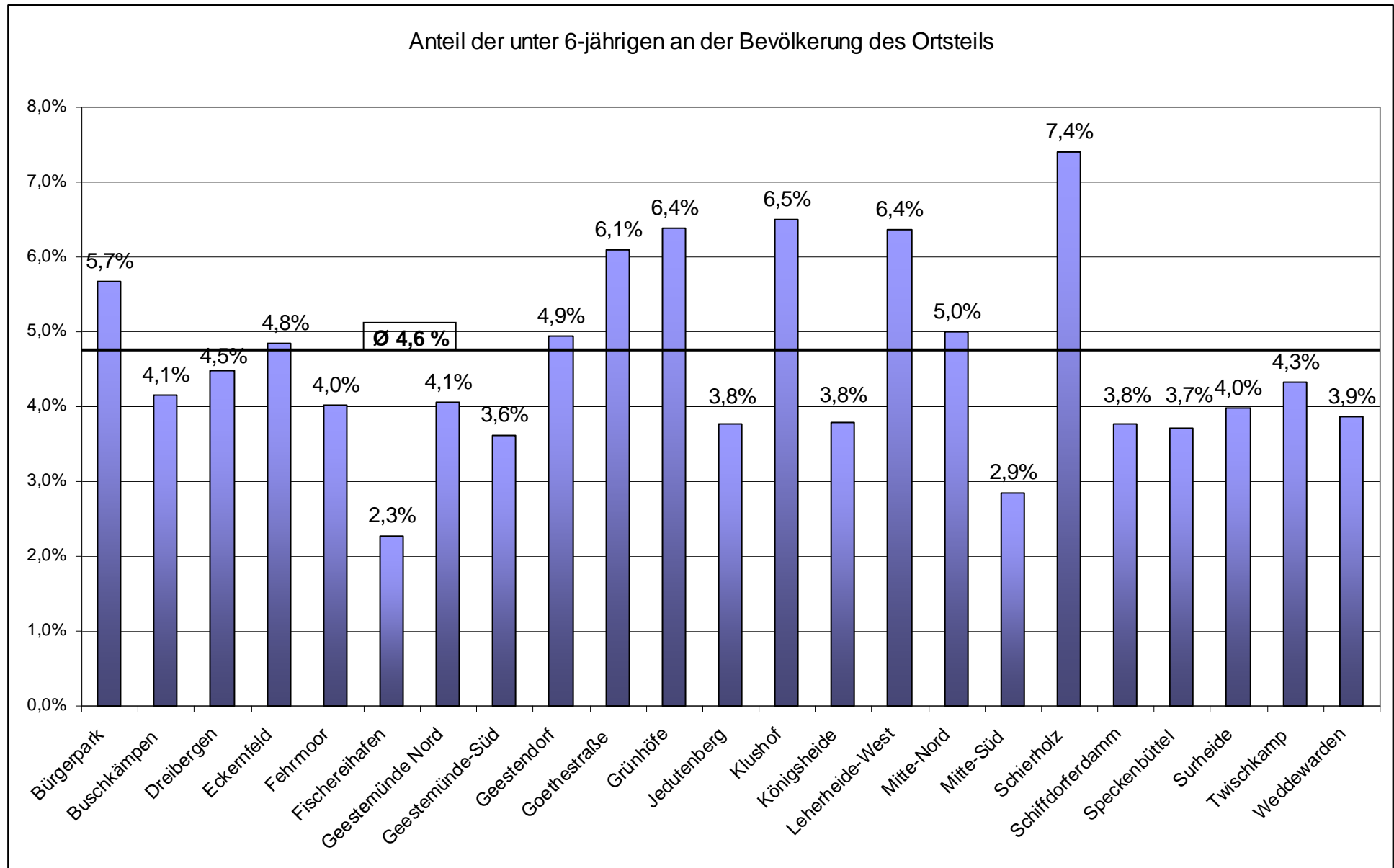
- der Anteil des Bevölkerungszuwachses bzw. der Bevölkerungsabnahme ebenfalls prozentual
- der Anteil der Zu-/Wegzüge an der Bevölkerung in Prozent (Wanderungsbewegung)

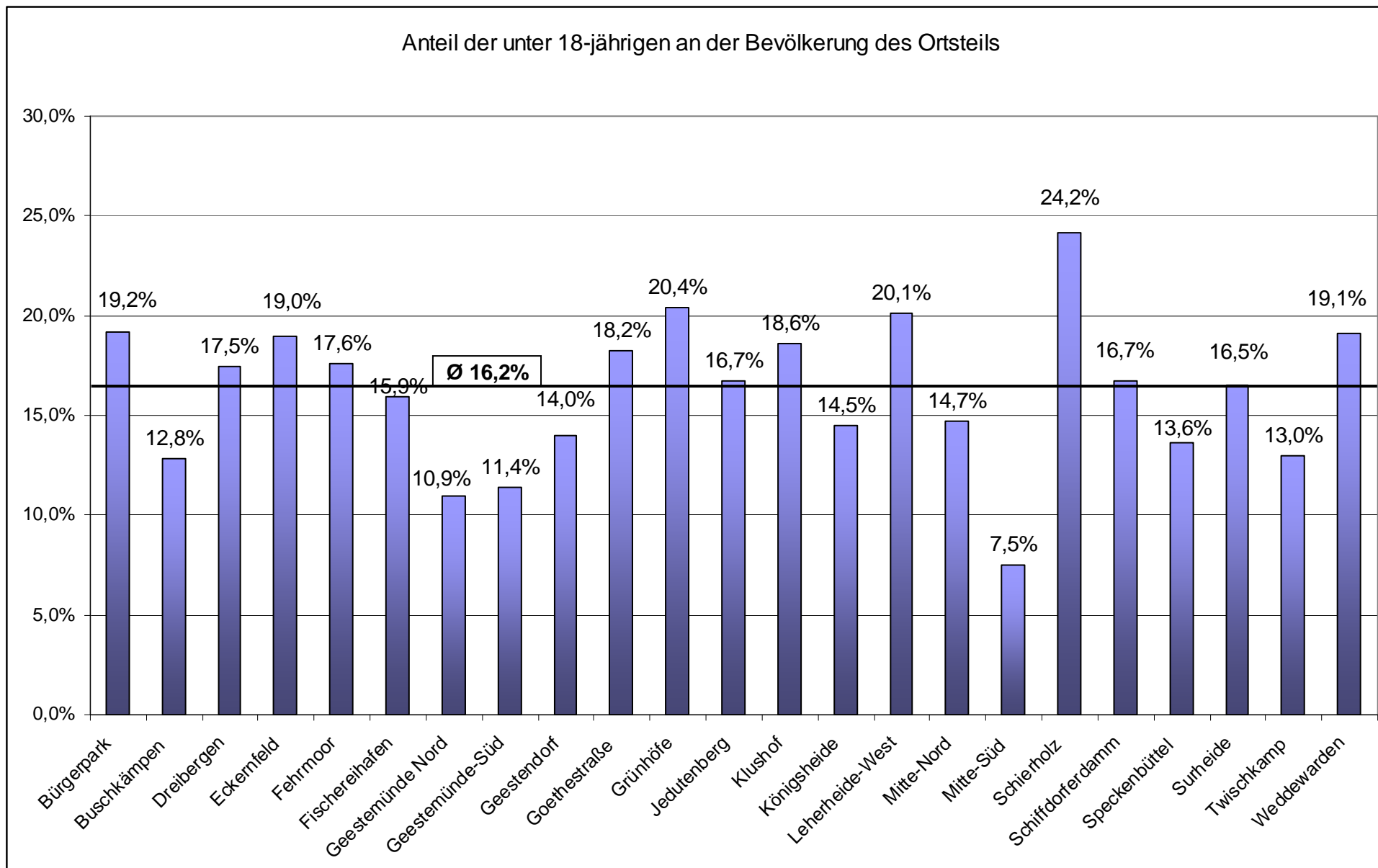
## 1.2 Hilfen zur Erziehung

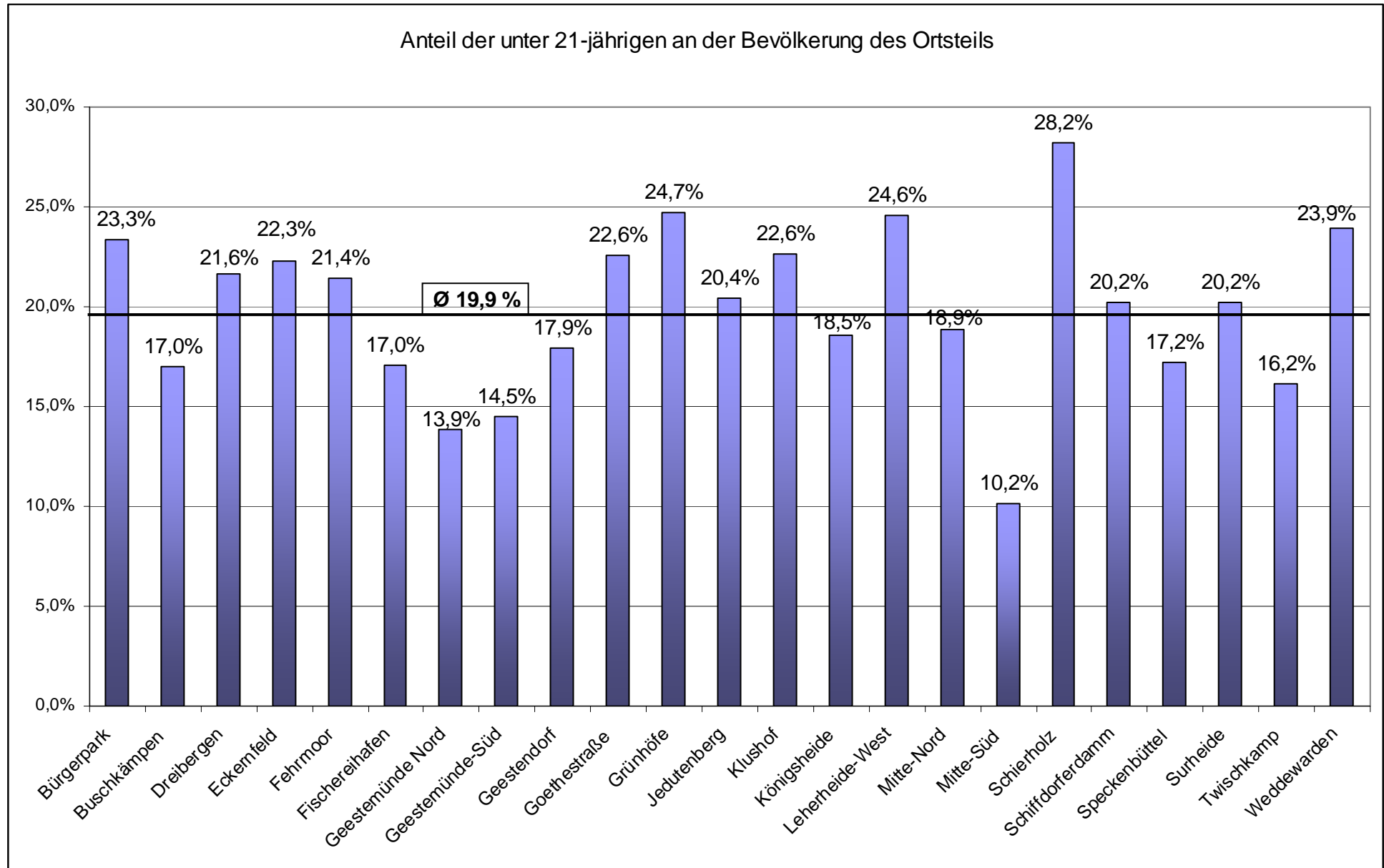
- die in Kapitel 2 erläuterten Kennzahlen zu den Hilfen zur Erziehung, jeweils auf der Basis der laufenden und der neu begonnenen Hilfen.
  - die Leistungsdichten 2008.
  - der HzE-Quotient 2008
  - das Verhältnis zwischen den ambulanten Hilfen zur Erziehung und den stationären Hilfen 2008
  - das Verhältnis zwischen Vollzeitpflege und stationären Hilfen 2008
  - die Verteilung der Hilfeformen

Dargestellt sind im Folgenden die Merkmale bzw. Kennzahlen aller Ortsteile im Vergleich als Balkendiagramm, der Wert für Bremerhaven gesamt ist als Durchschnittslinie mit Angabe des Prozentwertes eingezeichnet. Da für manche Werte und Ortsteile niedrige absolute Zahlen den Prozentangaben zugrunde liegen, ist die Datentabelle mit den Fallzahlen für die Merkmale nach den jeweiligen Balkendiagrammen abgebildet.

Für die Hilfen zur Erziehung ist den Balkengrafiken zu den Kennzahlen eine Darstellung in Form einer Karte nachgestellt; sie stellt jeweils die Leistungsdichten 2008 für die laufenden und die neu begonnenen Hilfen sowie den HzE-Quotient 2008 und das Verhältnis zwischen Vollzeitpflege und stationären Hilfen 2008 der laufenden Hilfen dar.







Wirkungsorientierte Planung und Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe

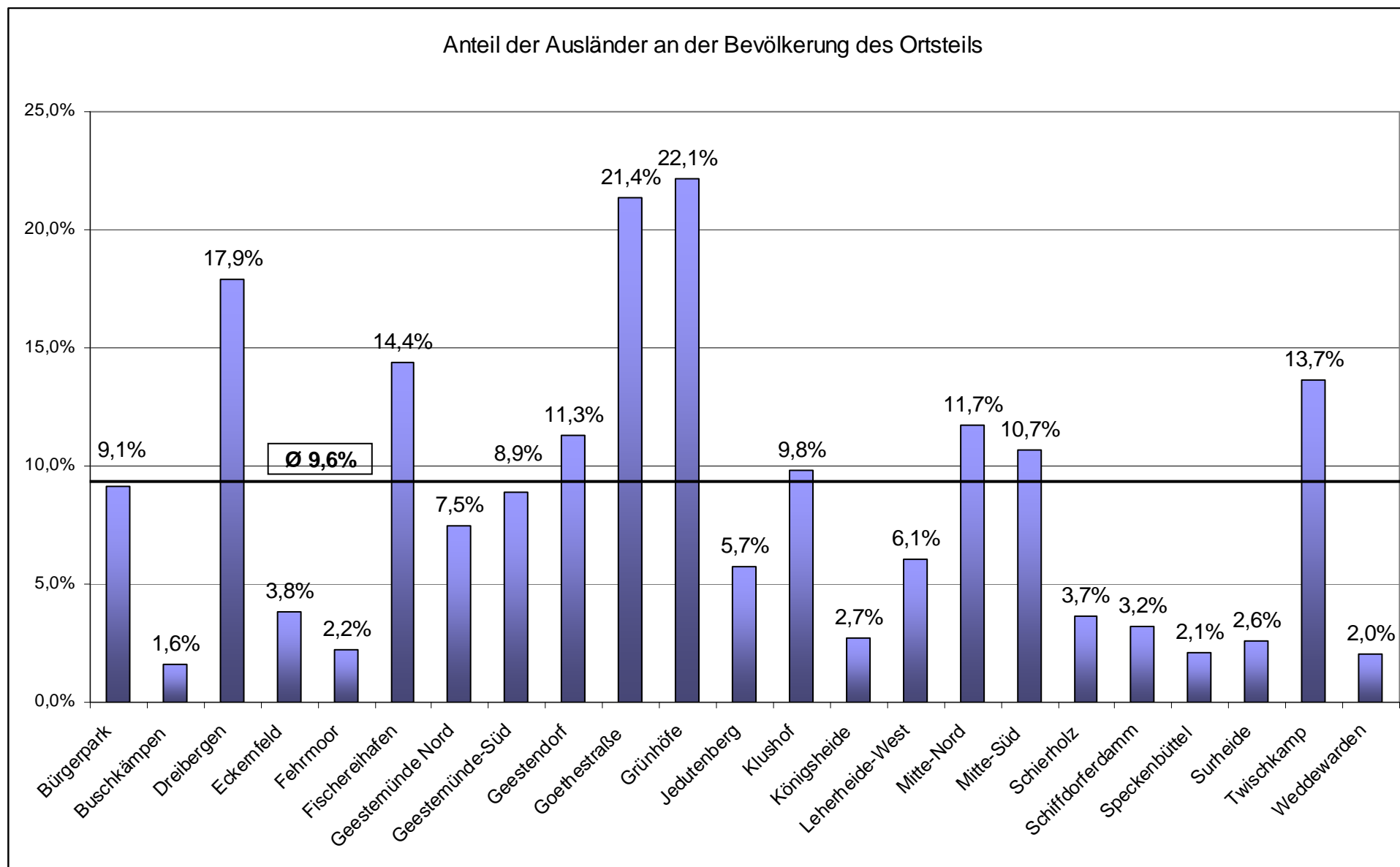
Ortsteil	0- u.6 J	% 0- u.6 J	0-u.18 J	% 0- u.18 J	0-u. 21 J	% 0- u. 21 J	Gesamtbevölkerung
Bürgerpark	302	5,7%	1021	19,2%	1241	23,3%	5315
Buschkämpen	31	4,1%	96	12,8%	127	17,0%	748
Dreibergen	236	4,5%	923	17,5%	1142	21,6%	5278
Eckernfeld	270	4,8%	1058	19,0%	1242	22,3%	5580
Fehrmoor	119	4,0%	519	17,6%	632	21,4%	2954
Fischereihafen	6	2,3%	42	15,9%	45	17,0%	264
Geestemünde Nord	250	4,1%	672	10,9%	854	13,9%	6148
Geestemünde-Süd	107	3,6%	337	11,4%	430	14,5%	2963
Geestendorf	535	4,9%	1514	14,0%	1936	17,9%	10819
Goethestraße	429	6,1%	1282	18,2%	1590	22,6%	7035
Grünhöfe	392	6,4%	1253	20,4%	1517	24,7%	6140
Jedutenberg	205	3,8%	906	16,7%	1108	20,4%	5425
Klushof	638	6,5%	1825	18,6%	2218	22,6%	9801
Königsheide	200	3,8%	764	14,5%	977	18,5%	5269
Leherheide-West	475	6,4%	1503	20,1%	1836	24,6%	7464
Mitte-Nord	347	5,0%	1018	14,7%	1306	18,9%	6928
Mitte-Süd	136	2,9%	358	7,5%	485	10,2%	4765
Schierholz	462	7,4%	1506	24,2%	1757	28,2%	6232
Schiffdorferdamm	97	3,8%	430	16,7%	519	20,2%	2569
Speckenbüttel	117	3,7%	430	13,6%	543	17,2%	3153
Surheide	121	4,0%	500	16,5%	613	20,2%	3034
Twischkamp	193	4,3%	578	13,0%	721	16,2%	4463
Weddewarden	21	3,9%	104	19,1%	130	23,9%	544
B'haven gesamt	<b>5689</b>	4,6%	<b>18639</b>	16,2%	<b>22969</b>	19,9%	112891

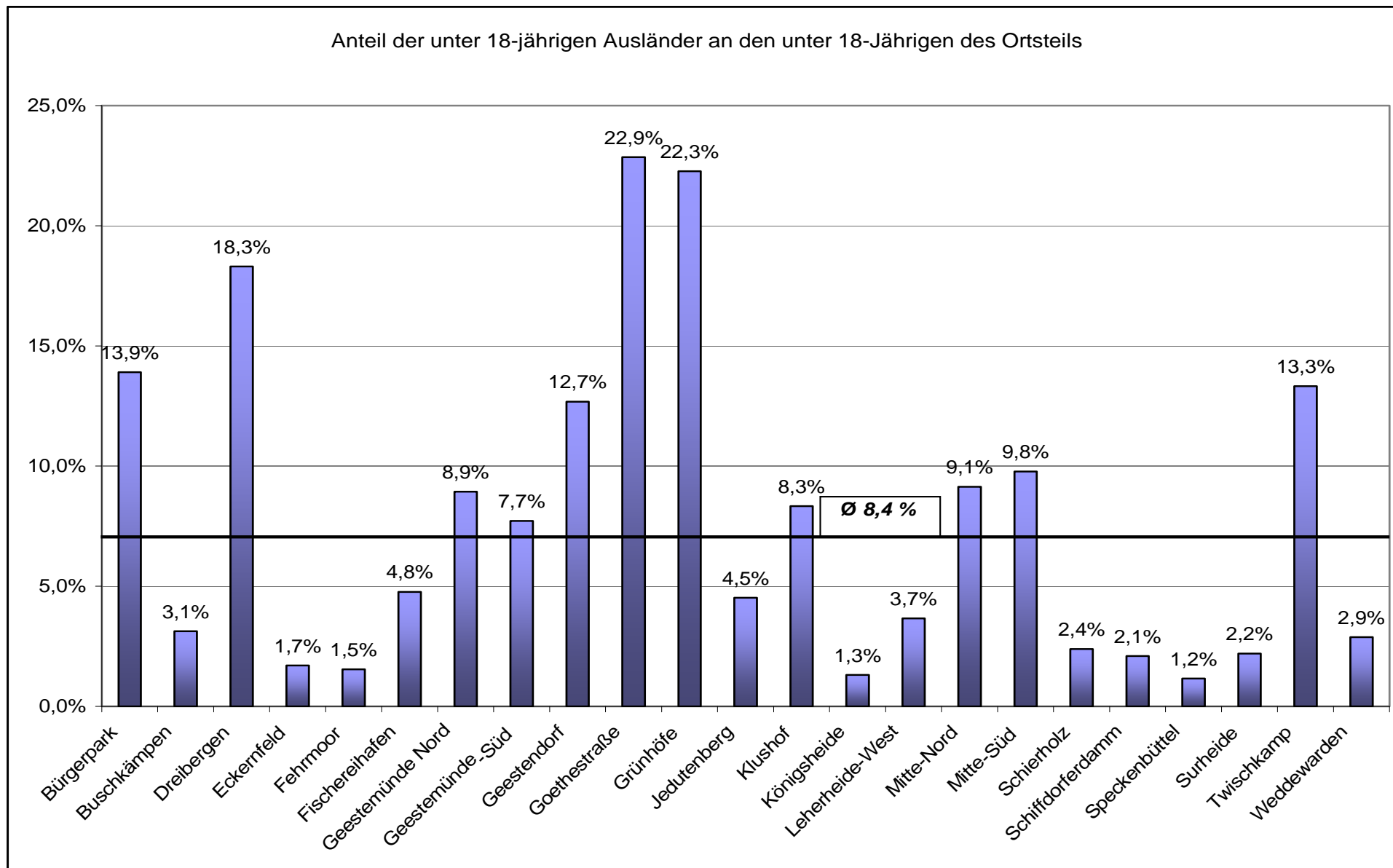
Der Anteil der unter 6-Jährigen liegt in 10 der 23 Ortsteile über 5 %. Spitzenreiter sind Grünhöfe mit 7,1% und Schierholz mit 7,0% gefolgt von Goethestr. und Klushof mit 6,6% bzw. 6,1%. Bei den 16 Ortsteilen, die unterdurchschnittliche Werte aufweisen, bildet Mitte Süd das Schlusslicht mit 2,9% (Fischereihafen ist wegen der geringen Bevölkerungszahl nicht aussagekräftig).

Für die unter 18-Jährigen ergibt sich ein ähnliches Bild, hier ist auch in Schierholz der höchste Anteil mit 23,9% gefolgt von Grünhöfe mit 20,8. Der niedrigste Anteil findet sich auch hier in Mitte Süd (7,9%) und Geestemünde Nord (10,0%).

Auch bei dem Anteil der Jungeinwohner ist der Abstand zwischen Schierholz mit 28,7% und Mitte Süd (10,7%) bzw. Geestemünde Nord (12,9%) und – Süd (14,7%) am größten





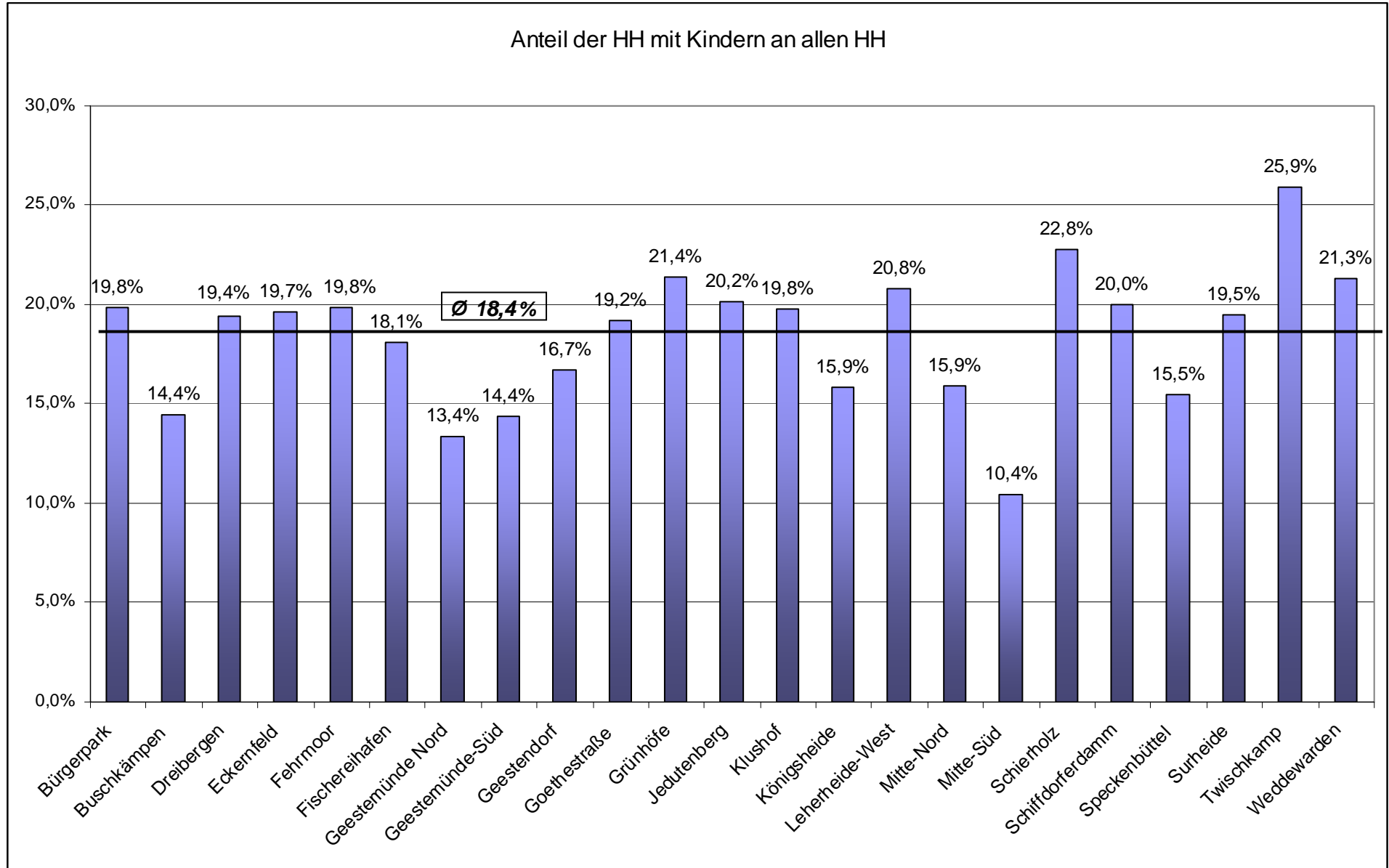


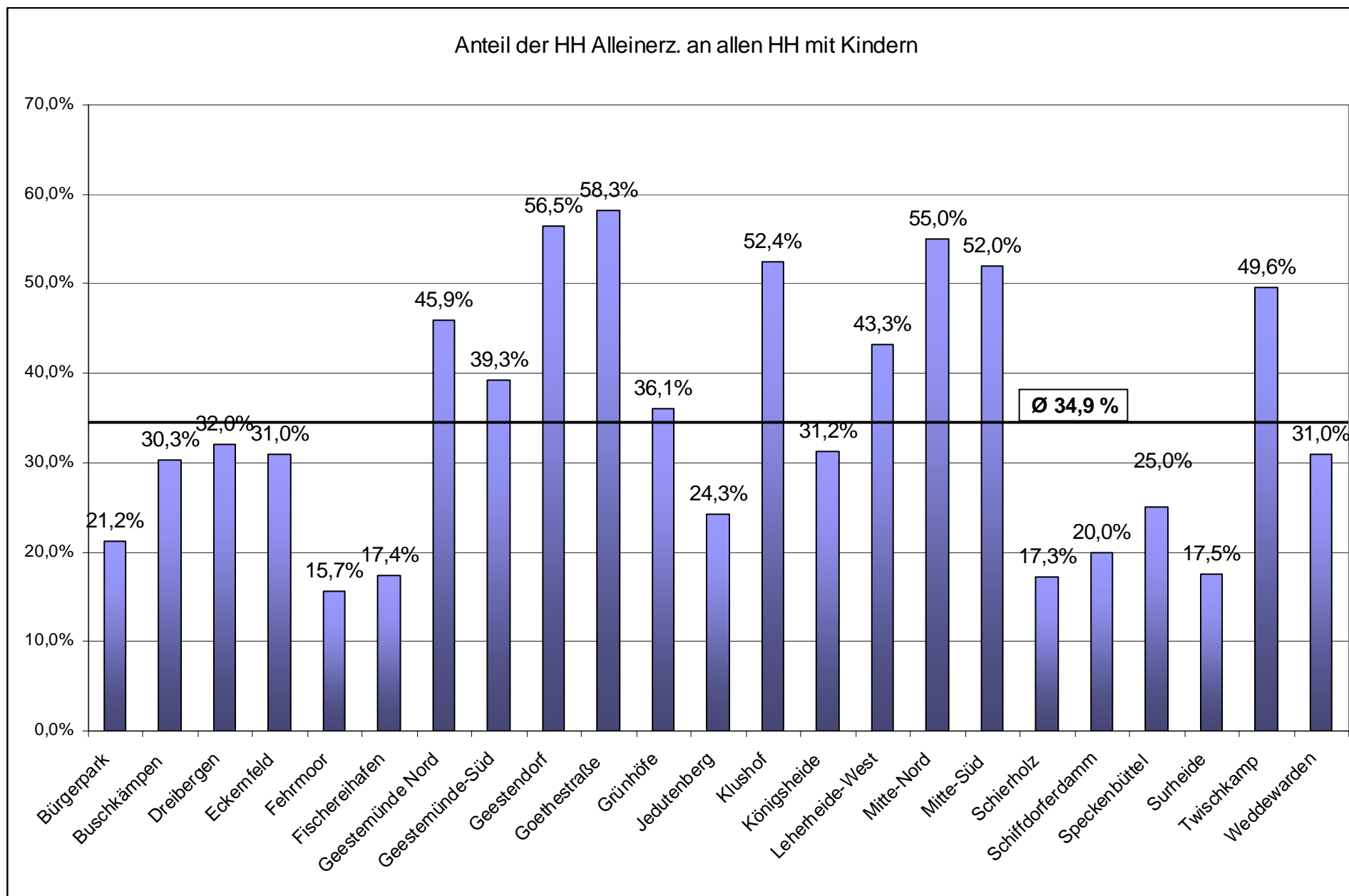
Wirkungsorientierte Planung und Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe

Ortsteil	Ausländer 0 bis u 18 Jahre	in %	ausländische Bevölkerung	in %	Gesamt- bevölkerung
Bürgerpark	142	13,9%	485	9,1%	5315
Buschkämpen	3	3,1%	11	1,6%	748
Dreibergen	169	18,3%	946	17,9%	5278
Eckernfeld	18	1,7%	213	3,8%	5580
Fehrmoor	8	1,5%	66	2,2%	2954
Fischereihafen	2	4,8%	38	14,4%	264
Geestemünde Nord	60	8,9%	459	7,5%	6148
Geestemünde-Süd	26	7,7%	263	8,9%	2963
Geestendorf	192	12,7%	1224	11,3%	10819
Goethestraße	293	22,9%	1502	21,4%	7035
Grünhöfe	279	22,3%	1360	22,1%	6140
Jedutenberg	41	4,5%	310	5,7%	5425
Klushof	152	8,3%	962	9,8%	9801
Königsheide	10	1,3%	143	2,7%	5269
Leherheide-West	55	3,7%	453	6,1%	7464
Mitte-Nord	93	9,1%	814	11,7%	6928
Mitte-Süd	35	9,8%	508	10,7%	4765
Schierholz	36	2,4%	228	3,7%	6232
Schiffdorferdamm	9	2,1%	82	3,2%	2569
Speckenbüttel	5	1,2%	66	2,1%	3153
Surheide	11	2,2%	79	2,6%	3034
Twischkamp	77	13,3%	610	13,7%	4463
Weddewarden	3	2,9%	11	2,0%	544
<b>B'haven gesamt</b>	<b>1719</b>	<b>9,2%</b>	<b>10833</b>	<b>9,6%</b>	<b>112891</b>

Der Anteil der Ausländer liegt in 3 der 23 Ortsteile signifikant über dem Durchschnitt von 9,2%. An der Spitze stehen Grünhöfe mit 22,1 % gefolgt von Goethestraße mit 21,4%. und Dreibergen mit 17,9%.

Der Anteil der unter 18-Jährigen Ausländer an allen unter 18-Jährigen ist in Goethestraße mit 22,9% am höchsten, gefolgt von Grünhöfe mit 22,3% und Dreibergen (18,3%).



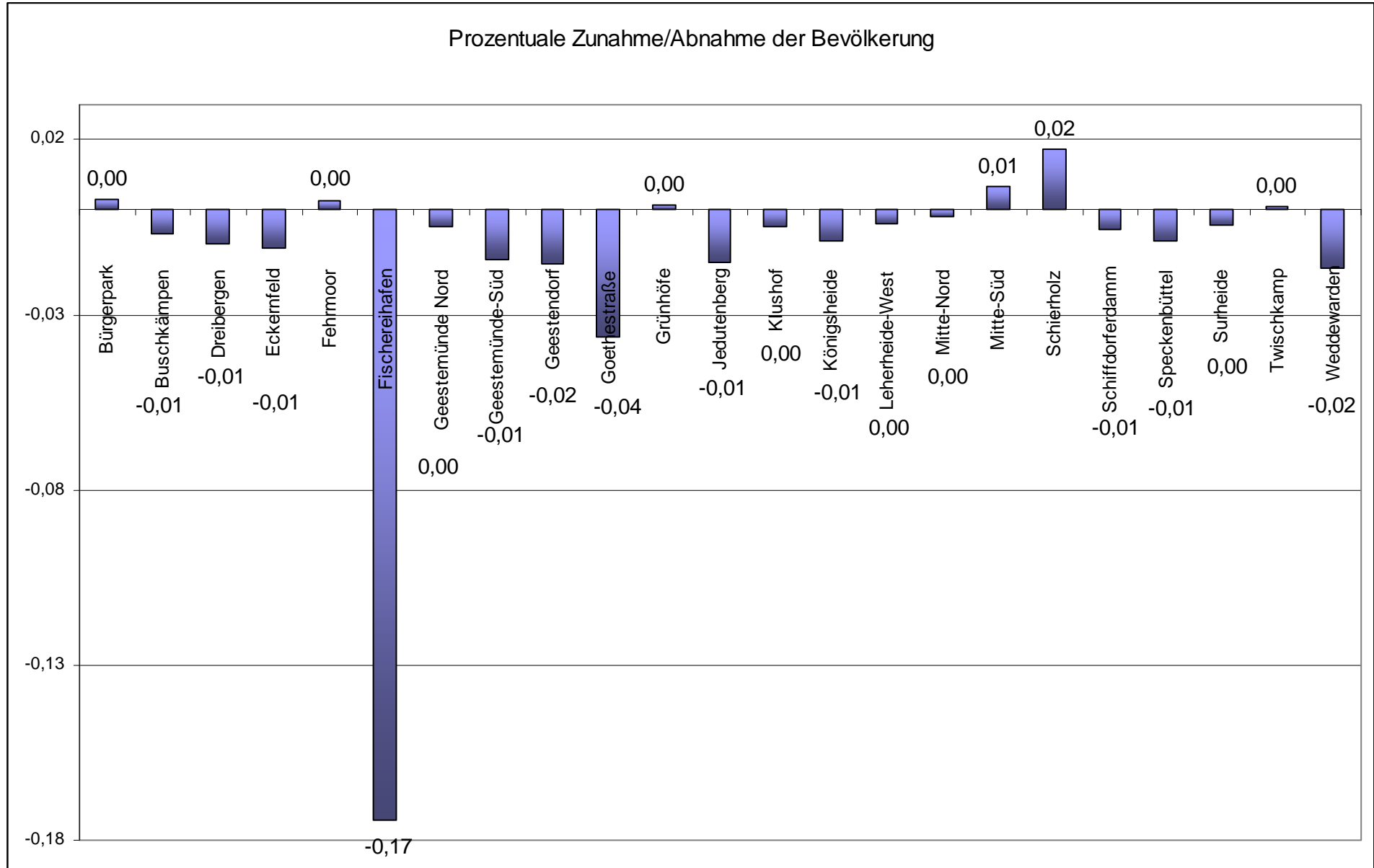


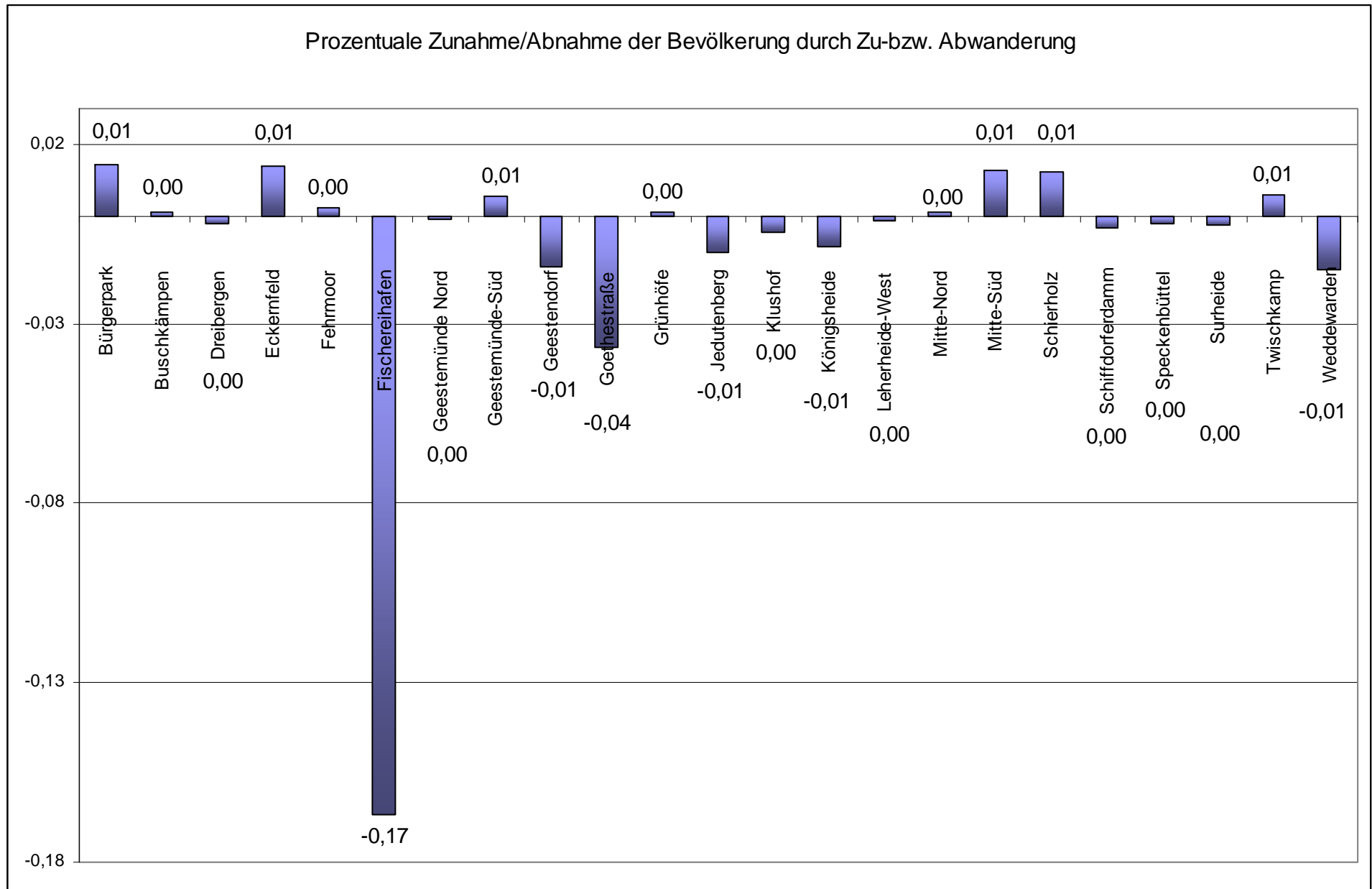
	HH Gesamt	HH mit Kindern	%	ausl. HH mit Kindern	%	Alleinerz. HH	%
Bürgerpark	3105	547	19,8%	53	9,7%	116	21,2%
Buschkämpen	324	66	14,4%	2	3,0%	20	30,3%
Dreibergen	3237	594	19,4%	134	22,6%	190	32,0%
Eckernfeld	3418	604	19,7%	12	2,0%	187	31,0%
Fehrmoor	1598	319	19,8%	3	0,9%	50	15,7%
Fischereihafen	239	23	18,1%	2	8,7%	4	17,4%
Geestemünde Nord	4440	449	13,4%	51	11,4%	206	45,9%
Geestemünde-Süd	2027	242	14,4%	28	11,6%	95	39,3%
Geestendorf	7879	1043	16,7%	154	14,8%	589	56,5%
Goethestraße	5015	793	19,2%	220	27,7%	462	58,3%
Grünhöfe	3705	709	21,4%	182	25,7%	256	36,1%
Jedutenberg	3209	572	20,2%	36	6,3%	139	24,3%
Klushof	6458	1057	19,8%	124	11,7%	554	52,4%
Königsheide	3448	477	15,9%	12	2,5%	149	31,2%
Leherheide-West	4539	954	20,8%	49	5,1%	413	43,3%
Mitte-Nord	4985	676	15,9%	75	11,1%	372	55,0%
Mitte-Süd	3703	269	10,4%	51	19,0%	140	52,0%
Schierholz	3261	701	22,8%	17	2,4%	121	17,3%
Schiffdorferdamm	1523	270	20,0%	5	1,9%	54	20,0%
Speckenbüttel	1923	272	15,5%	5	1,8%	68	25,0%
Surheide	1719	320	19,5%	11	3,4%	56	17,5%
Twischkamp	3193	375	25,9%	51	13,6%	186	49,6%
Weddewarden	324	71	21,3%	2	2,8%	22	31,0%
<b>B'haven gesamt</b>	<b>73272</b>	<b>11403</b>	<b>18,4%</b>	<b>1279</b>	<b>9,6%</b>	<b>4449</b>	<b>34,9%</b>

Der Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten liegt in 16 Ortsteilen über und in 7 unter dem Durchschnitt von 16,1%. Twischkamp mit 25,9% und Schierholz mit 22,8% sind hier führend.

Die Anteile der ausländischen Haushalte an allen Haushalten mit Kindern liegen in 11 Ortsteilen über dem Schnitt, allen voran Goethestr. (27,7%), gefolgt von Grünhöfe (25,7%) und Dreibergen mit 22,6%. Schlusslichter mit Werten unter 2% bilden hier Fehrmoor (0,9%), Speckenbüttel (1,8%) und Schiffdorferdamm (1,9%).

Der Anteil der Haushalte Alleinerziehender an allen Haushalten mit Kindern liegt in elf Ortsteilen über dem Schnitt von 13,1%, Twischkamp (31,4%), dann folgen Goethestr. (24,3%) und Mitte-Nord (24,9%), aber auch Klushof (22,8%), Geestemünde-Nord (20,6%) und Geestendorf (20,8%) noch deutlich überdurchschnittlich. Die geringsten Anteile Alleinerziehender finden sich in Fehrmoor (5,3%), Buschkämpen und Weddewarden mit je 5,5%.





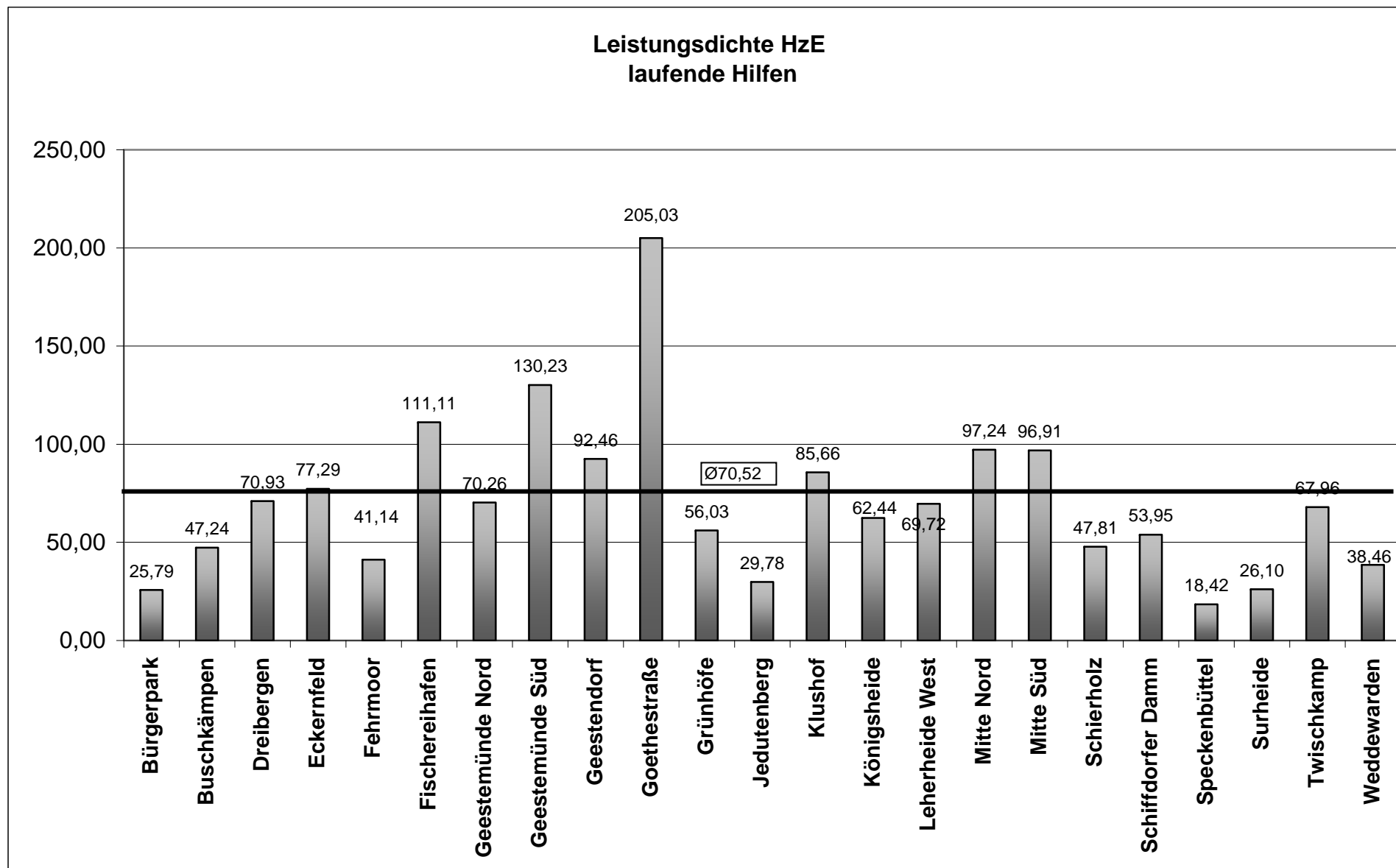


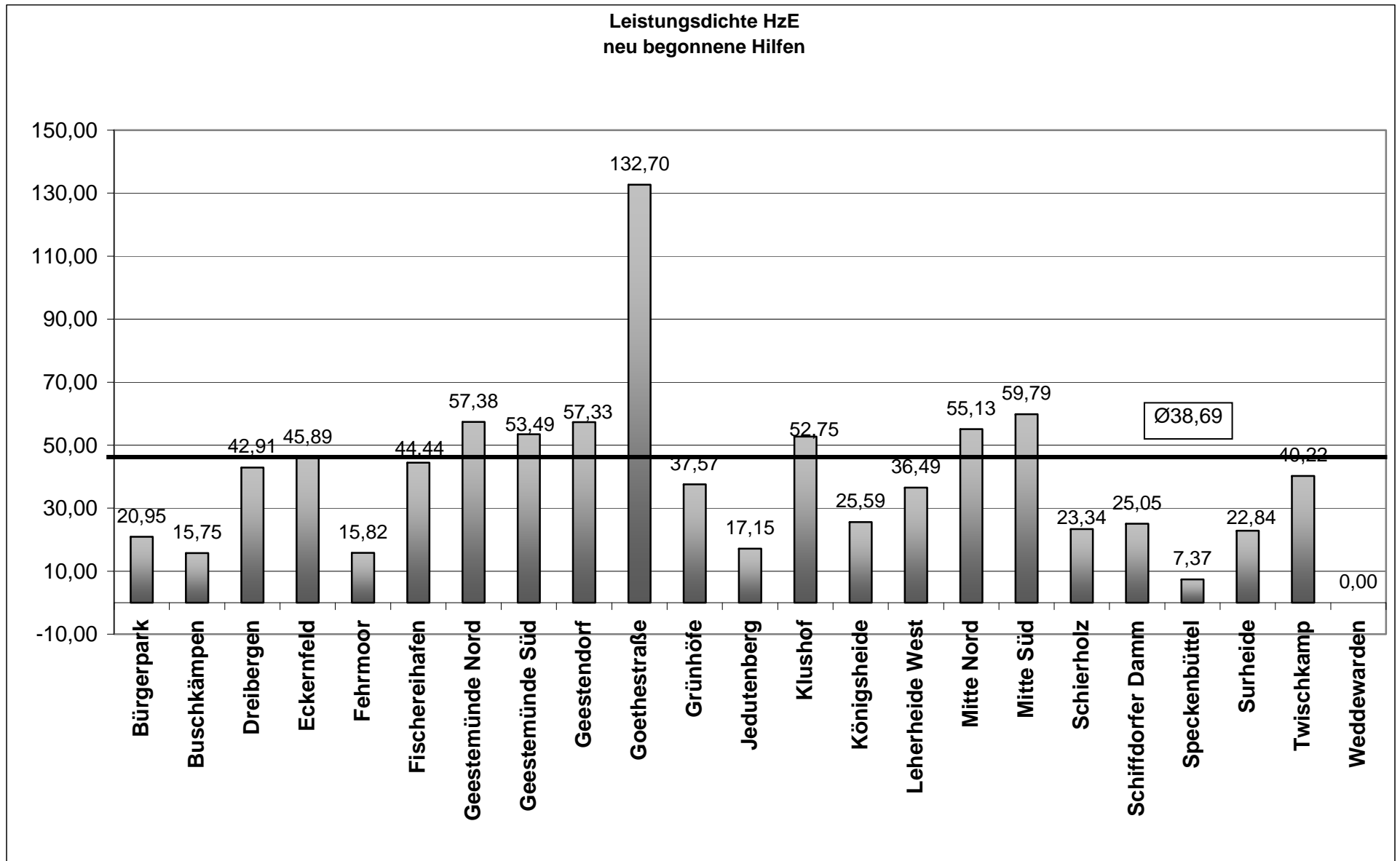
Wirkungsorientierte Planung und Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe

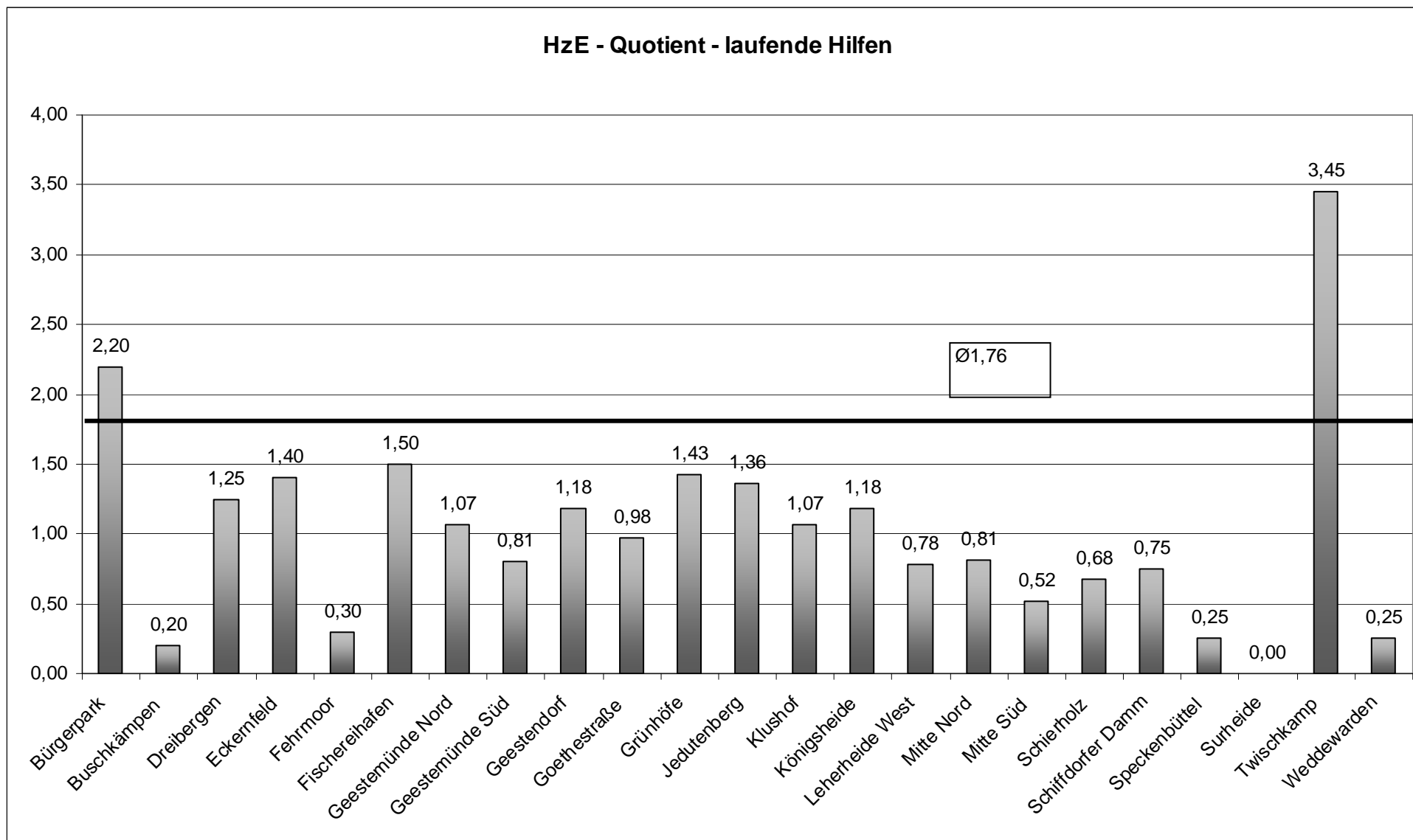
Ortsteil	Saldo Zu- Wegzüge	%	Gesamt saldo	%	Gesamt- bevölkerung
Bürgerpark	76	0,3%	16	1,4%	5315
Buschkämpen	1	-0,7%	-5	0,1%	748
Dreibergen	-11	-1,0%	-52	-0,2%	5278
Eckernfeld	79	-1,1%	-62	1,4%	5580
Fehrmoor	7	0,2%	7	0,2%	2954
Fischereihafen	-44	-17,4%	-46	-16,7%	264
Geestemünde Nord	-6	-0,5%	-29	-0,1%	6148
Geestemünde-Süd	17	-1,4%	-42	0,6%	2963
Geestendorf	-151	-1,5%	-167	-1,4%	10819
Goethestraße	-258	-3,6%	-256	-3,7%	7035
Grünhöfe	8	0,1%	8	0,1%	6140
Jedutenberg	-55	-1,5%	-81	-1,0%	5425
Klushof	-44	-0,5%	-46	-0,4%	9801
Königsheide	-44	-0,9%	-46	-0,8%	5269
Leherheide-West	-8	-0,4%	-29	-0,1%	7464
Mitte-Nord	9	-0,2%	-12	0,1%	6928
Mitte-Süd	60	0,7%	31	1,3%	4765
Schierholz	76	1,7%	108	1,2%	6232
Schiffdorferdamm	-8	-0,5%	-14	-0,3%	2569
Speckenbüttel	-7	-0,9%	-28	-0,2%	3153
Surheide	-8	-0,4%	-13	-0,3%	3034
Twischkamp	27	0,1%	4	0,6%	4463
Weddewarden	-8	-1,7%	-9	-1,5%	544
<b>B'haven gesamt</b>	<b>-13</b>	<b>-1,3%</b>	<b>-33</b>	<b>-0,9%</b>	<b>112891</b>

In sechs Ortsteilen nimmt die Bevölkerung zu, in 1 Fall um über ein Prozent: (Schierholz 1,7%).

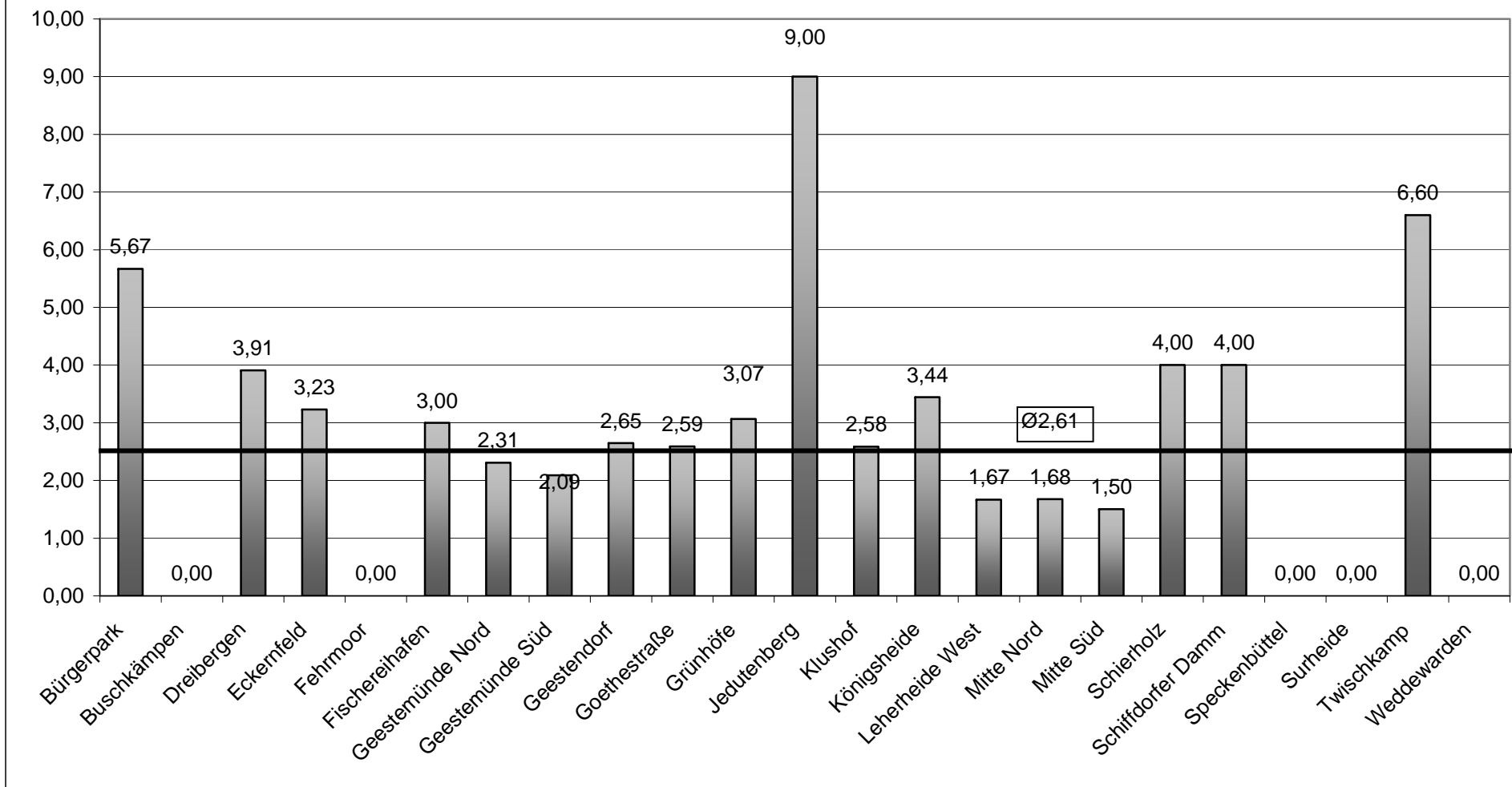
Rückgänge sind vor allem in Bezirk Goethestr. (-3,6%) und in Geestendorf (-1,5%) zu verzeichnen.

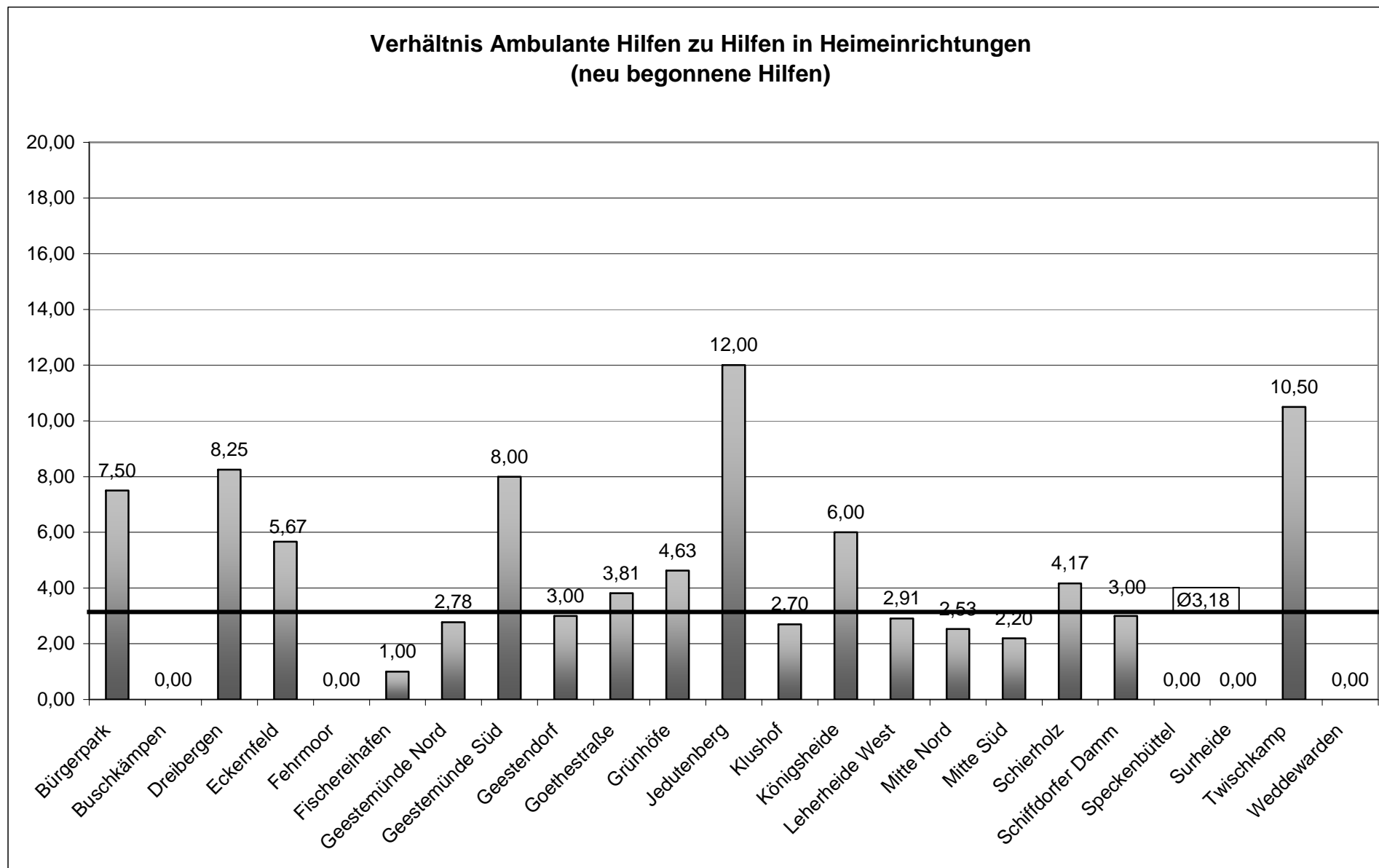




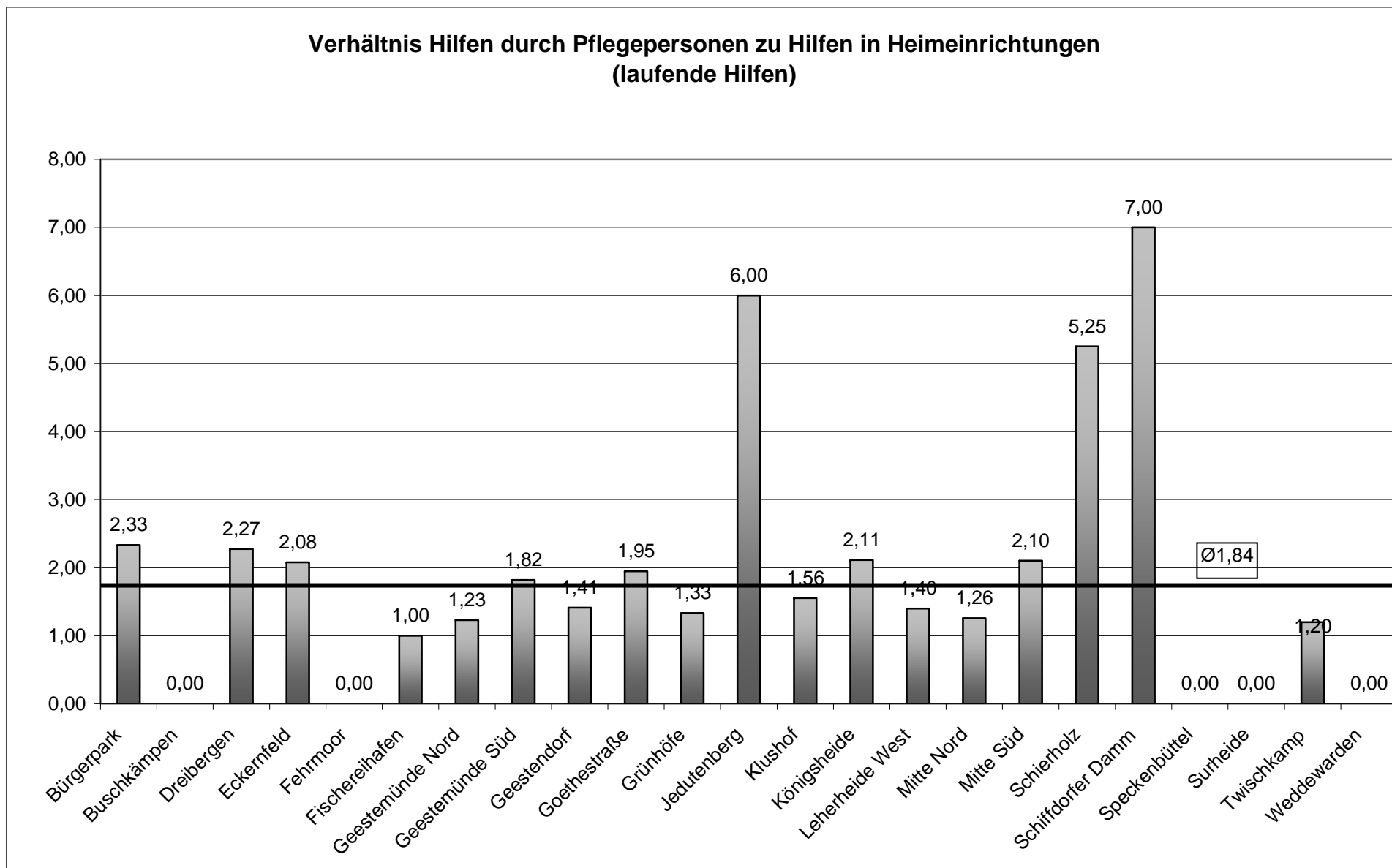


### Verhältnis Ambulante Hilfen zu Hilfen in Heimeinrichtungen (Laufende Hilfen)

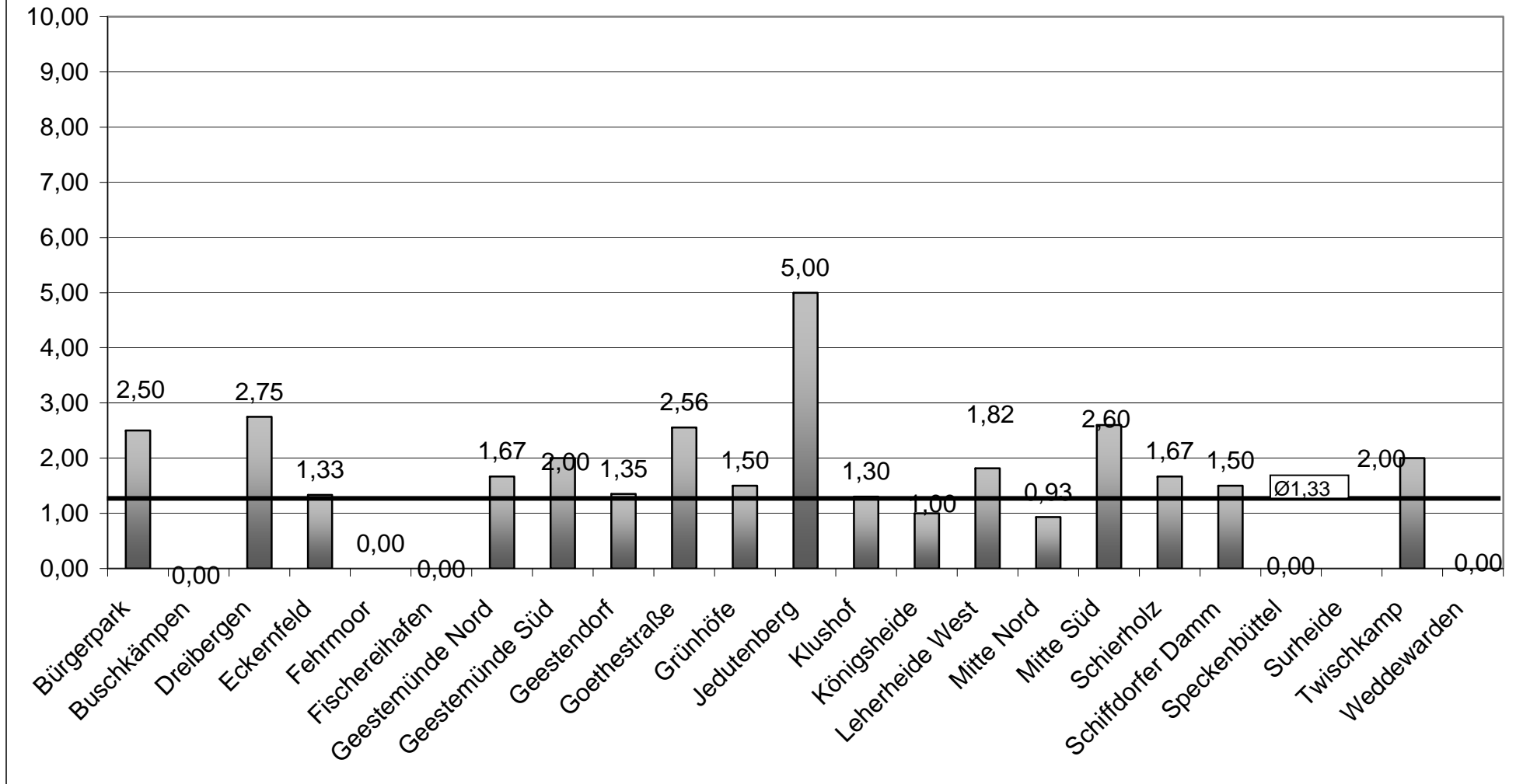




### Verhältnis Hilfen durch Pflegepersonen zu Hilfen in Heimeinrichtungen (laufende Hilfen)

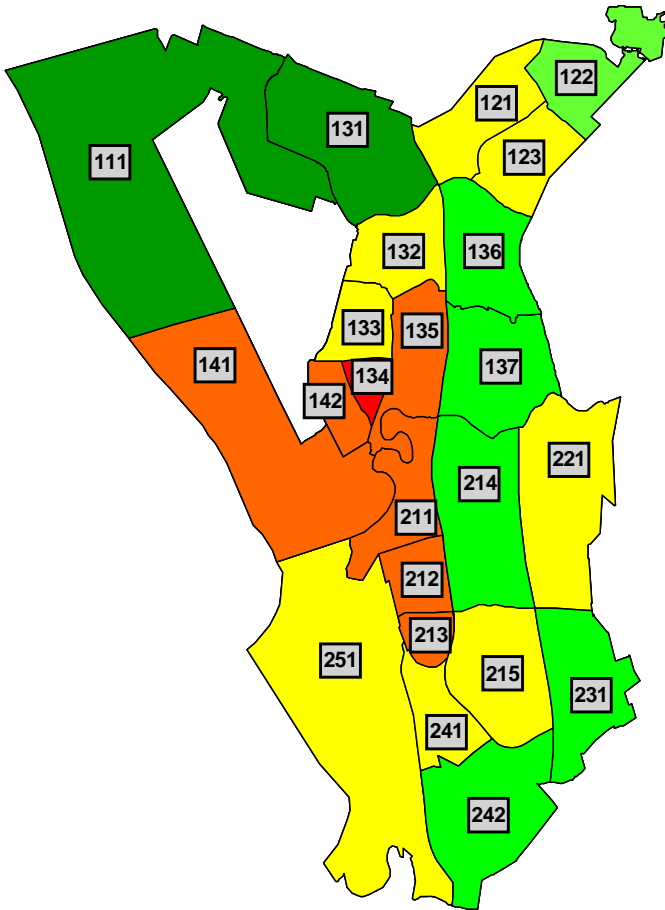


**Verhältnis Hilfen durch Pflegepersonen zu Hilfen in Heimeinrichtungen  
(neu begonnene Hilfen)**





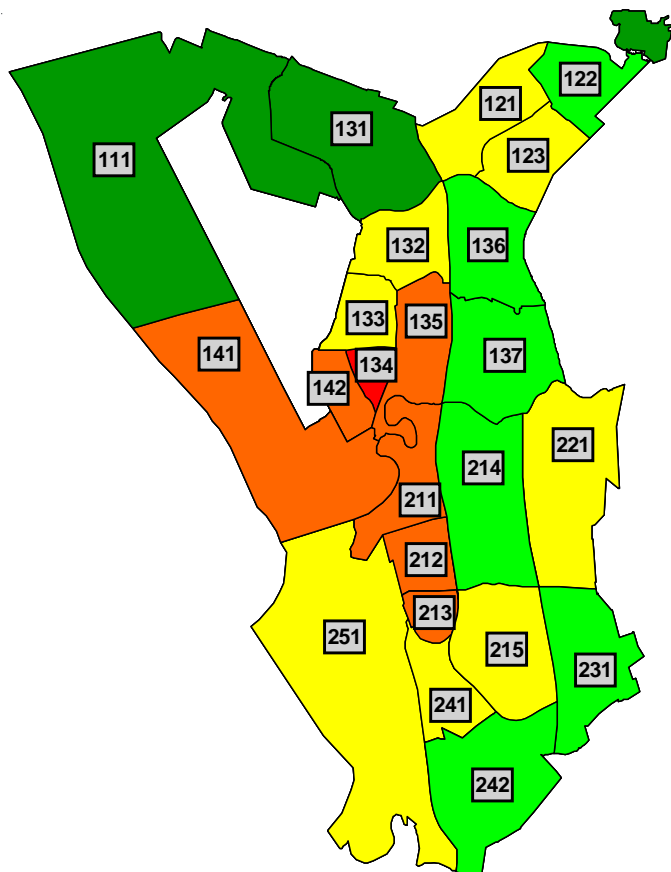
Laufende Hilfen zur Erziehung pro 1000 Kinder, Jugendliche und junge Volljährige im Alter zwischen 0 und unter 21 Jahren (Leistungsdichte)



Nr.	Stadtteil	Leistungs- dichte laufende Hilfen
111	Weddewarden	0,00
131	Speckenbüttel	7,37
137	Buschkämpen	15,75
122	Fehrmoor	15,82
242	Jedutenberg	17,15
214	Bürgerpark	20,95
231	Surheide	22,84
136	Schierholz	23,34
221	Schiffdorfer Damm	25,05
121	Königsheide	25,59
123	Leherheide West	36,49
215	Grünhöfe	37,57
133	Twischkamp	40,22
241	Dreibergen	42,91
251	Fischereihafen	44,44
132	Eckernfeld	45,89
135	Klushof	52,75
213	Geestemünde Süd	53,49
142	Mitte Nord	55,13
212	Geestendorf	57,33
211	Geestemünde Nord	57,38
141	Mitte Süd	59,79
134	Goethestraße	132,70
<b>Bremerhaven gesamt</b>		<b>38,69</b>

- Klasse 1: Deutlich unterdurchschnittlicher Leistungsdichte (< 15,00)
- Klasse 2: Unterdurchschnittliche Leistungsdichte (15,00 < 25,00)
- Klasse 3: Durchschnittliche Leistungsdichte (25,00 < 50,00)
- Klasse 4: Überdurchschnittliche Leistungsdichte (50,00 < 75,00)
- Klasse 5: Deutlich überdurchschnittliche Leistungsdichte (> / =75,00)

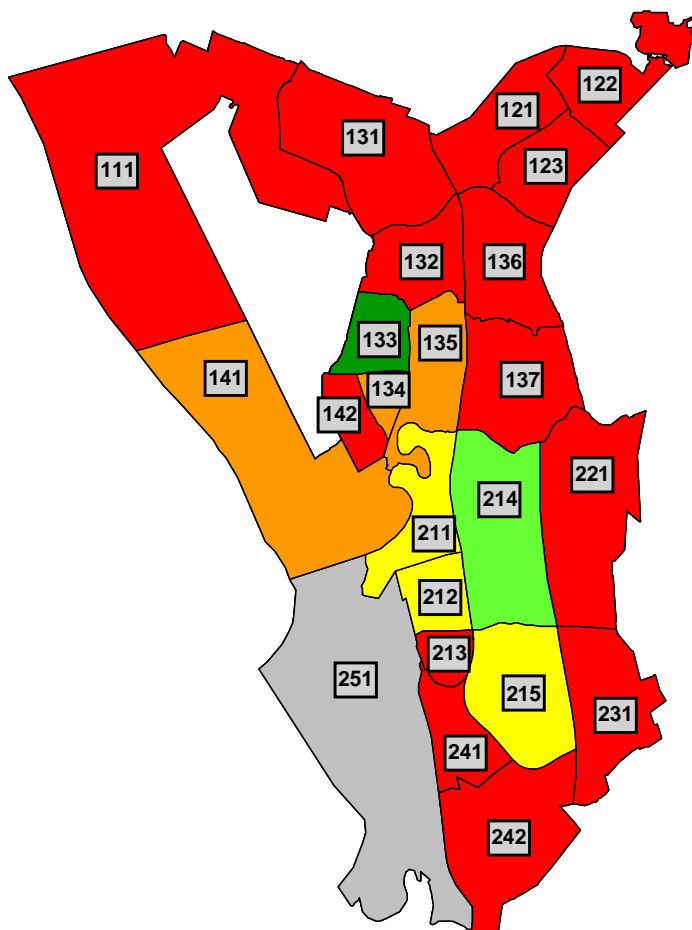
**Neu begonnene Hilfen zur Erziehung pro 1000 Kinder, Jugendliche und junge Volljährige im Alter zwischen 0 und unter 21 Jahren (Leistungsdichte)**



Nr.	Stadtteil	Leistungs- dichte begonnen Hilfen
111	Weddewarden	0,00
131	Speckenbüttel	7,37
137	Buschkämpen	15,75
122	Fehrmoor	15,82
242	Jedutenberg	17,15
214	Bürgerpark	20,95
231	Surheide	22,84
136	Schierholz	23,34
221	Schiffdorfer Damm	25,05
121	Königsheide	25,59
123	Leherheide West	36,49
215	Grünhöfe	37,57
133	Twischkamp	40,22
241	Dreibergen	42,91
251	Fischereihafen	44,44
132	Eckernfeld	45,89
135	Klushof	52,75
213	Geestemünde Süd	53,49
142	Mitte Nord	55,13
212	Geestendorf	57,33
211	Geestemünde Nord	57,38
141	Mitte Süd	59,79
134	Goethestraße	132,70
<b>Bremerhaven gesamt</b>		<b>38,69</b>

- Klasse 1: Deutlich unterdurchschnittlicher Leistungsdichte (< 15,00)
- Klasse 2: Unterdurchschnittliche Leistungsdichte (15,00 < 25,00)
- Klasse 3: Durchschnittliche Leistungsdichte (25,00 < 50,00)
- Klasse 4: Überdurchschnittliche Leistungsdichte (50,00 < 75,00)
- Klasse 5: Deutlich überdurchschnittliche Leistungsdichte (> / =75,00)

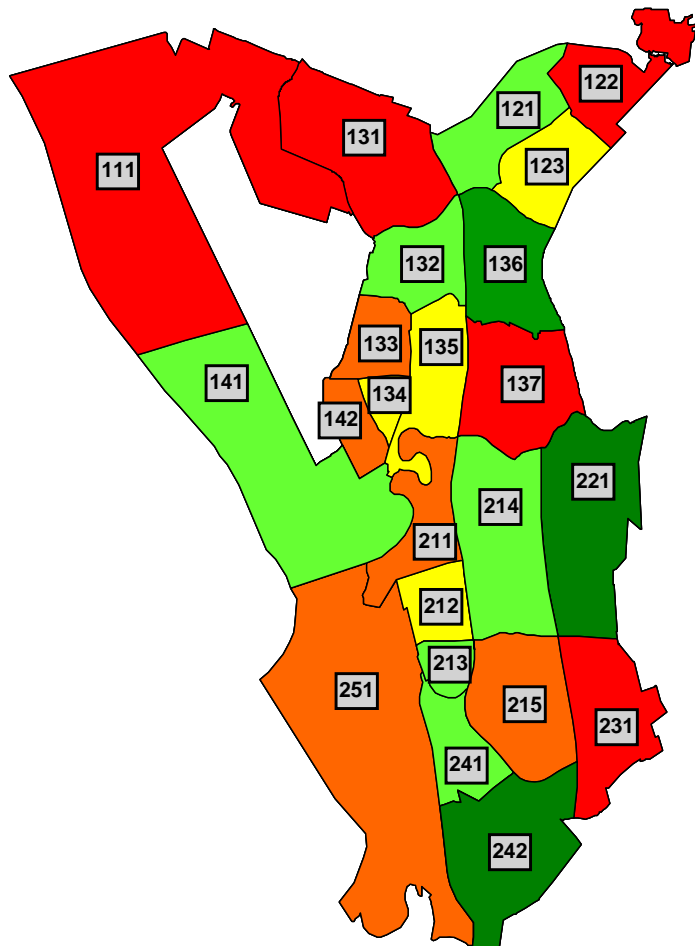
Zahl der laufenden Hilfen zur Erziehung in der Herkunftsfamilie pro laufende Hilfe außerhalb der Herkunftsfamilie (HzE-Quotient)



Nr.	Stadtteil	Leistungs- dichte begonnene Hilfen
231	Surheide	7,00
133	Twischkamp	3,45
214	Bürgerpark	2,20
215	Grünhöfe	1,43
132	Eckernfeld	1,40
242	Jedutenberg	1,36
241	Dreibergen	1,25
212	Geestendorf	1,18
121	Königsheide	1,18
211	Geestemünde Nord	1,07
135	Klushof	1,07
134	Goethestraße	0,98
142	Mitte Nord	0,81
213	Geestemünde Süd	0,81
123	Leherheide West	0,78
221	Schiffdorfer Damm	0,75
136	Schierholz	0,68
141	Mitte Süd	0,52
122	Fehrmoor	0,30
111	Weddewarden	0,25
131	Speckenbüttel	0,25
137	Buschkämpen	0,20
251	Fischereihafen	
<b>Stadt Bremerhaven</b>		<b>1,31</b>

- Klasse 1: Deutlich überdurchschnittlicher HzE-Quotient (>/ 3,50)
- Klasse 2: Überdurchschnittlicher HzE-Quotient (3,50>1,50)
- Klasse 3: Durchschnittlicher HzE-Quotient (1,50 > 1,10)
- Klasse 4: Unterdurchschnittlicher HzE-Quotient (1,10 > 0,70)
- Klasse 5: Deutlich unterdurchschnittlicher HzE-Quotient (< / =0,70)

Zahl der laufenden Hilfen zur Erziehung durch Pflegepersonen pro laufende Hilfe in Heimeinrichtungen (Quotient Vollzeitpflege – Heimerziehung)



Nr.	Stadtteil	Quotient Pflege - Heim
221	Schiffdorfer Damm	7,00
242	Jedutenberg	6,00
136	Schierholz	5,25
214	Bürgerpark	2,33
241	Dreibergen	2,27
121	Königsheide	2,11
141	Mitte Süd	2,10
132	Eckernfeld	2,08
134	Goethestraße	1,95
213	Geestemünde Süd	1,82
135	Klushof	1,56
212	Geestendorf	1,41
123	Leherheide West	1,40
215	Grünhöfe	1,33
142	Mitte Nord	1,26
211	Geestemünde Nord	1,23
133	Twischkamp	1,20
251	Fischereihafen	1,00
137	Buschkämpen	0,00
122	Fehrmoor	0,00
131	Speckenbüttel	0,00
231	Surheide	0,00
111	Weddewarden	0,00
Bremerhaven gesamt		1,84

- Klasse 1: Deutlich überdurchschnittlicher Pflege-Heim-Quotient (> 5,00)
- Klasse 2: Überdurchschnittlicher Pflege-Heim-Quotient (2,00< 5,00)
- Klasse 3: Durchschnittlicher Pflege-Heim-Quotient (1,40<2,00)
- Klasse 4: Unterdurchschnittlicher Pflege-Heim-Quotient (1,00<1,44)
- Klasse 5: Deutlich unterdurchschnittlicher Pflege-Heim-Quotient (< / =1,00)

**In welchen Ortsteilen Bremerhavens ist die Lebensqualität junger Menschen durch soziale Probleme und Belastungen deutlich beeinträchtigt?**

Wie bereits in Kapitel 2 beschrieben ergibt sich aus der Zusammenfassung mehrerer Einzelmerkmale eine zweite Verdichtungsebene, die Indexwerte. Anhand von Indexwerten können höher verdichtete Informationen ausgedrückt werden. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels werden die 4 Indexwerte beschrieben und mit Hilfe von eingefärbten Karten dargestellt. Darüber hinaus ermöglichen Indexwertvergleiche Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Indikatoren aufzuzeigen und zu beschreiben.

In den 23 Ortsteilen zeigen sich unterschiedliche Konzentrationen von Belastungen und Problemlagen. Der Indexwert für **soziale Belastung**, der den Anteil sozial belasteter Bevölkerungsgruppen an der gesamten Bevölkerung eines Ortsteils anzeigen soll, weist eine große Variationsbreite auf.

Er setzt sich aus unterschiedlichen Indikatoren, die soziale Belastung bestimmen, zusammen, wie in der unten stehenden Tabelle verdeutlicht wird.

**Indexwert für soziale Belastung**

SozialhilfeempfängerInnen im Ortsteil ( <i>Stichtag 31.12.2007</i> )	<b>x 1</b>
+ Arbeitslose im Ortsteil ( <i>Stichtag 31.12.2008</i> )	<b>x 1</b>
+ Ausländer im Ortsteil ( <i>Stichtag 31.12.2008</i> )	<b>x 1</b>
+ Haushalte allein erziehender Eltern im Ortsteil ( <i>Stichtag 31.12.2008</i> )	<b>x 0,5</b>
+ Langzeitarbeitslose ( <i>Stichtag 31.12.2008</i> )	<b>x 1</b>
<hr/>	
: Gesamtbevölkerung des Ortsteils ( <i>Stichtag 31.12.2008</i> )	

Der Indexwert für soziale Belastung soll den Anteil sozial belasteter Bevölkerungsgruppen an der gesamten Bevölkerung eines Ortsteils anzeigen. Dabei werden zunächst die absoluten Werte für die fünf Merkmale SozialhilfeempfängerInnen, Arbeitslose, Ausländer, Haushalte allein erziehender Eltern, sowie Langzeitarbeitslose im Ortsteil addiert und ergeben so eine Gesamtzahl der von sozialen Belastungen betroffenen Menschen eines Ortsteils. In diesem Wert enthalten ist eine unbekannte Zahl von doppelt, dreifach oder gar vierfach belasteten Menschen, die entsprechend mehrfach in die Berechnung eingehen. Dieser Effekt ist jedoch gewollt, da davon ausgegangen wird, dass bei solchen Mehrfachbelastungen auch die Intensität der Belastungen entsprechend zunimmt.

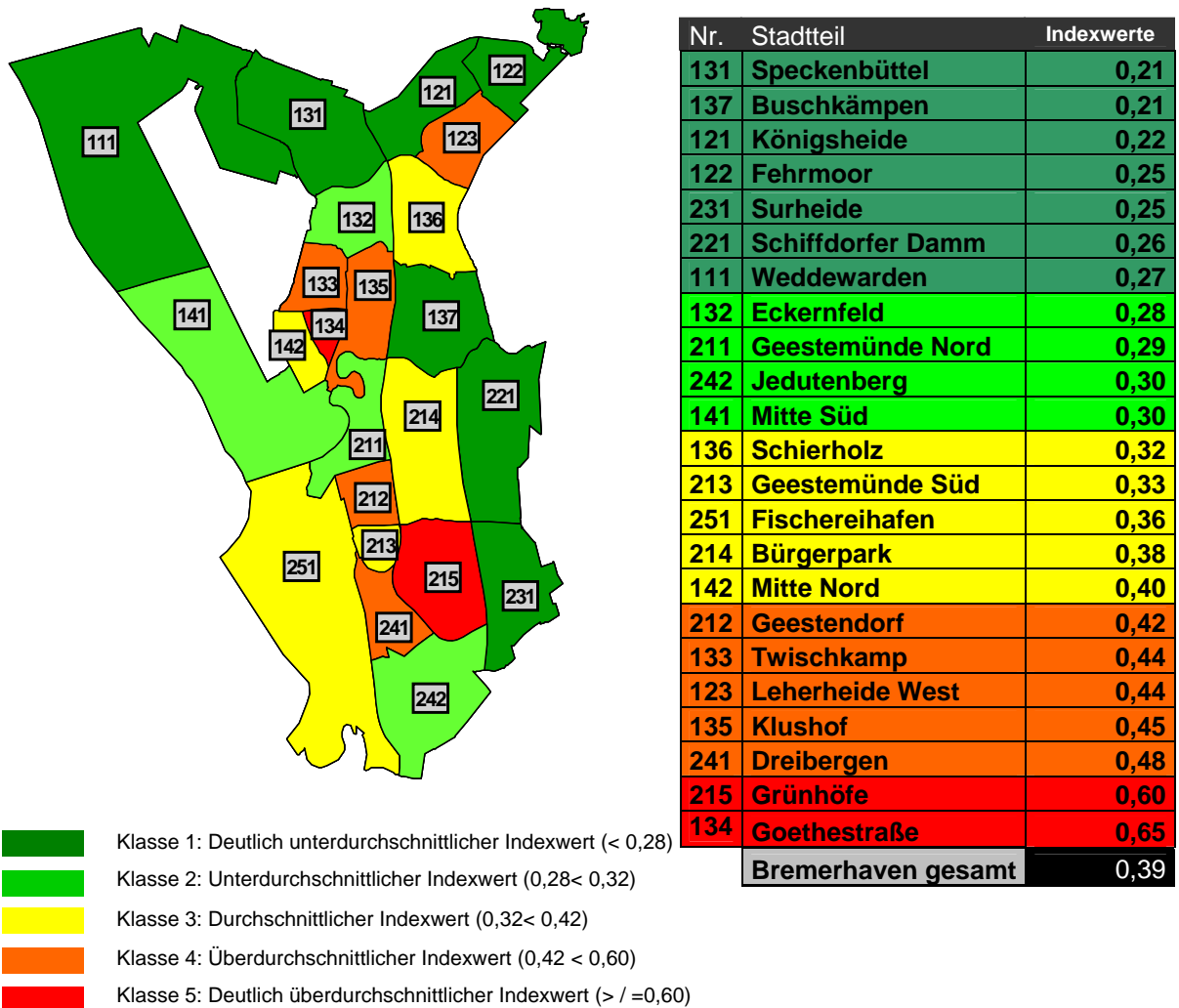
Die fünf untersuchten Merkmale werden nicht als in gleichem Maße prägend und bestimmend für die soziale Belastung einer Region angesehen und gehen daher unterschiedlich gewichtet in die Berechnung des Indexwertes ein, d.h. die absoluten Werte

werden jeweils mit einem Gewichtungsfaktor multipliziert. Die hier vorgenommenen Gewichtungen sind durch Erfahrungswerte aus zahlreichen Sozialstrukturanalysen begründet.

In einem letzten Schritt wird die Summe der gewichteten absoluten Werte der fünf untersuchten Merkmale durch die Einwohnerzahl des Ortsteils dividiert.

Mit Hilfe des Indexwertes für soziale Belastung kann gezeigt werden, welche Ortsteile Bremerhavens durch eine – im intrakommunalen Vergleich – hohe Konzentration von Belastungen und Problemlagen gekennzeichnet sind.

Bild 1: Indexwert soziale Belastung



Besonders deutlich wird dies in der gezeigten Karte. Hier ist der Indexwert „soziale Belastung“ anhand von unterschiedlichen Einfärbungen der Ortsteile dargestellt. Als Grundlage für die Farbgebung gilt die oben dargestellte Berechnung des Indexwertes. Dieser kennzeichnet die unterschiedlichen Ortsteile durch seine Abweichung vom städtischen

Durchschnitt. Dieser beträgt für Bremerhaven insgesamt einen Wert von 0,36. Es wurden Klassen gebildet, die die unterschiedliche Ausprägung der Abweichung vom Durchschnitt zusammenfassen. So liegen die Orteile, die unten stehend dunkelgrün eingefärbt sind,

deutlich unter dem errechneten Durchschnitt. Leicht unterdurchschnittliche Ortsteile sind dagegen hellgrün, durchschnittliche gelb und leicht überdurchschnittliche Ortsteile orange dargestellt. Rot hingegen sind die Ortsteile, die deutlich über dem ermittelten Durchschnittswert liegen. So kann „auf einen Blick“ deutlich gemacht werden, wie sich soziale Belastung innerhalb Bremerhavens auf die unterschiedlichen Stadtteile verteilt.

Neben dem Indexwert für soziale Belastung wurde zusätzlich ein Indexwert für **belastende Lebenslagen von jungen Menschen** berechnet. Dieser Indexwert, der den Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in vermuteten oder manifesten belastenden Lebenssituationen an der 0- bis unter 21-jährigen Bevölkerung eines Ortsteils anzeigt, weist ebenfalls eine große Variationsbreite auf.

#### **Indexwert für belastende Lebenslagen von jungen Menschen**

Laufende HzE (31.12.2008)	x 3
+ Arbeitslose < 25 Jahre im Ortsteil (31.12.2008)	x 2
+ Ausländer 0 < 21 Jahre im Ortsteil (31.03.2008)	x 0,5
+ Kinder alleinerziehender Eltern im Ortsteil (31.12.2008)	x 1
<hr/>	
: 0- bis unter 21-jährige Bevölkerung des Ortsteils (31.12.2008)	

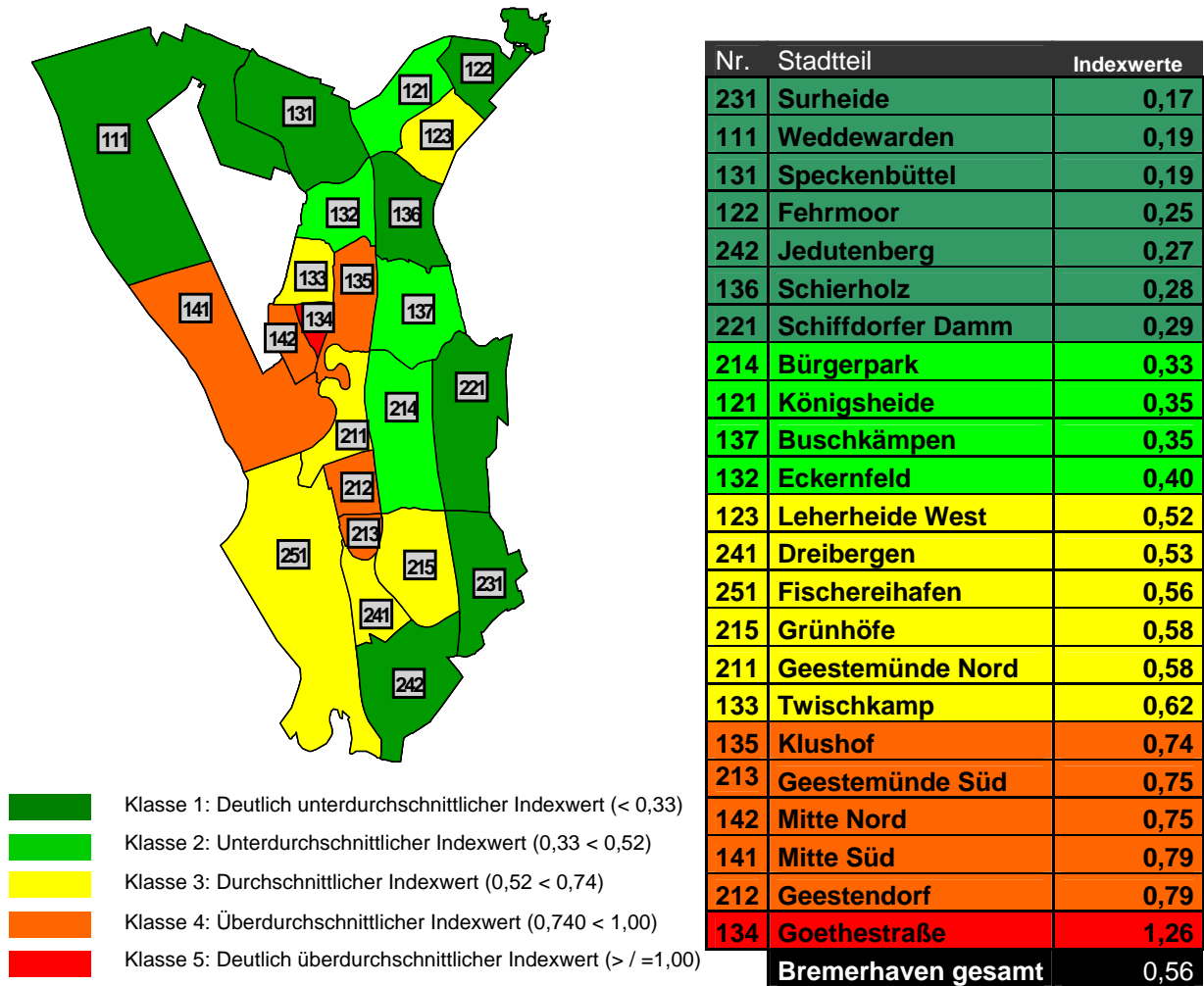
Auch hier werden zunächst die absoluten Werte für die vier untersuchten Merkmale – jeweils unterschiedlich gewichtet – addiert, die daraus resultierende Summe wird anschließend durch die Zahl der 0- bis unter 21-jährigen jungen Menschen im Stadtteil dividiert.

Um den angenommenen unterschiedlichen Auswirkungen der einzelnen Belastungssituationen auf die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht zu werden, wurden die untersuchten Merkmale jeweils mit einem Gewichtungsfaktor bewertet.

Mit Hilfe des Indexwertes für belastende Lebenslagen von jungen Menschen kann gezeigt werden, in welchen Stadtteilen die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch eine – im intrakommunalen Vergleich – hohe Konzentration belastender Lebenssituationen eingeschränkt wird.

Auch hierzu wurde die folgende Karte erstellt, die die positiven bzw. negativen Abweichungen der für die einzelnen Ortsteile ermittelten Indexwerte vom gesamtstädtischen Vergleichswert darstellt.

Bild 3: Indexwert belastende Lebenslagen von jungen Menschen

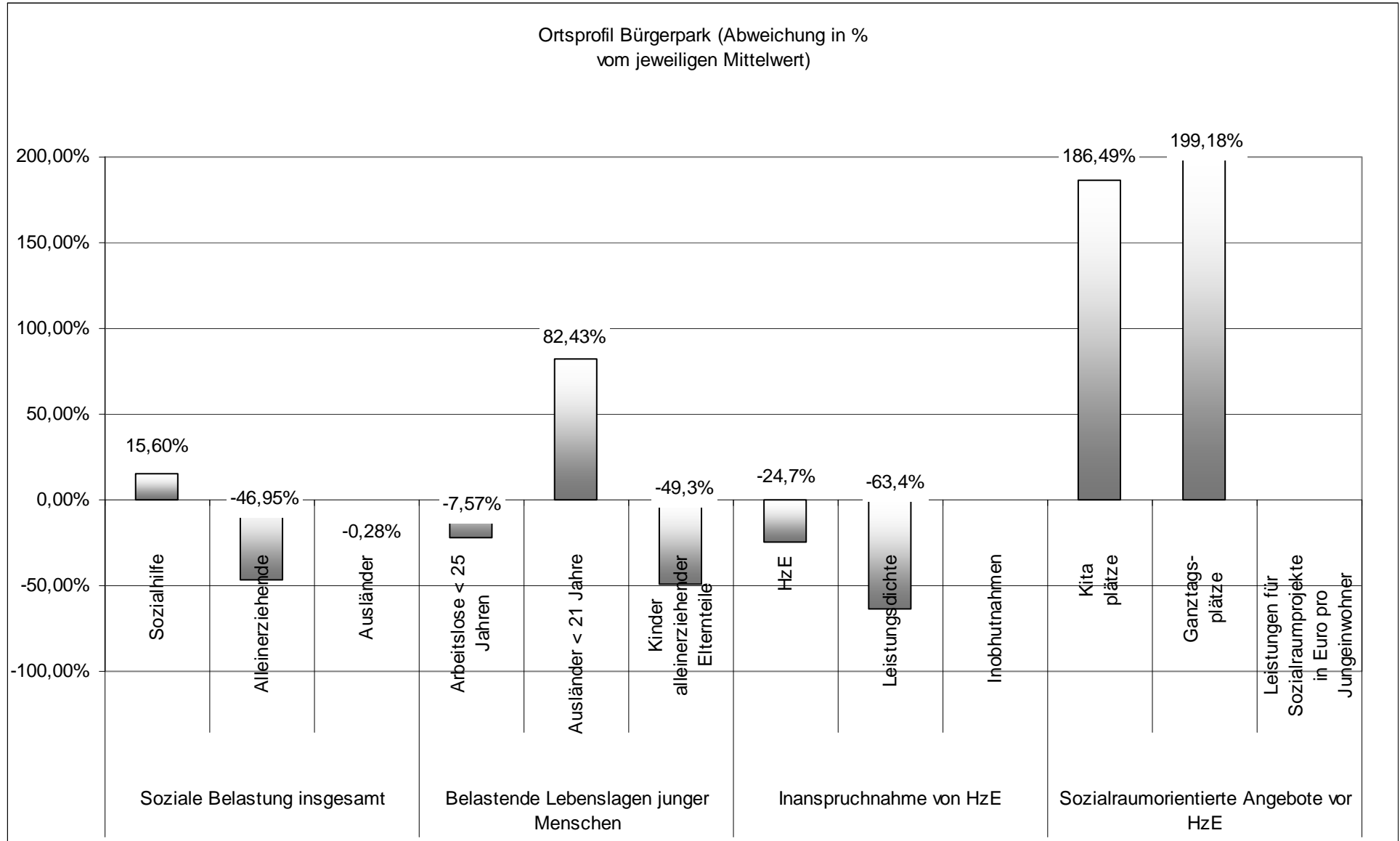


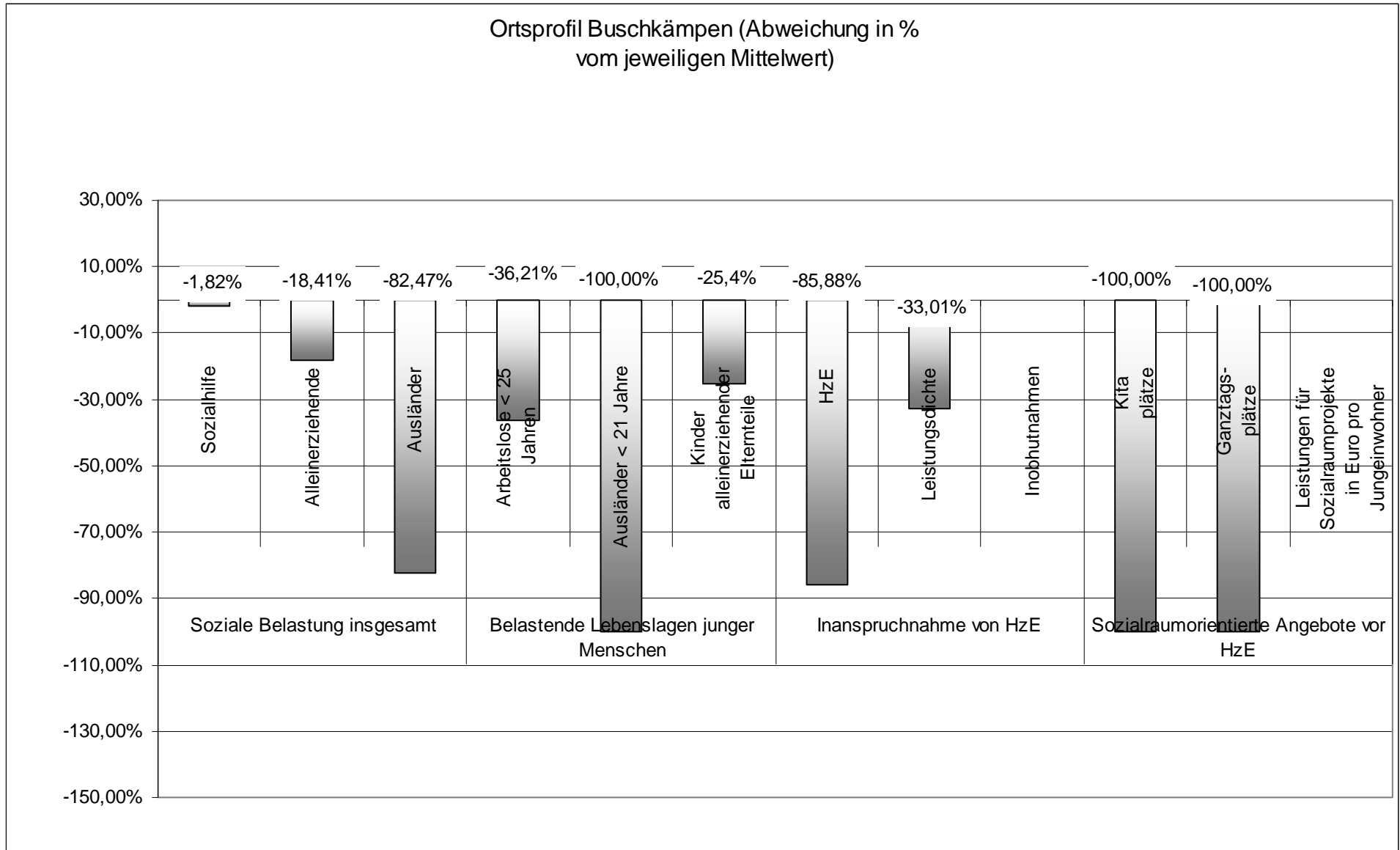
Das Bild der Karte insgesamt verändert sich hier deutlich, auch gegenüber dem zweiten Bericht.

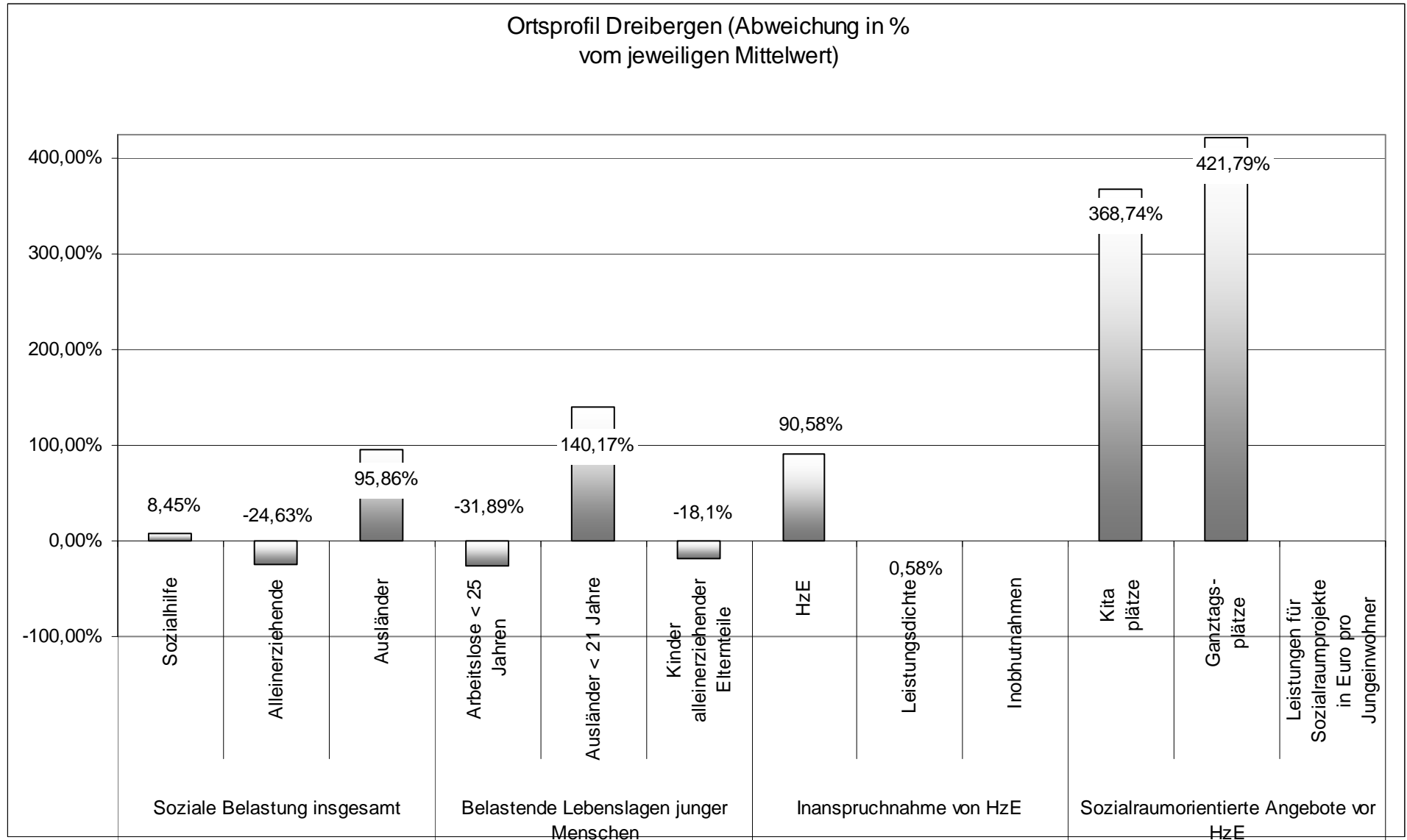


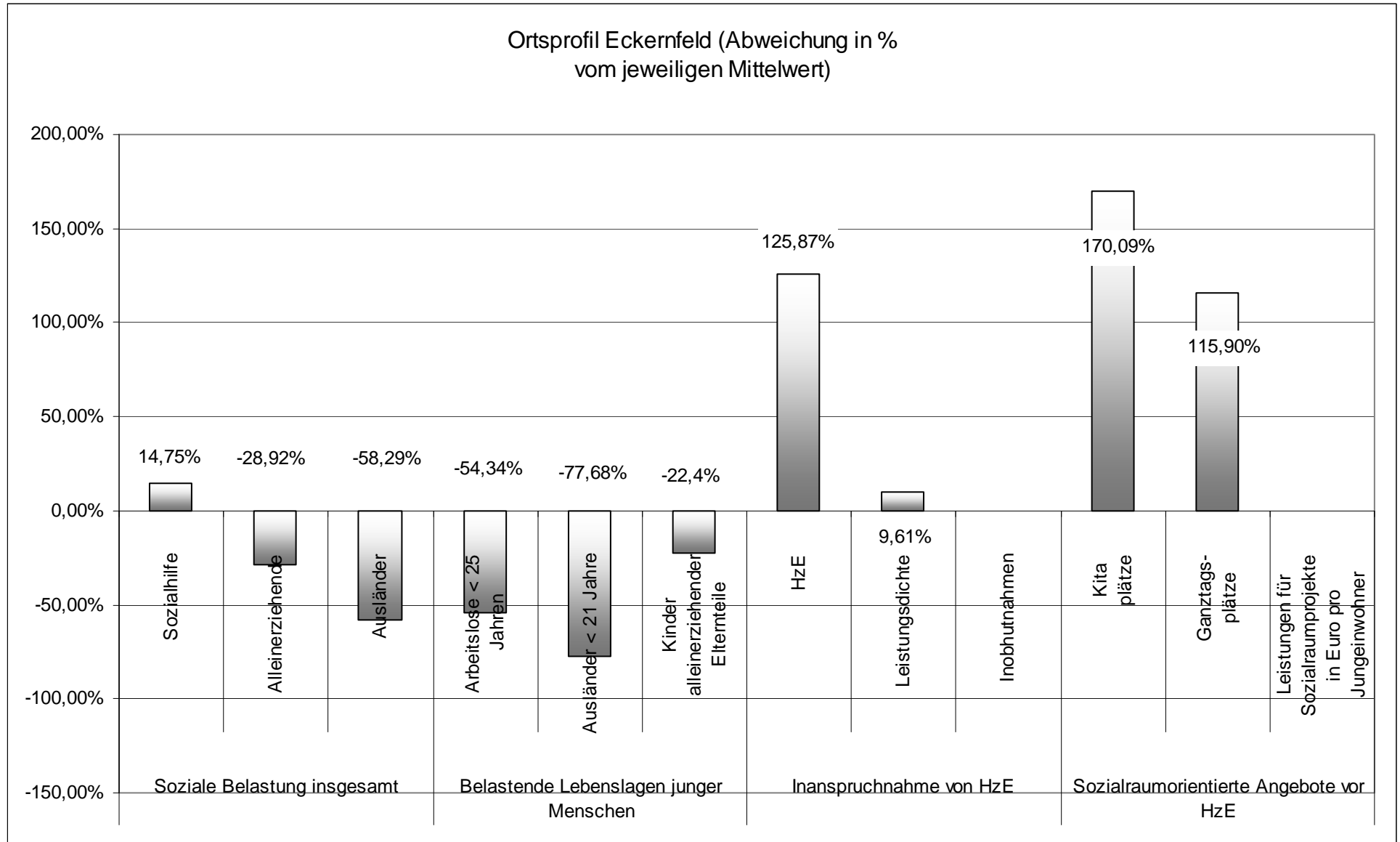
**Anhang II:**

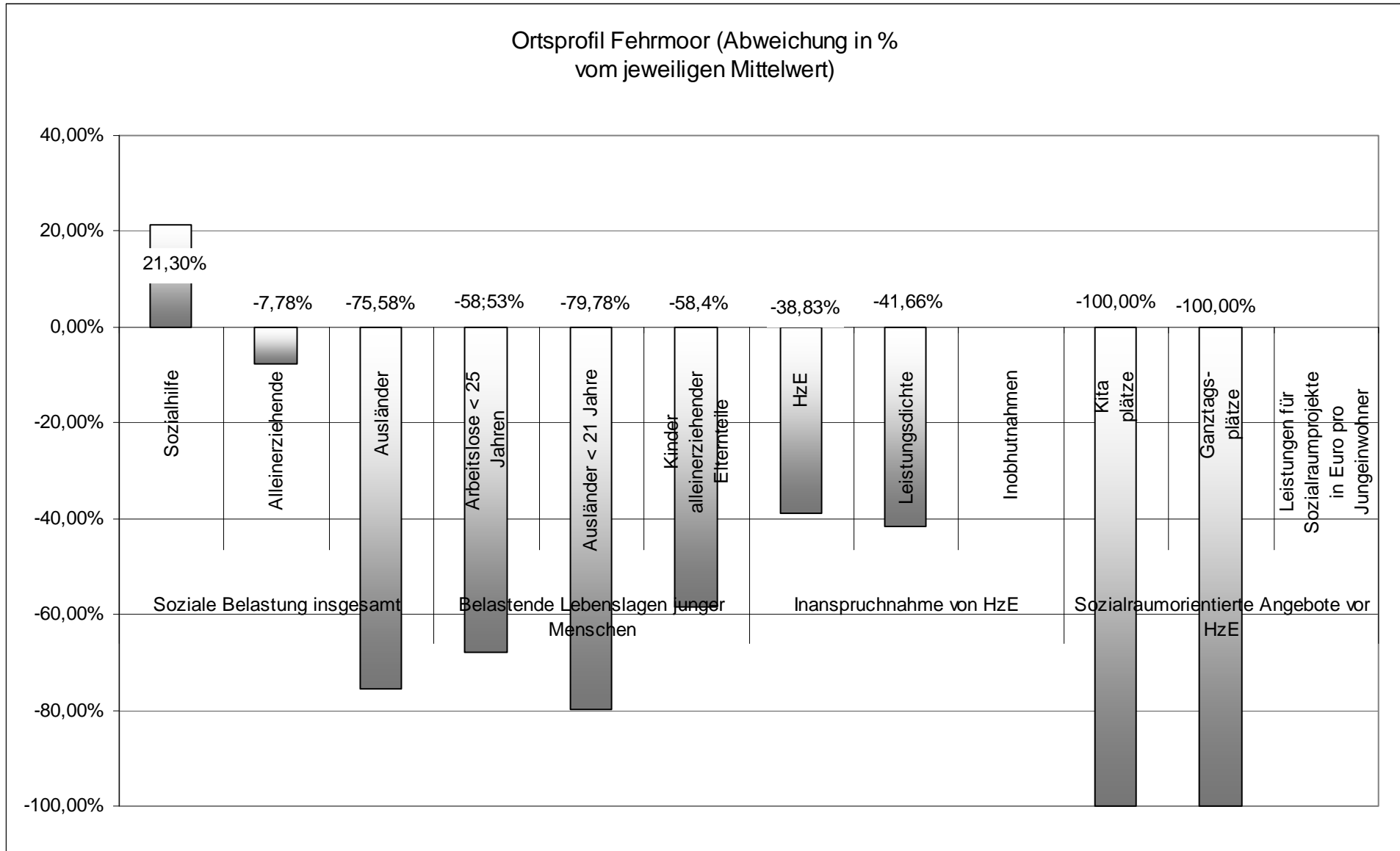
**Ortsteilprofile**

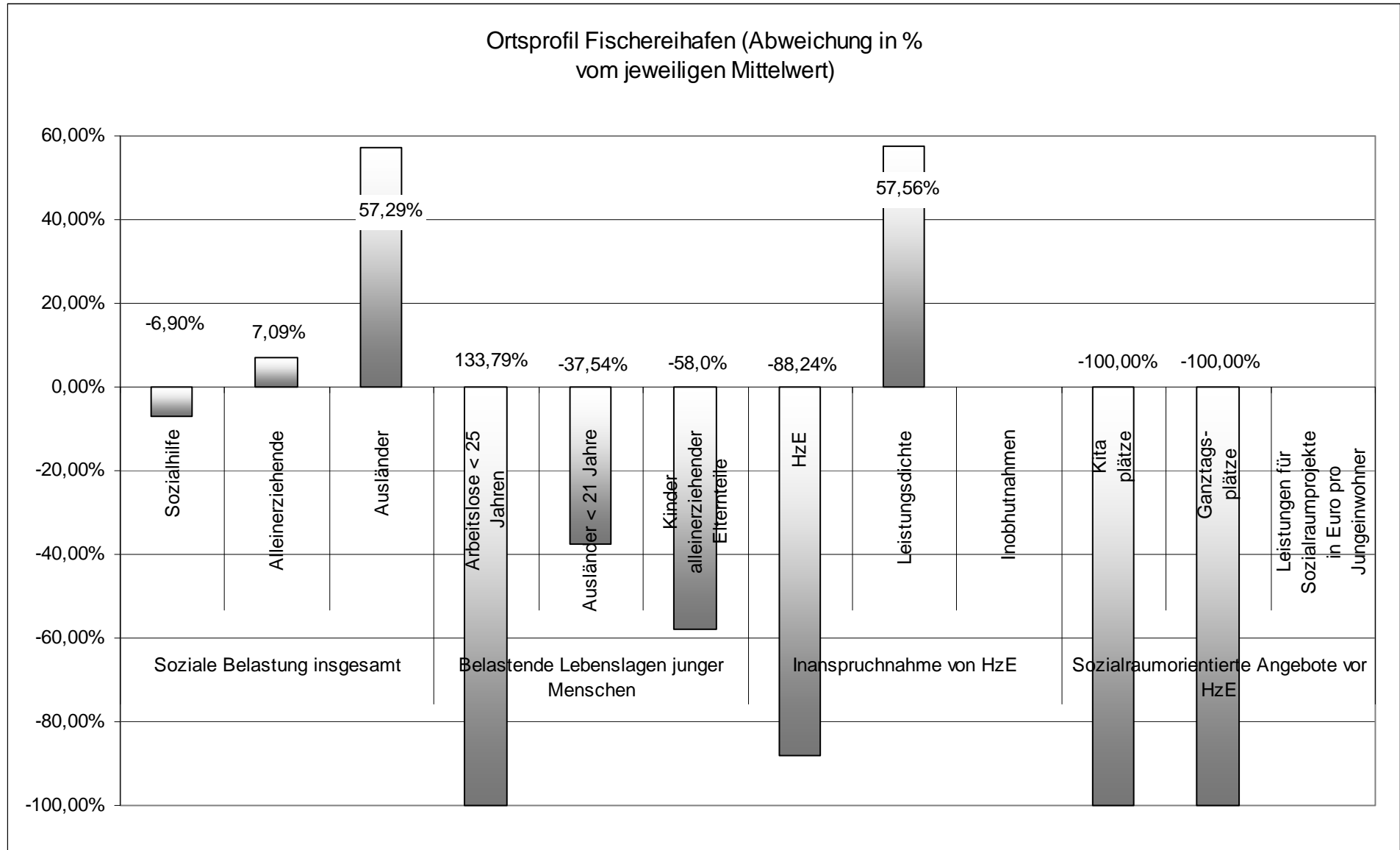


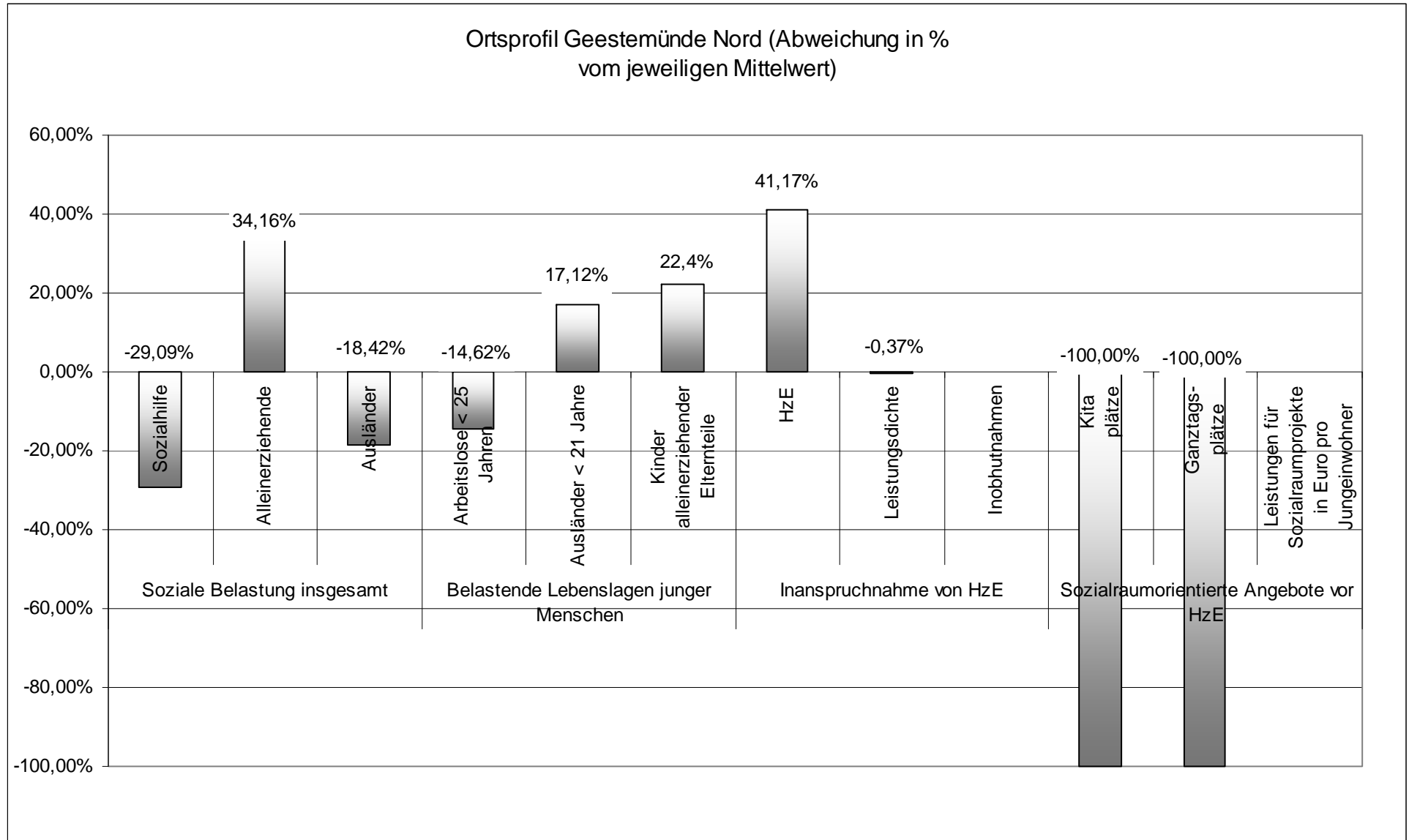




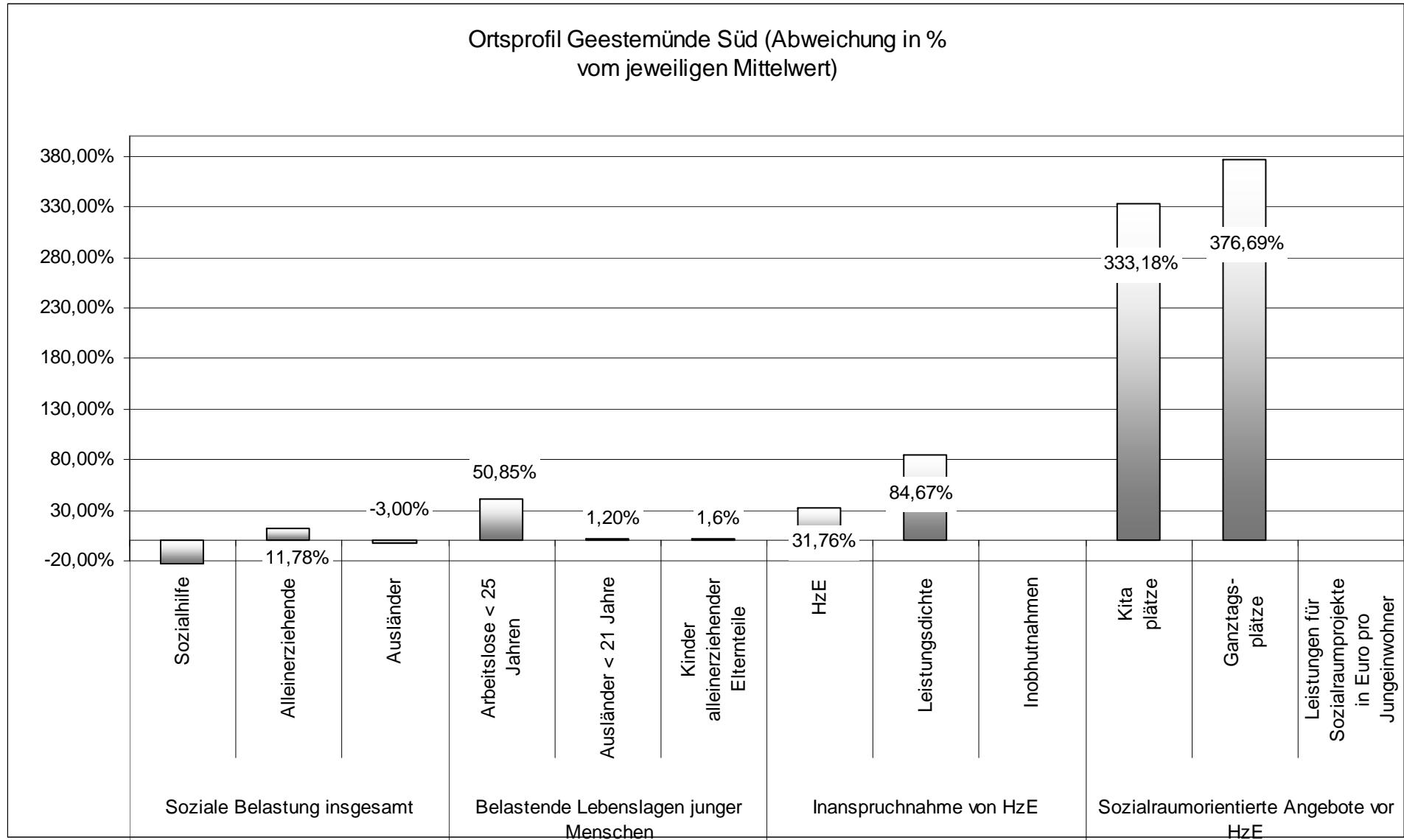


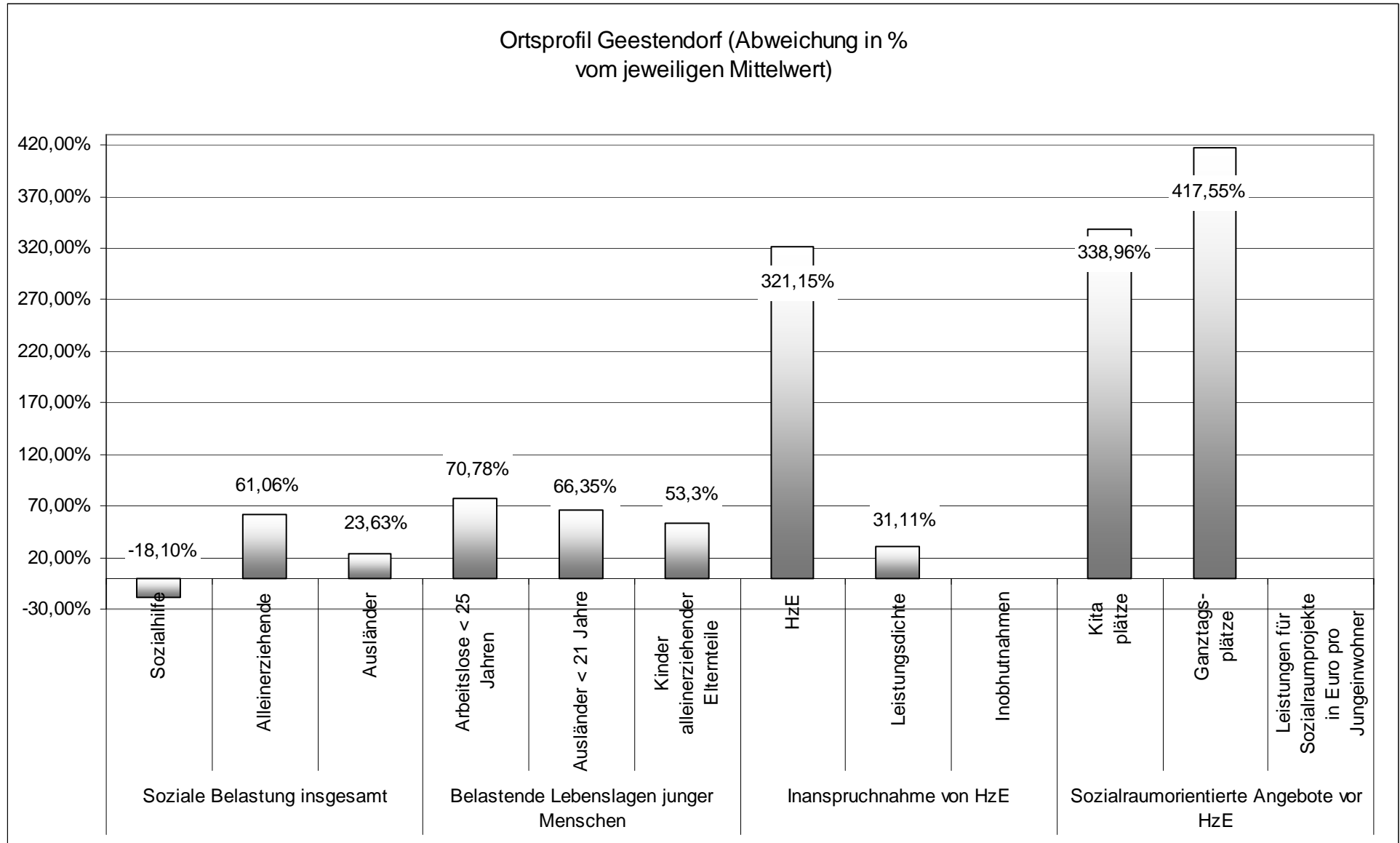


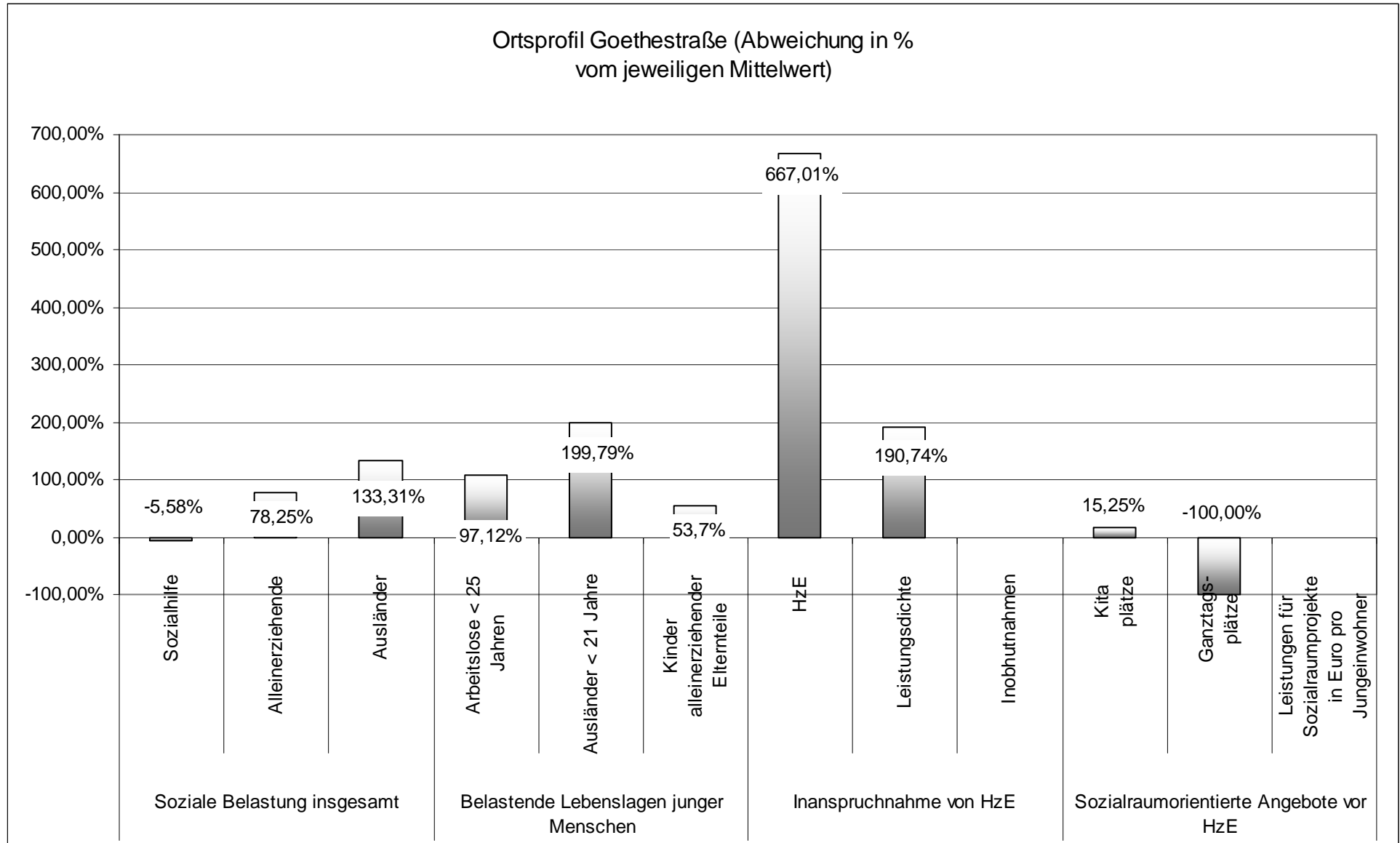


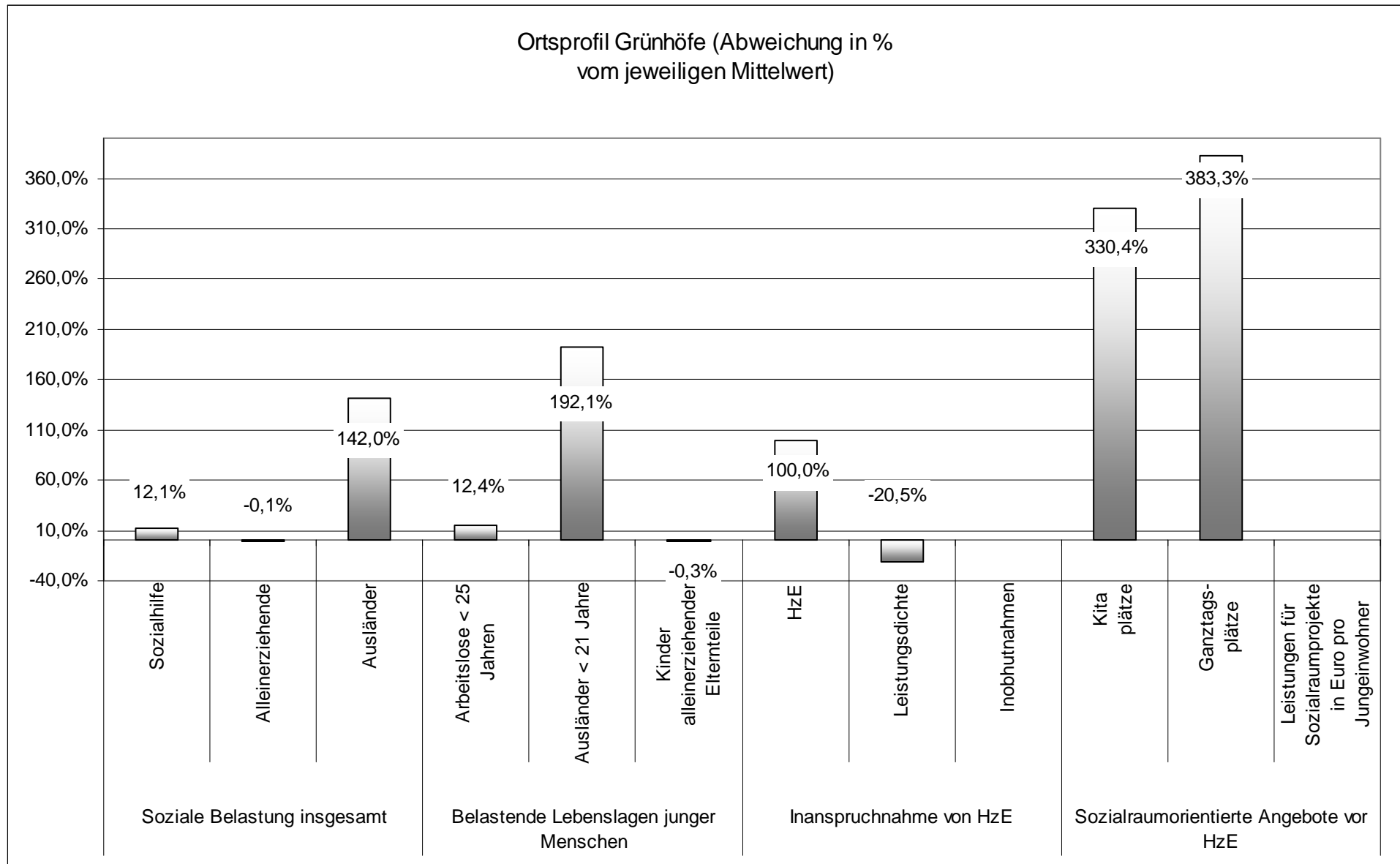


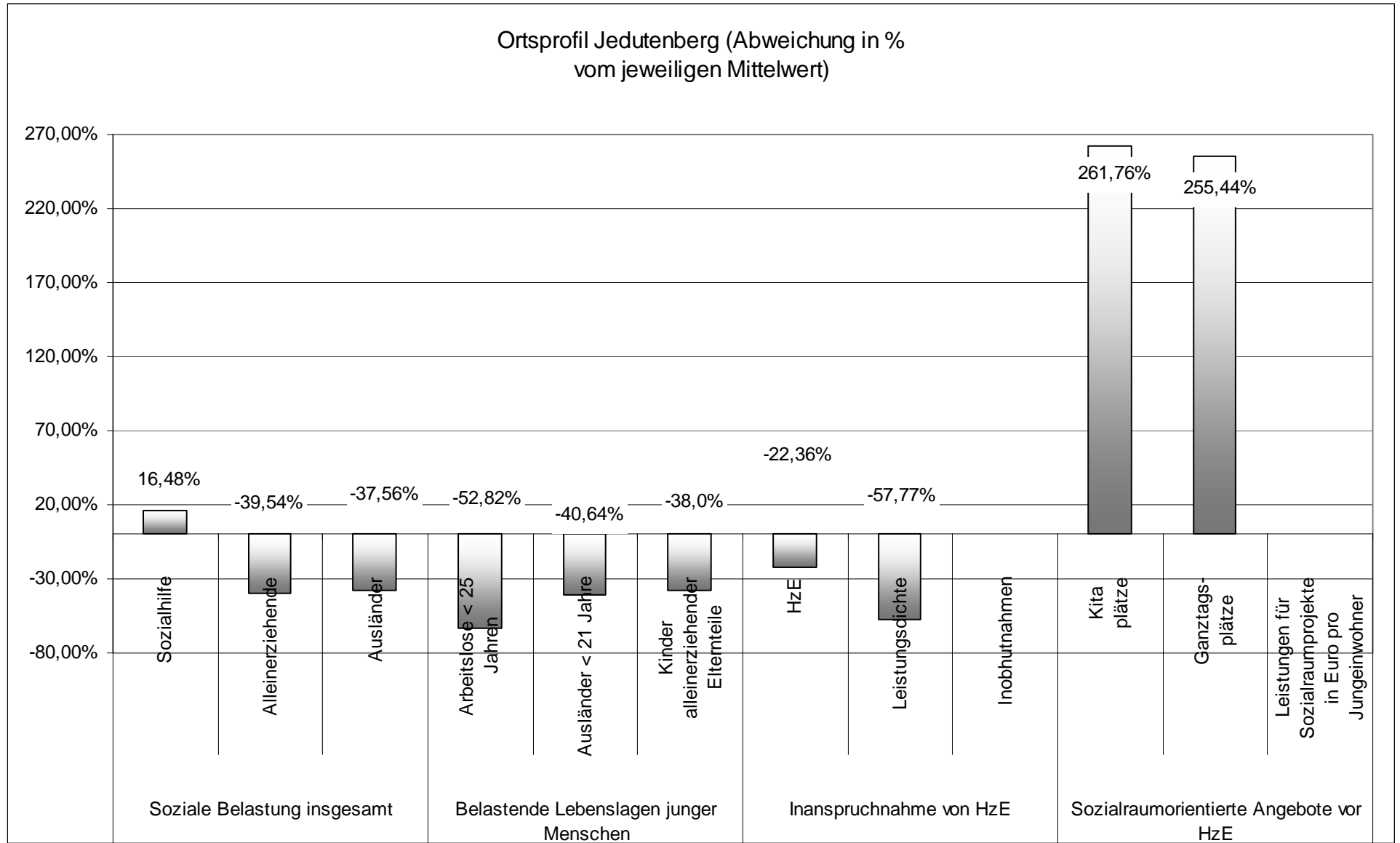


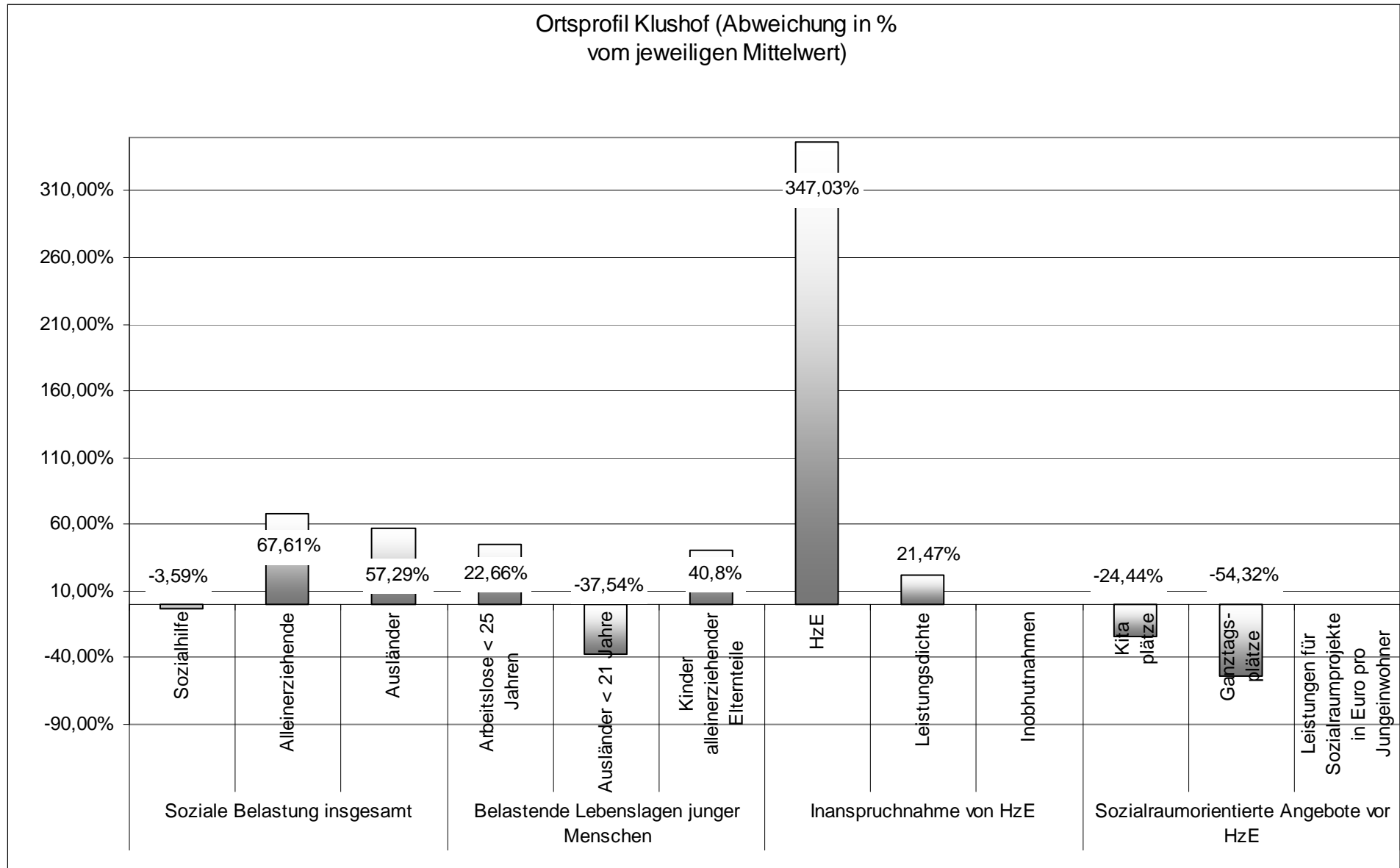


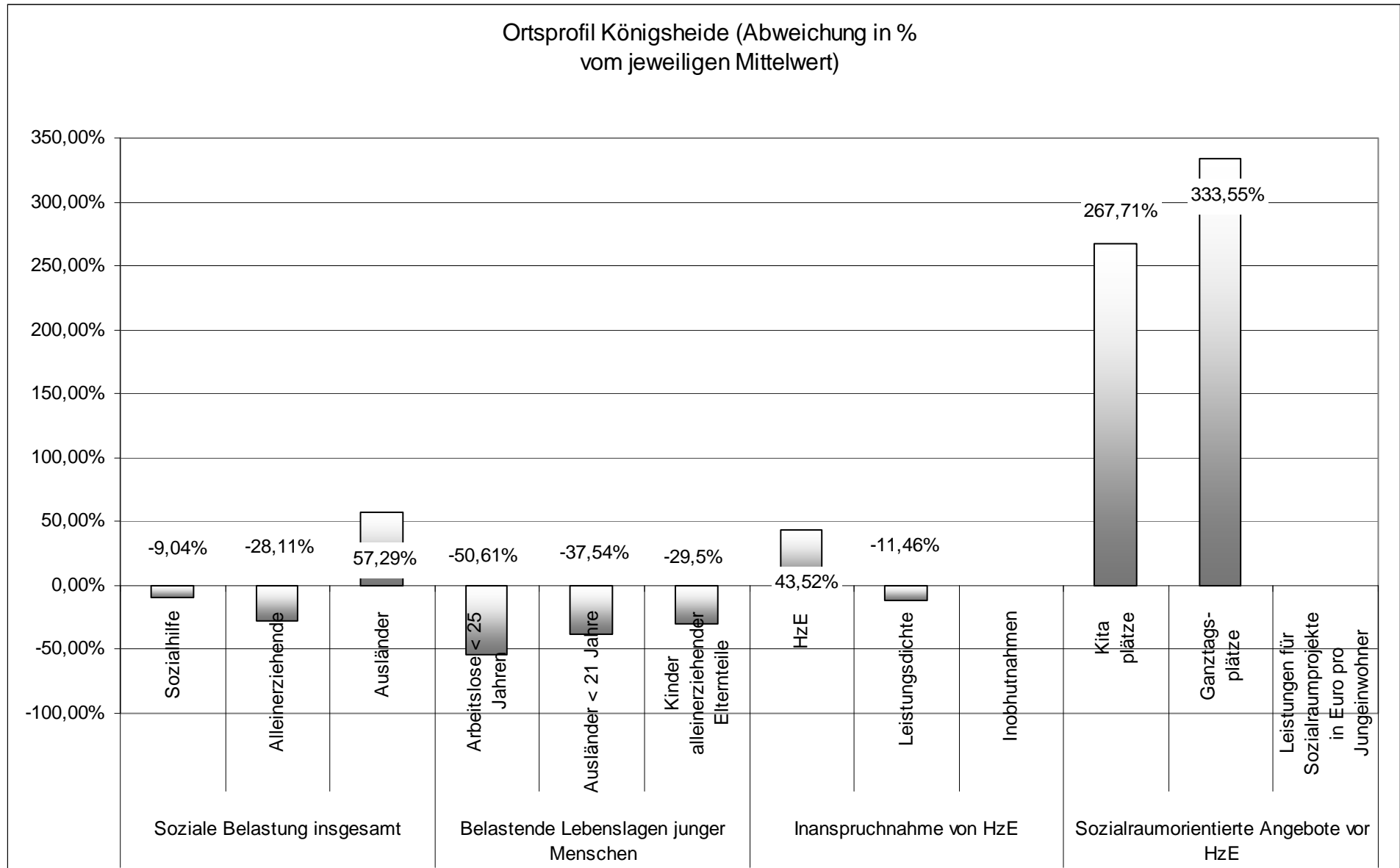


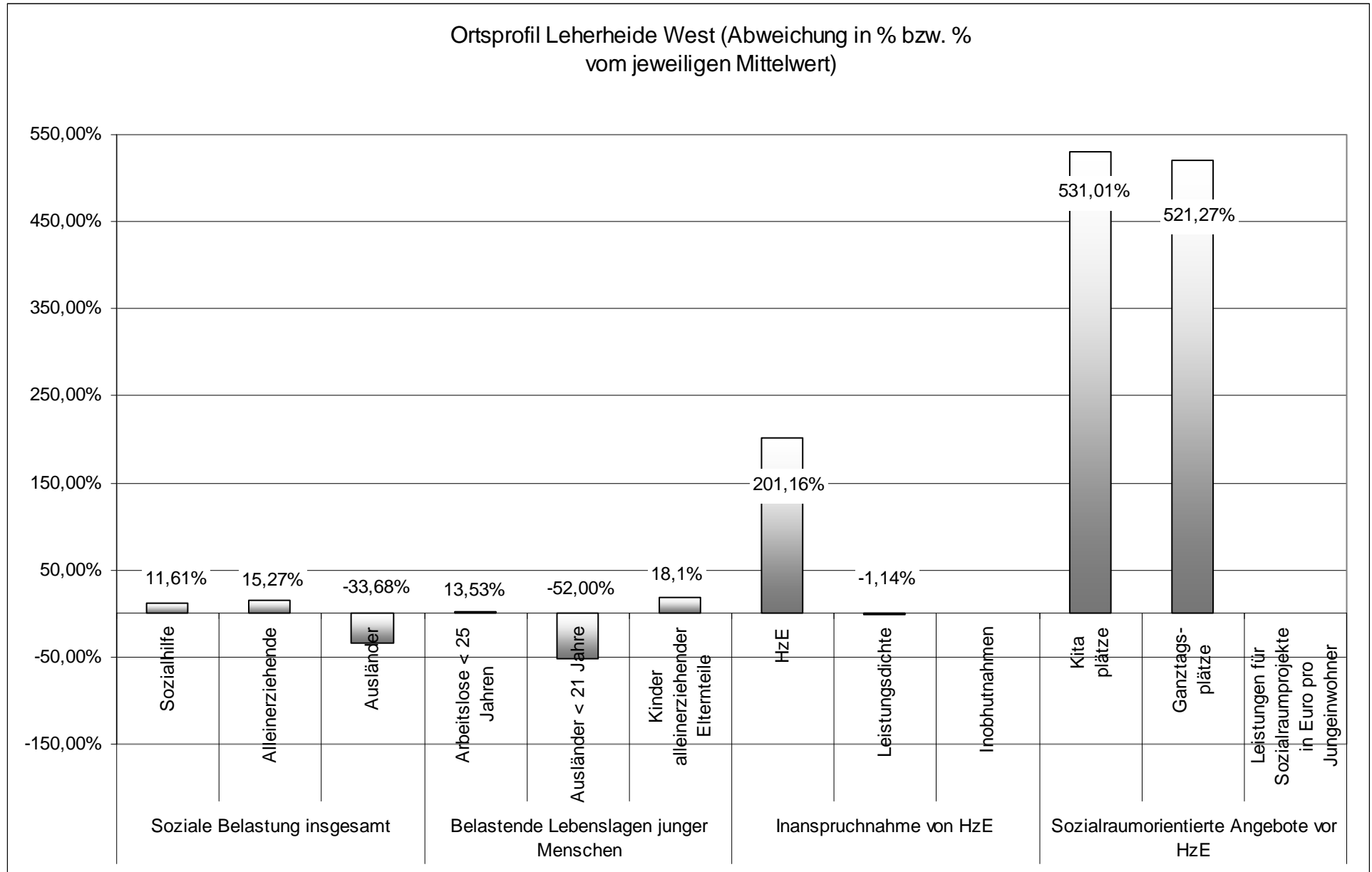




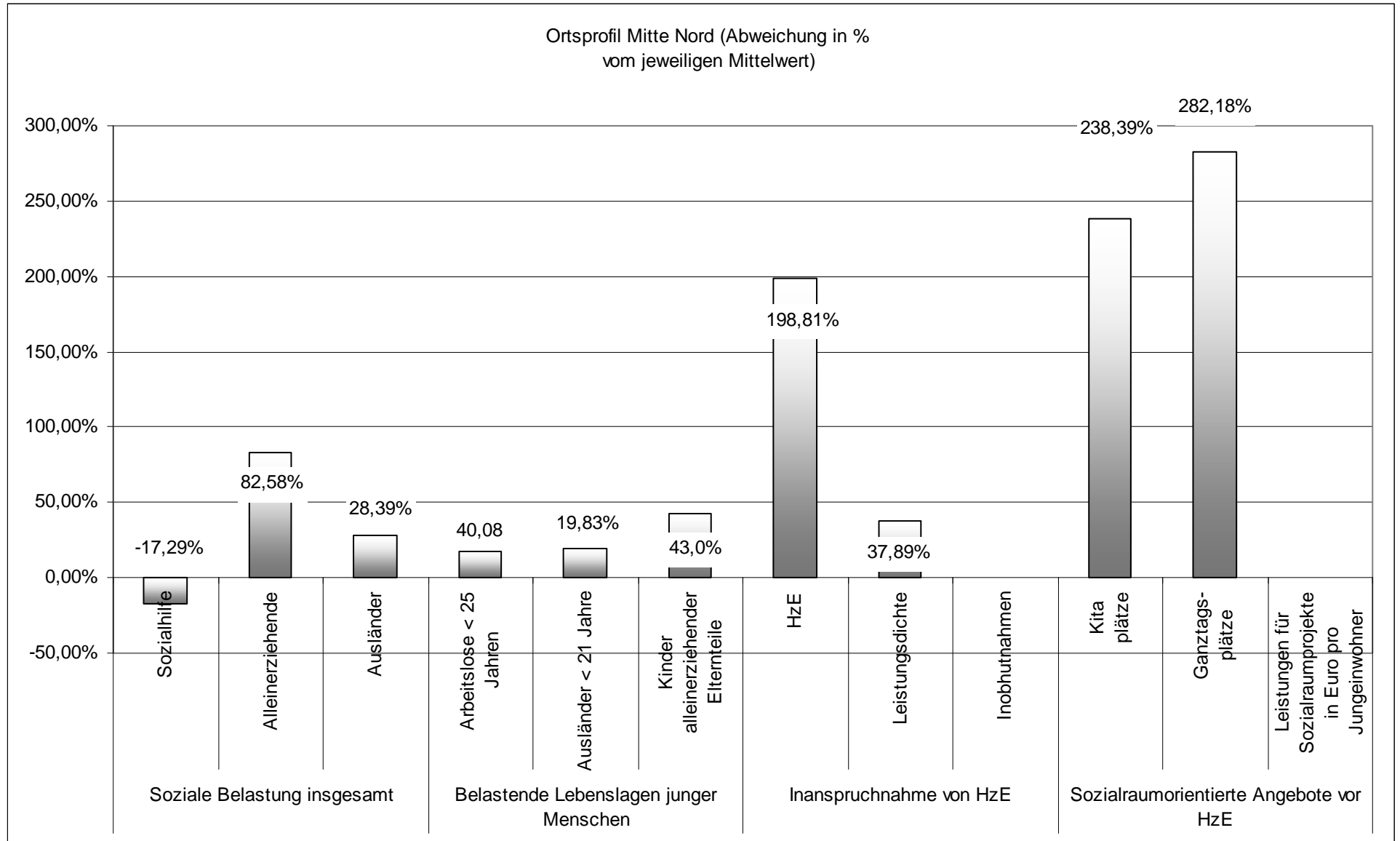


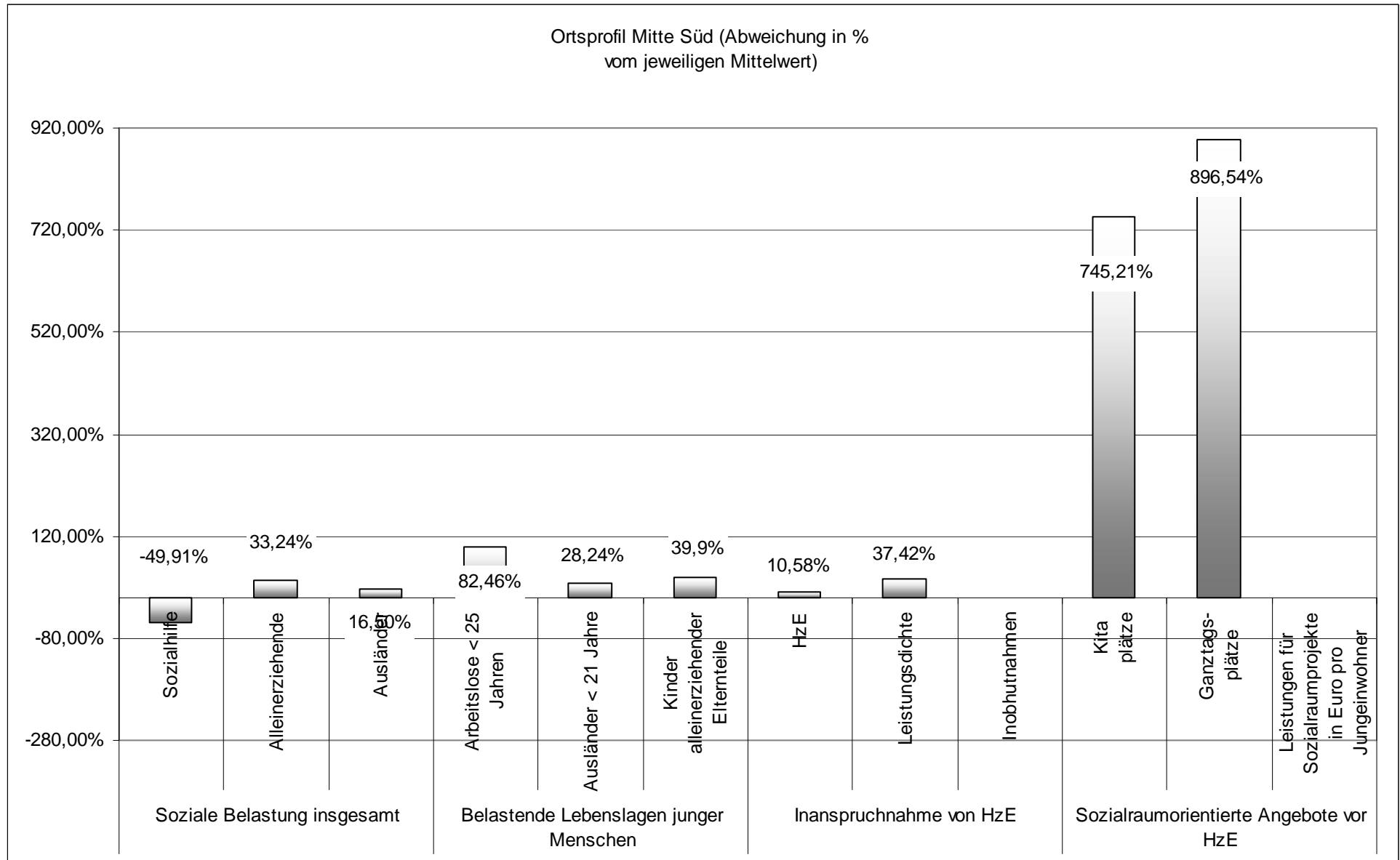


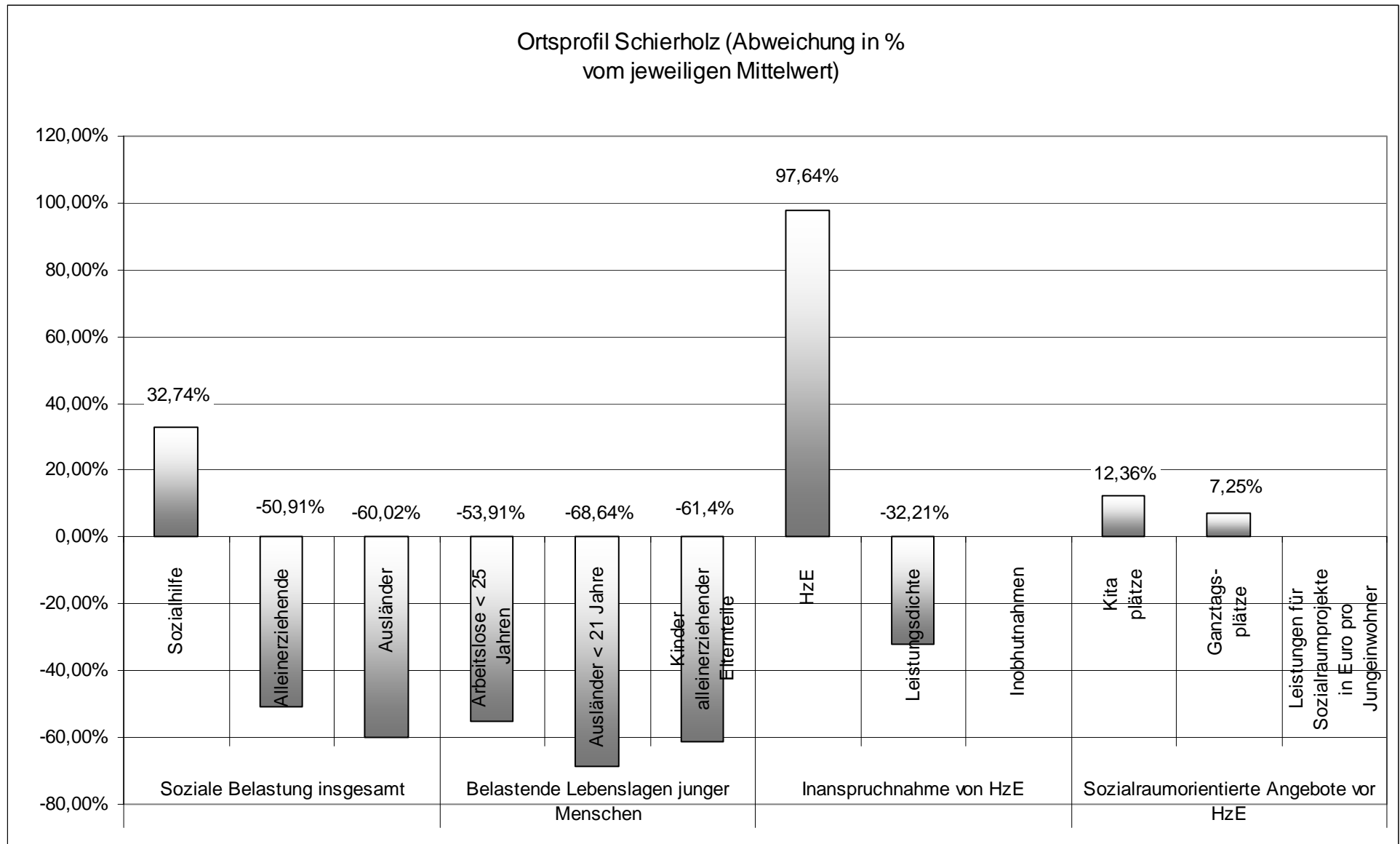


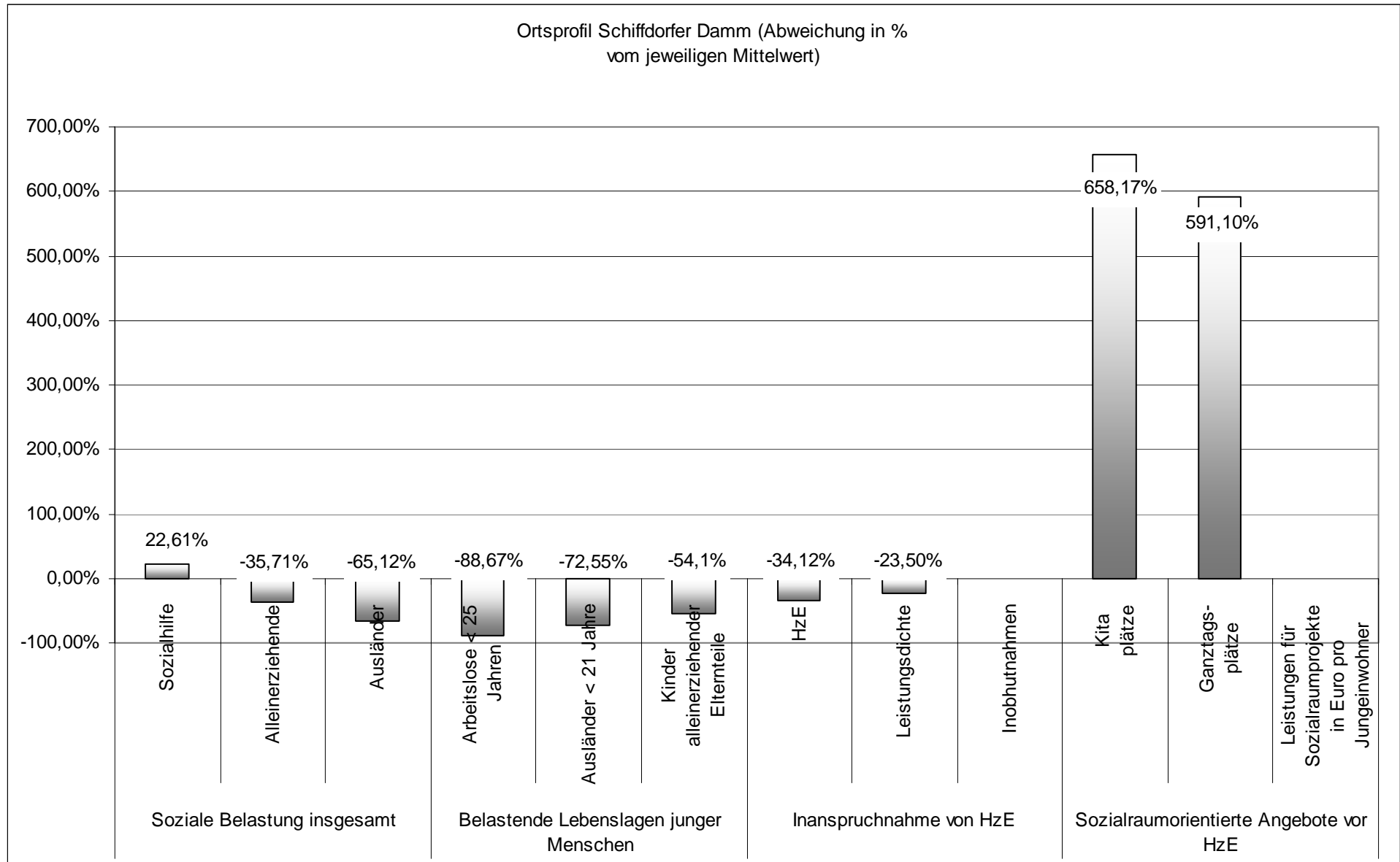


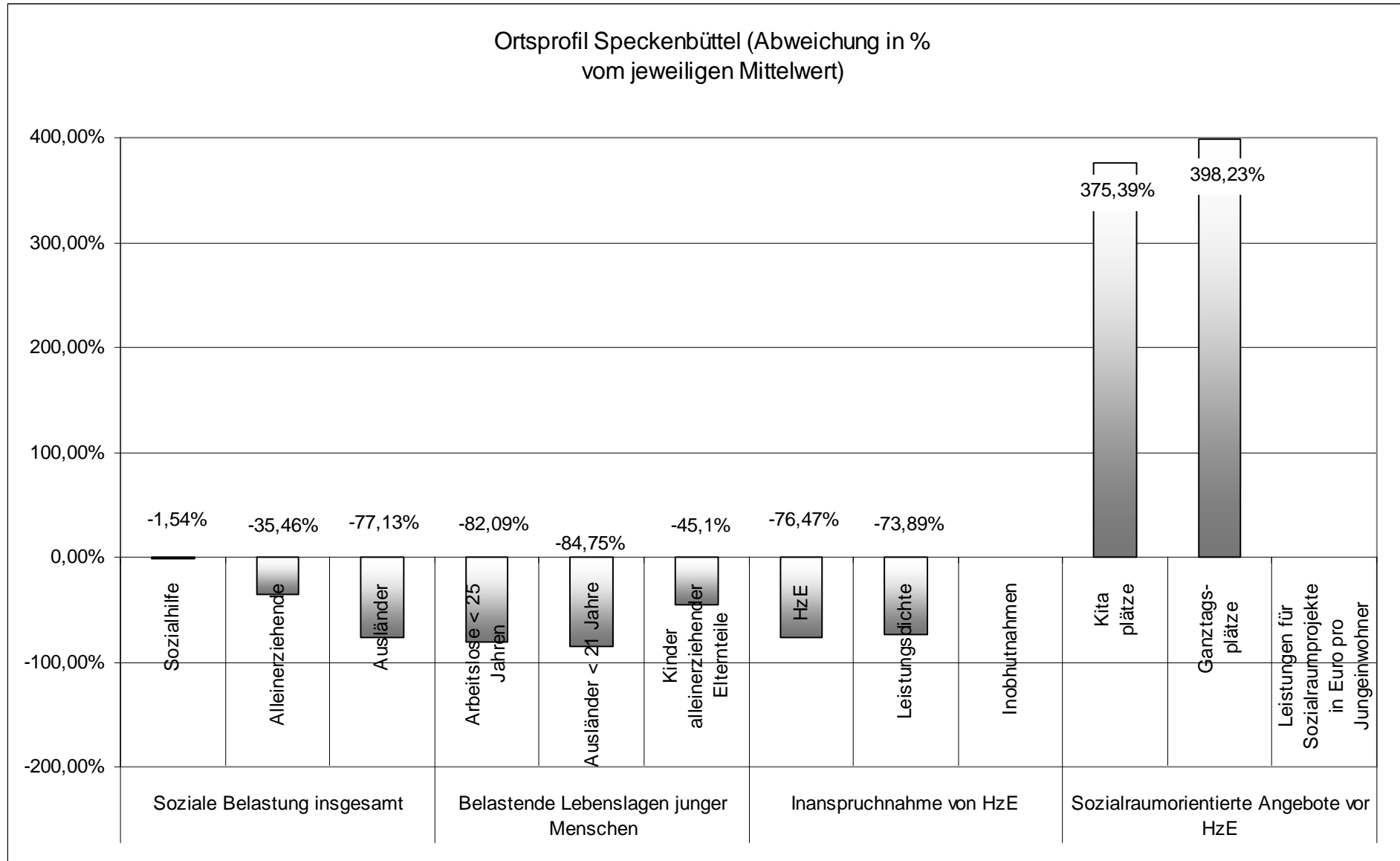


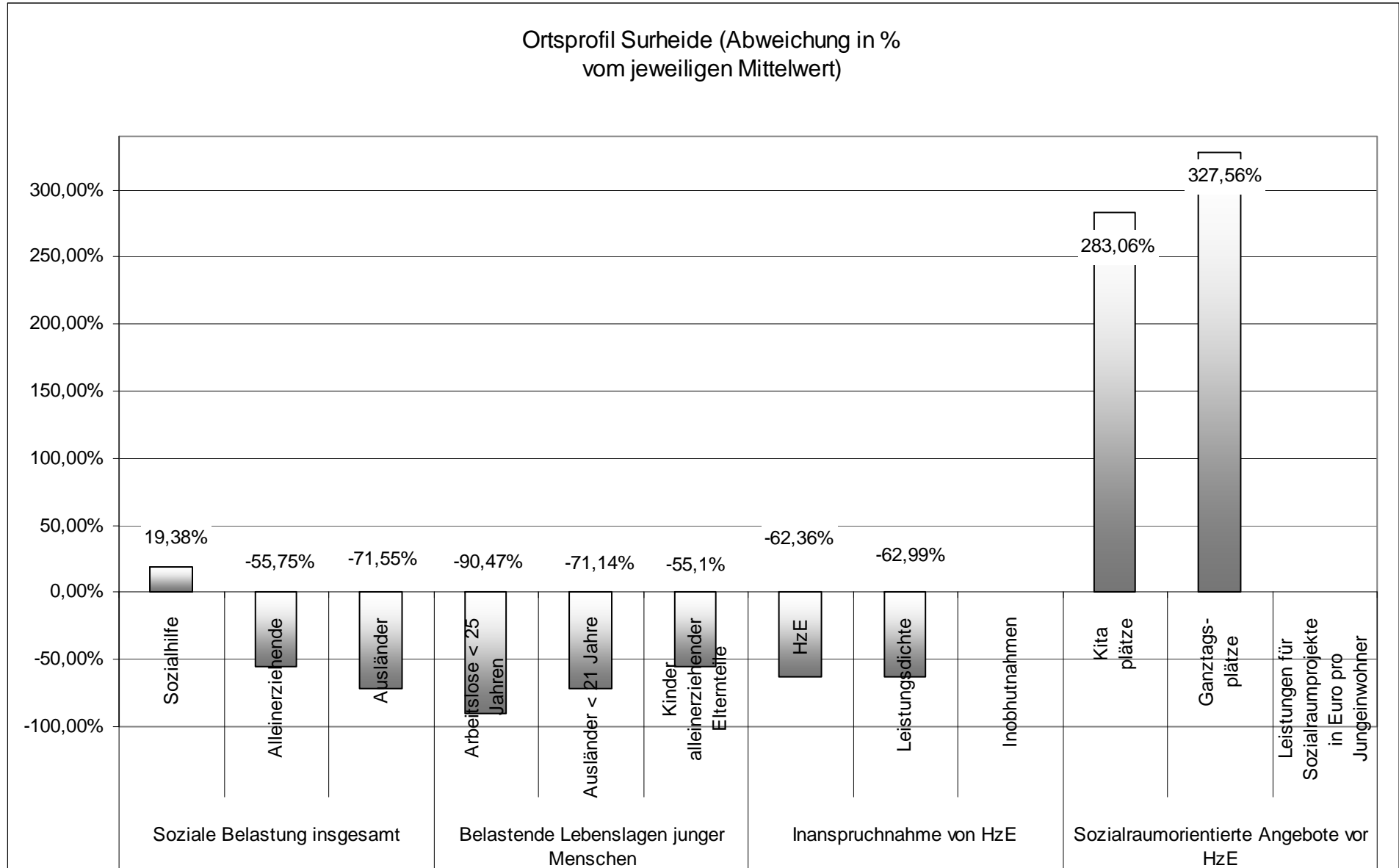


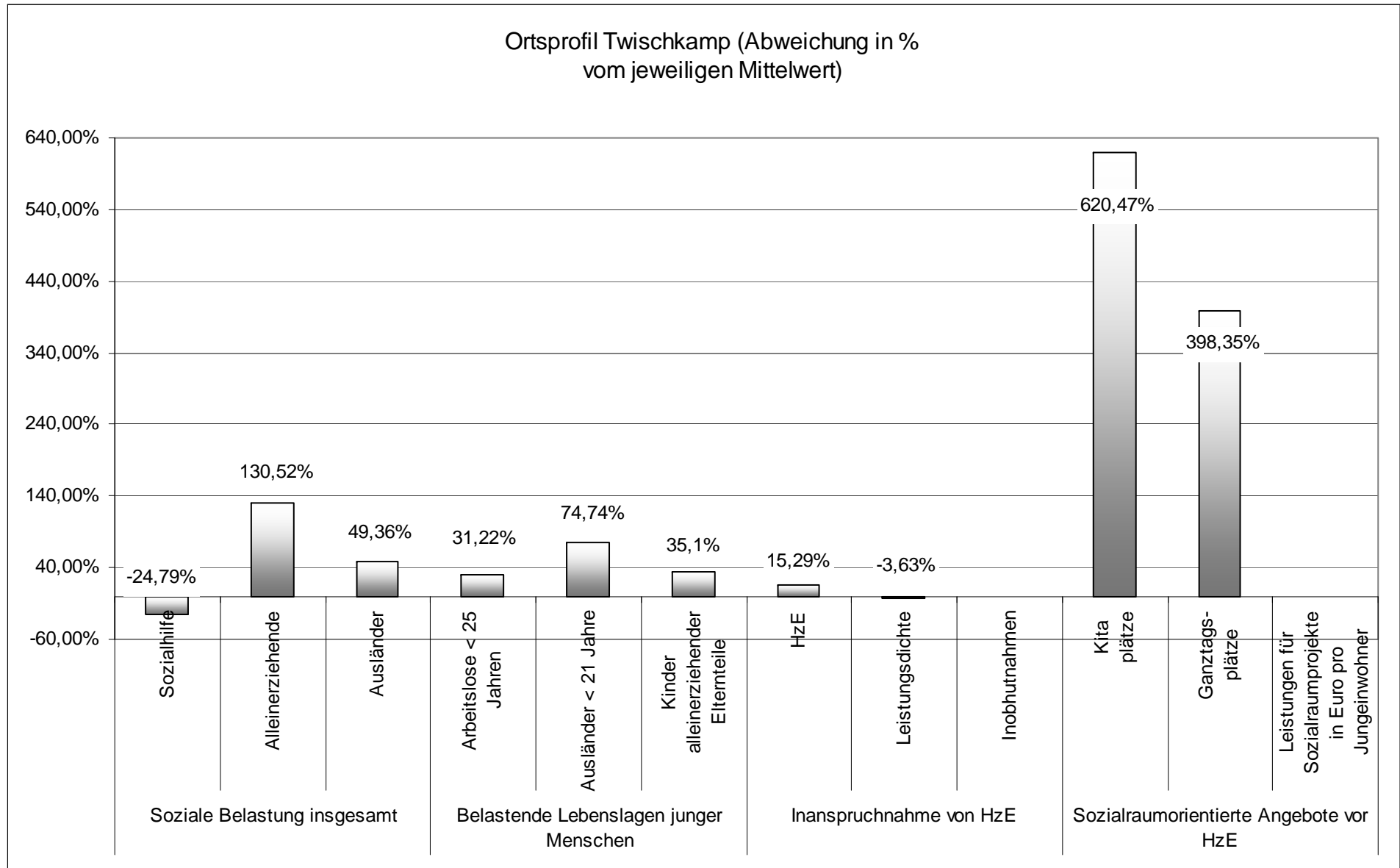


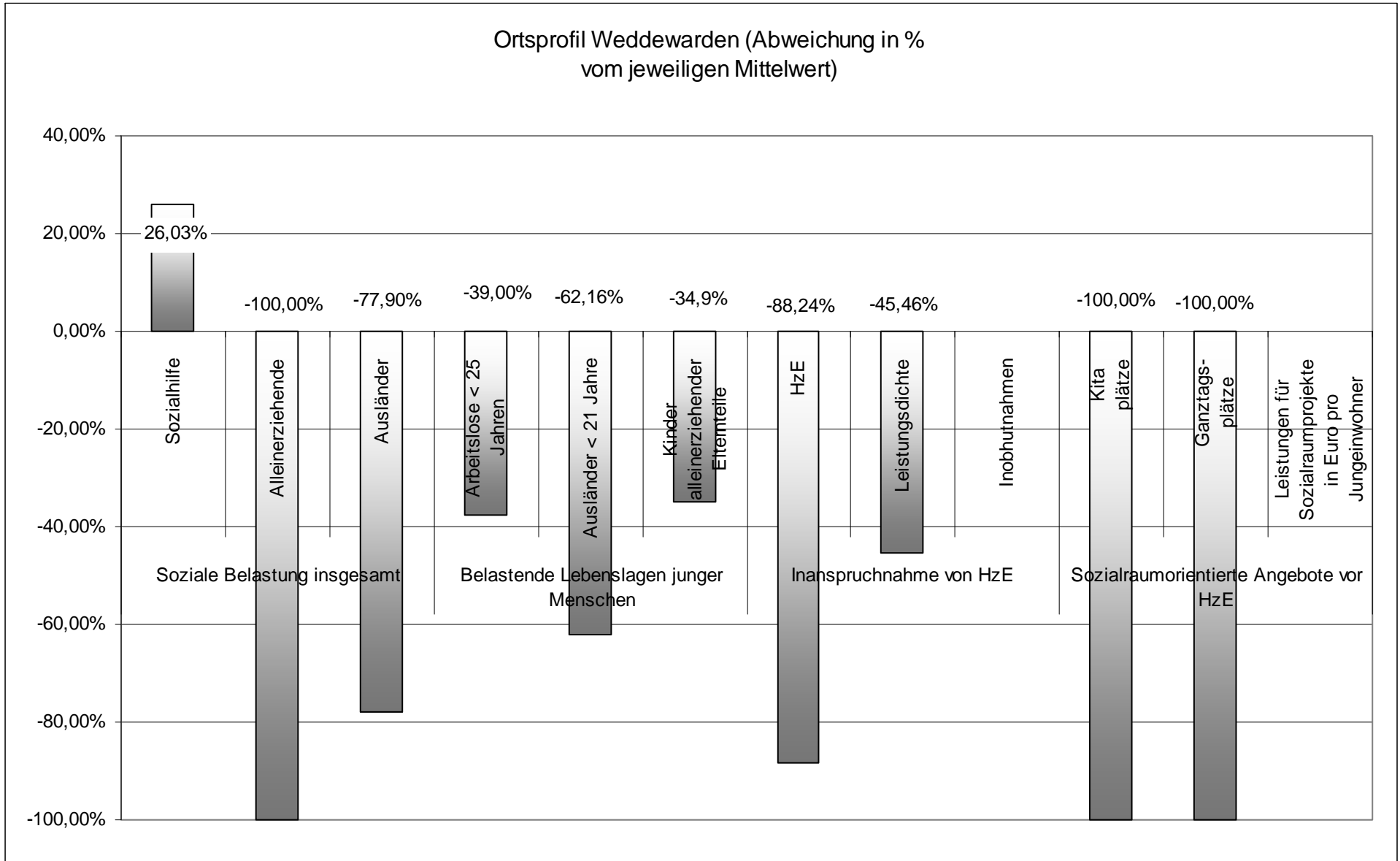














## Anhang III:

## Fremdplazierungen und Fortschreibung Altersgruppen

Neue Fremdplazierungen 2007 die am 1.12.2007 noch bestanden

Einrichtung	Hilfeart	A = außerhalb B = Bremerhaven			
		Ort	Anzahl	männl.	weibl
Alten Eichen, Bremen	§ 34	A	1		1
arev - Initiative f. freie Jugendhilfe e. V., Oldenburg, Bad Zwischenahn	§ 35 a	A	1	1	
AWO Jugendhilfeverbund Neuhaus/Oste	§ 34	A	1	1	
Casa Luna, Kriz-ev, Bremen, Leon ist am 02.01.2008 geboren!	§ 34	A	1		1
CVJM Sozialwerk, Wesermarsch e.V., Nordenham, WG Rodenkirchen	§ 34	A	2		2
Diakonische Heime in Kästorf e.V., Gifhorn, Jugendhilfe Rischborn, WG	§ 34	A	1	1	
DRK Bremen, Kleine Marsch,	§ 34	A	1		1
Ev. Kinderhaus Collstede( + Beschulungskosten v. 710,09 € mtl + Fachl. 7 Std/wöchtl. á 38,86 €)	§ 34	A	1	1	
Heilpäd. Kinderheim Velvet, Schwanewede/Neuenkirchen	§ 34	A	1	1	
Heilpäd. Kinderheim Waisenstift Varel, Außenwohngruppe+Schulgeld tägl. 19,24 €	§ 35 a	A	1	1	
JHV Sonnenland GmbH, Westerstede,+ Einzelbeschulung	§ 34	A	1	1	
JWG Blaues Haus, Cuxhaven, vorher seit 2004 Pflegefamilie	§ 34	A	1		1
JWG Leben und Lernen, Hemmoor, Haus Störtebeck	§ 34	A	1	1	
Cappelmann-Fischer, Reinhard, WG Dorum	§ 34	A	1	1	
L.O.L.A. GmbH, Bienenbüttel	§ 34	A	1	1	
Leinerstift e. V., Großefehn, WG "Akzente" Nathalie Kluck, Aurich	§ 34	A	1	1	
Wichernstift e.V., Ganderkese	§ 35 a	A	1	1	
"Storchennest" Langen, Betreutes Mutter-Kind-Wohnen	§ 19	B			1
"Storchennest" Langen, Gruppe Lichtblick	§ 34	B			1
"Storchennest" Langen, Gruppe Lichtblick	§ 34	B			1
"Storchennest" Langen, Gruppe Lichtblick	§ 34	B			1
"Storchennest" Langen, Mobile Betreuung in der Kisternstr., 10 Std.	§ 34	B	5	1	
AWO Brhv., Hamme Lou, im Appartement	§ 34	B			1
AWO Brhv., Hamme Lou, Tagessatz eigene Wohnung á 34,22 €	§ 19	B	2		1
Diakonisches Werk Brhv. ( 8 Std. á 18,71 €), vorher 18.04.2005 Pflegefamilie	§§ 41, 34 (30)	B	1		1
Elbe-Weser-Werkstätten, Betreutes Wohnen, vorher seit 25.06.07 DRK,Lichtblick!	§§ 41, 34	B	1	1	
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen	§ 34	B		1	
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen	§§ 41, 34	B		5	
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen, vorher 01.04.2007 Pflegefamilie	§ 34	B			1
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen	§§ 41, 34	B			2
Gisbu Brhv., Betreutes Wohnen, vorher seit Dez. 2001 Pflegefamilie	§§ 41, 34	B	10		1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Erziehungsfamilie ?	§ 34	B		3	

H.-Kaisen-Haus, Brhv., Erziehungsfamilie Hinsching	§ 34	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung ( 2,5 Std.) + Schulgeld Posthof 756,16 € mtl.	§§ 41, 35 a	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung ( 6 Std.) schwanger	§§ 41, 34	B			1

H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung ( 6 Std.), vorher 04.02.08 Haus Prager	§ 34	B			1
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung ( 8 Std.)	§ 35	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (10 Std.)	§ 35	B			3
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (10 Std.)	§§ 41, 35 a	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (12 Std.)	§ 35	B		2	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Flex. Betreuung (15 Std.)	§ 35	B			2
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Therap. Wohngruppe	§ 34	B		1	
H.-Kaisen-Haus, Brhv., Therap. Wohngruppe	§ 35 a	B		2	
H.-Kaisen-Haus, Haus 1, Wohngruppe	§ 34	B			7
H.-Kaisen-Haus, Haus 1, Wohngruppe	§ 34	B	<b>27</b>	1	
IJB Brhv. e.V., Betreutes Wohnen	§ 34	B			2
IJB Brhv. e.V., Betreutes Wohnen mit Kind Fabian	§ 34	B			1
IJB Brhv. e.V., Betreutes Wohnen, vorher seit 12.03.07 10 Std./Flex.,IJB	§§ 41, 34	B			1

**Verteilung der Gesamtunterbringung von 51/6 in 2008**      **Davon A**      23,4%      18

**Davon B**      76,6%      0

veranlasst oder von außerhalb übernommen durch:

51/611 Stadtteilbüro Nord      Davon A      27,8% (ü3)      5      18

Davon B      72,2%      13

51/612 Stadtteilbüro Mitte      Davon A      25,7% (Ü2)      9      35

Davon B      74,3%      26

51/613 Stadtteilbüro Süd      Davon A      16,7% (Ü0)      4      24

Davon B      83,3%      20

**A** = außerhalb

**B** = Bremerhaven

( ü ) = übernommen von anderen Jugendämtern

Bevölkerungsstand nach Lebensalterstufen und Geschlecht			Fremdplatzierung ohne Pflegestellen								
Bremerhaven (Gesamt)			Dezember 08								
	Gesamt			Gesamt		Bremerhaven		außerhalb		Kenn- zahl	
	m	w		m	w	m	w	m	w		
Lebensalterstufe 0	505	426	0	0	0	0	0	0	0		
Lebensalterstufe 1	489	451	0	0	0	0	0	0	0		
Lebensalterstufe 2	501	493	0	0	0	0	0	0	0		
Lebensalterstufe 3	493	454	0	0	0	0	0	0	0		
Lebensalterstufe 4	489	445	1	1	0	1	0	0	0		
Lebensalterstufe 5	461	483	1	1	0	1	0	0	0		
Lebensalterstufe 6	455	455	0	0	0	0	0	0	0		
	3393	3207									
	<b>6600</b>		<b>2</b>								<b>n= 0,3</b>
Lebensalterstufe 7	500	492	1	1	0	1	0	0	0		
Lebensalterstufe 8	549	489	1	1	0	0	0	1	0		
Lebensalterstufe 9	510	535	4	3	1	2	1	1	0		
Lebensalterstufe 10	572	493	3	0	3	0	1	0	2		
Lebensalterstufe 11	525	528	8	7	1	3	0	4	1		
Lebensalterstufe 12	555	512	9	7	2	2	1	5	1		
Lebensalterstufe 13	585	546	10	6	4	3	1	3	3		
Lebensalterstufe 14	569	504	10	7	3	5	2	2	1		
Lebensalterstufe 15	596	538	16	8	8	2	6	6	2		
Lebensalterstufe 16	614	554	24	11	13	5	11	6	2		
Lebensalterstufe 17	646	637	27	15	12	8	10	7	2		
	6221	5828		66	47	31	33	35	14		
	<b>12049</b>		<b>113</b>								<b>n= 9,4</b>
unter 18 gesamt	<b>18649</b>		<b>115</b>								<b>n=6,2</b>
Lebensalterstufe 18	680	725	30	16	14	12	11	4	3		
Lebensalterstufe 19	694	716	16	8	8	4	8	4	0		
Lebensalterstufe 20	751	761	6	2	4	2	4	0	0		
Lebensalterstufe 21	733	753	3	2	1	0	0	2	1		
Lebensalterstufe 22	798	700	5	0	5	0	3	0	2		
Lebensalterstufe 23	793	675	1	1	0	1	0	0	0		
Lebensalterstufe 24	776	724	2	1	1	0	0	1	1		
Lebensalterstufe 25	768	696	0	0	0	0	0	0	0		
Lebensalterstufe 26	768	697	0	0	0	0	0	0	0		
	6761	6447		30	33	19	26	11	7		
über 18 gesamt	<b>13208</b>		<b>63</b>								<b>n= 4,8</b>
Gesamt m+w	<b>31857</b>		<b>178</b>								<b>n= 5,6</b>

## Anhang IV:

## Entgelte Kinder- und Jugendhilfe für das Jahr 2007-2008

## Entgelte Kinder- und Jugendhilfe für das Jahr 2007-2008 (Stand: 14.07.2008)

Einrichtung	Rechts- grundlage SGB VIII	Platz- zahl	2007			2008		
			von	bis	Entgelt / FLS	von	bis	Entgelt / FLS
IJB Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. Familienkompetenzzentrum Bismarckstraße 4 27570 Bremerhaven	§ 27 in Anlehnung an § 32	15	01.01.07	31.07.07	72,14 €	01.01.08	31.12.08	71,63 €
			01.08.07	31.12.07	69,40 €			
IJB Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. Betreutes Jugendwohnen (BJW) Lutherstraße 12 27576 Bremerhaven	§§ 27, 34 und 35	6	01.01.07	31.12.07	52,80 €	01.01.08	31.12.08	51,33 €
IJB Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. FLS Flexible Betreuung (Flex) Lutherstraße 12 27576 Bremerhaven	§§ 30, 31, 34, 35a		01.01.07	31.12.07	39,00 €	01.01.08	31.12.08	38,56 €
IJB Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) Weserstraße 198 27572 Bremerhaven	§ 42	9	01.01.07	31.12.07	168,23 €	01.01.08	31.12.08	171,20 €
IJB Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. Semiprofessionelle Familienhilfe Kurt-Schumacher-Str. 80 27578 Bremerhaven	§ 31					01.01.08	31.12.08	15,72 €
IJB Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. Erziehungsfamilien/Erziehungsstellen Kurt-Schumacher-Str. 80 27578 Bremerhaven	§ 34 und 35a	2				01.01.08	31.12.08	93,20 €
Tagesgruppe Strohalm An der Allee 10 27568 Bremerhaven	§§ 32 und 35a	12	01.01.07	31.12.07	100,37 €			100,37 €
Tagesstätte Strohalm Modellprojekt - Psychologisch- pädagogische Betreuung für Hochrisiko- u. verhaltensauffällige Grundschulkinder der Astrid-Lindgren-Schule	§ 13 (1)	6	01.08.06	31.07.07	37,32 €	01.08.07	31.07.08	37,32 €
Tagesstätte Strohalm FLS Projekt "Clearing und Familiencoaching in Familien mit fremduntergebrachten Kindern"	§§ 33, 34, 35 und 35a		01.07.07	31.12.07	36,01 €	01.01.08	31.12.08	36,01 €

**Entgelte Kinder- und Jugendhilfe für das Jahr 2007-2008 (Stand: 14.07.2008)**

Einrichtung	Rechts- grundlage SGB VIII	Platz- zahl	2007			2008		
			von	bis	Entgelt / FLS	von	bis	Entgelt / FLS
Helene-Kaisen-Haus Wohngruppe Kinder und Jugendliche, Haus 1 Ferdinand-Lassalle-Str. 2 27578 Bremerhaven	§§ 27, 34 und 35a	10	01.01.07	31.12.07	123,04 €	01.01.08	31.12.08	123,04 €
Helene-Kaisen-Haus/ Strohalm Therapeutische Wohngruppe, Haus 3 Ferdinand-Lassalle-Str. 2 27578 Bremerhaven	§§ 27, 34 und 35a	10	01.01.07	31.12.07	146,31 €	01.01.08	31.12.08	146,31 €
Helene-Kaisen-Haus Heilpädagogische Tagesgruppe, Haus 4 Ferdinand-Lassalle-Str. 2 27578 Bremerhaven	§§ 32 und 35a	12	01.01.07	31.12.07	80,69 €	01.01.08	31.12.08	80,69 €
Helene-Kaisen-Haus FLS Flexible Betreuung, Haus 2 Ferdinand-Lassalle-Str. 2 27578 Bremerhaven	§§ 30, 31, 35 und 35a		01.01.07	31.12.07	41,00 €	01.01.07	31.12.08	41,00 €
Helene-Kaisen-Haus Nachbetreuung (monatl. Pauschale) Ferdinand-Lassalle-Str. 2 27578 Bremerhaven	§ 27		ab Juli '96	unbefristet	553,22 €	ab Juli '96	unbefristet	553,22 €
Helene-Kaisen-Haus Erziehungsfamilien/Erziehungsstellen Ferdinand-Lassalle-Str. 2 27578 Bremerhaven	§ 34 und 35a	13	01.01.07	31.12.07	93,90 €	01.01.08	31.12.08	93,90 €
Kleinstheim Reddeck Stralsunder Str.7 27574 Bremerhaven	§§ 34 und 35a	9	01.01.07	31.12.07	105,57 €	01.01.08	31.12.08	105,57 €
GISBU Gesellschaft für integrative soziale Beratung und Unterstützung e.V. FLS Betreutes Wohnen Schiffdorfer Chaussee 30 27574 Bremerhaven	§ 34		01.01.07	31.12.07	43,06 €	01.01.08	31.12.08	43,06 €
GISBU Gesellschaft für integrative soziale Beratung und Unterstützung e.V. Betreutes Wohnen (eigener Wohnraum) Schiffdorfer Chaussee 30, 27574 Brhv.	§ 34	20	01.01.07	31.12.07	28,20 €	01.01.08	31.12.08	28,80 €
GISBU Gesellschaft für integrative soziale Beratung und Unterstützung e. V. Systemisch orientierte Jugendhelfer	§ 30					01.04.08	31.03.09	23,00 €

**Entgelte Kinder- und Jugendhilfe für das Jahr 2007-2008 (Stand: 14.07.2008)**

Einrichtung	Rechts- grundlage SGB VIII	Platz- zahl	2007			2008		
			von	bis	Entgelt / FLS	von	bis	Entgelt / FLS
GISBU Gesellschaft für integrative soziale Beratung und Unterstützung e. V. FLS Familiencoaching	§§ 27(2), 28 und 36		01.01.07	31.12.07	49,14 €	01.01.08	31.12.08	49,14 €
Kooperationsgemeinschaft AWO Sozialdienste GmbH, Diakonisches Werk Bremerhaven e. V. FLS Sozialpädagogische Familienhilfe Theodor-Mundt-Weg 3, 27574 Brhv.	§ 31					01.01.08	31.12.08	18,71 €
Kooperationsgemeinschaft AWO Sozialdienste GmbH, Diakonisches Werk Bremerhaven e. V. FLS Intensive Sozialpädagogische Familienbegleitung	§ 31					01.01.08	31.12.08	33,81 €
AWO Sozialdienste GmbH Betreutes Wohnen Hamme-Lou (Betreuung in Appartements)	§§ 34 und 35a	7	01.01.07	31.12.07	70,42 €	01.01.08	31.12.08	107,88 €
AWO Sozialdienste GmbH Betreutes Wohnen Hamme-Lou (Betreuung in eigener Wohnung)	§ 19	5	01.01.07	31.12.07	33,67 €	01.01.08	31.12.08	34,22 €
AWO Sozialdienste GmbH FLS Familien im Nachgang zu einer Betreuung in Hamme-Lou Schifferstr. 39	§ 30, 31		01.01.07	31.12.07	37,70 €	01.01.08	31.12.08	37,50 €
AWO Sozialdienste GmbH FLS Betreutes Wohnen Bütteler Str. 1 27568 Bremerhaven	§§ 34, 35 und 35a		01.01.07	31.12.07	37,70 €	01.01.08	31.12.08	37,50 €
AWO Sozialdienste GmbH Betreutes Wohnen Bütteler Str. 1 27568 Bremerhaven	§ 34	6	01.01.07	31.12.07	29,27 €	01.01.08	31.12.08	29,27 €
DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Verbund Storchennest Familienaktivierungsmanagement (FAM) Debstedter Str. 120 27607 Langen	§ 27		01.01.07	30.11.07	129,60 €	01.12.07	31.12.08	135,11 €
DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Verbund Storchennest FLS Familienstabilisierungsprogramm Debstedter Str. 120 27607 Langen	§ 27, 31		01.01.07	30.11.07	57,11 €	01.12.07	31.12.08	59,95 €

**Entgelte Kinder- und Jugendhilfe für das Jahr 2007-2008 (Stand: 14.07.2008)**

Einrichtung	Rechts- grundlage SGB VIII	Platz- zahl	2007			2008		
			von	bis	Entgelt / FLS	von	bis	Entgelt / FLS
DRK Kinder- und Jugendhilfe Verbund Storchennest-Wohn- u. Betreuungsange- bot f. psych. Auffäll. Jugendl.u. jung. Erw. Debstedter Str. 120 27607 Langen	§§ 34, 35a	10	01.01.07	30.11.07	136,45 €	01.12.07	31.12.08	142,53 €
DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Verbund Storchennest Betreutes Mutter-Kind-Wohnen Debstedter Str. 120 27607 Langen	§§ 34, 35a	2	01.01.07	30.11.07	75,90 €	01.12.07	31.12.08	76,72 €
DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Verbund Storchennest Familienanaloge WG "Schau Hinaus" Sölzenweg 9a/b 27619 Schiffdorf-Spaden	§ 34	5				01.12.07	31.12.08	112,44 €
DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Verbund Storchennest Mobile Betreuung (15 Std.) Debstedter Str. 120 27607 Langen	§§ 34, 35a	5				01.12.07	31.12.08	109,47 €
DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Verbund Storchennest Mobile Betreuung (10 Std.) Debstedter Str. 120 27607 Langen	§ 34, 35a	6				01.12.07	31.12.08	84,03 €
DRK Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Verbund Storchennest FLS Flexible Betreuung Debstedter Str. 120 27607 Langen	§§ 30, 34, 35a		01.01.07	30.11.07	47,90 €	01.12.07	31.12.08	47,23 €
"Haus Prager" Familienanalages Wohnen Ute Prager Langener Grenzweg 11a 275780 Bremerhaven	§§ 34 und 35a	5	01.01.07	31.12.07	116,70 €	01.01.08	30.04.08	116,83 €
Familienanalages Wohnen Haus Bolivar-Preußner Dorfstraße 27 27632 Midlum	§ 34	4	01.01.07	30.04.07	111,81 €	01.01.08	30.04.08	113,81 €
			01.05.07	31.12.07	113,81 €			
Kooperationsgemeinschaft Kriz - Bremer Zentrum für Jugend- und Erwachsen- hilfe e. V. und Kindertreff Oase e. V. FLS Sozialpädagogische Familienhilfe An der Allee 2, 27568 Bremerhaven	§ 31					01.01.08	31.12.08	38,06 €